

**3. Sitzung**  
**Mittwoch, 17. Dezember 2025**  
**Inhalt**

1. Entschuldigungen
2. Wahl eines Mitgliedes der Landesregierung
3. Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung
4. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
5. Einlauf
  - 5.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
    - 5.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend die zustimmende Kenntnisnahme des Salzburger Landtages in Bezug auf den Kauf bzw. die Übernahme von 100 % der Anteile der Tauernkliniken GmbH durch die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH sowie die Eingliederung der Gemeinnützigen Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH in die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH (Nr. 147 der Beilagen)
    - 5.1.2 Bericht der Landesregierung betreffend Antidiskriminierungsbericht 2021 - 2024 (Nr. 148 der Beilagen)
    - 5.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz und das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthöheitsgesetz 2019 geändert werden (Nr. 149 der Beilagen)
    - 5.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2024 geändert wird (Nr. 150 der Beilagen)
    - 5.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz vom 17. Dezember 2025, mit dem das Salzburger Bezugesetz 1998 geändert wird (Nr. 151 der Beilagen)
    - 5.1.6 Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2024 (Nr. 152 der Beilagen)
    - 5.1.7 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Bediensteten-Schutzgesetz, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz und das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987 geändert werden (Nr. 178 der Beilagen)
    - 5.1.8 Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2025 (Nr. 179 der Beilagen)
    - 5.1.9 Vorlage der Landesregierung betreffend den Antrag gemäß § 18 ALHG 2018 auf Mittelübertragung für Mehrbedarfe in der Wohnbauförderung (Nr. 180 der Beilagen)
    - 5.1.10 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 geändert wird (Nr. 181 der Beilagen)

- 5.1.11 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Parteienförderungsgesetz geändert wird  
(Nr. 182 der Beilagen)
- 5.1.12 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Veranstellungsgesetz 2026 erlassen und das Vergnügungssteuergesetz 1998, das Salzburger Landessicherheitsgesetz, das Salzburger Landessportgesetz 2018, das Salzburger Motorschlittengesetz, das Salzburger Abfallwirtschaftsgesetz 1998 und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden  
(Nr. 183 der Beilagen)
- 5.1.13 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG geändert wird  
(Nr. 184 der Beilagen)
- 5.2. Anträge
- 5.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend die Einsparungen in der Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg  
(Nr. 186 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 5.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend eine zentrale Erhebung des Kinderbetreuungsbedarfs  
(Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 5.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend das Konradinum in Eugendorf  
(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 5.2.4 Antrag der Abg. Schernthaner MIM, Ing. Wallner, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl-Bichlmann und Klubobmann Dr. Schöppl betreffend eine effektivere Handhabung gegen Drogenlenkerinnen und Drogenlenker  
(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 5.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Zweiter Präsident KommR Teufl und Mag. Scharfetter betreffend Rot-Weiß-Rot-Karte  
(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 5.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger VLT-Zuschlagsabgabengesetz geändert wird  
(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 5.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird  
(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)
- 5.2.8 Antrag der Abg. Leitner, Schernthaner MIM und Schaflechner MSc MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 und das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert werden  
(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner)
- 5.2.9 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Schaflechner MSc, MBA und Schernthaner MIM betreffend Sicherstellung der Programme KEM und KLAR im Rahmen des Klima- und Energiefonds  
(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 5.2.10 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, HR Dr. Schöchgl, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend die Stärkung Europas digitaler Souveränität  
(Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

- 5.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Ing. Wallner betreffend die Angabe der Medikamentenkosten auf ärztlichen Rezepten beziehungsweise Rechnungen  
(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 5.2.12 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Mag. Zallinger und Mag.<sup>a</sup> Jöbstl-Bichlmann betreffend digitale Verfügbarkeit des Behindertenpasses in der eAusweise-App  
(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 5.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Auer betreffend das Betrugsbekämpfungsgesetz 2025  
(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 5.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend postalische Versorgung  
(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 5.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Ing. Zuckerstätter betreffend Maßnahmen zur Entsorgung von Lithium-Akkus  
(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Zuckerstätter)
- 5.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Ausbau von Strafvollzugsabkommen mit Drittstaaten  
(Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 5.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend Abwassermonitoring auf Polioviren  
(Nr. 202 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 5.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Bereitstellung von „Lebensretter-Boxen“ der Leukämiehilfe in öffentlich zugänglichen Einrichtungen des Landes Salzburg  
(Nr. 203 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)
- 5.2.19 Antrag der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Thöny MBA betreffend eine bessere Gesundheitsversorgung für trans\* Menschen  
(Nr. 204 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)
- 5.2.20 Antrag der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA betreffend die Angebotsverschlechterungen für Schüler:innen und Pendler:innen aus dem Pongau und dem Unterpinzgau  
(Nr. 205 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller)
- 5.2.21 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend das ZWAG  
(Nr. 206 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)
- 5.2.22 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA betreffend Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Legasthenie oder Lese-Rechtschreib-Schwäche  
(Nr. 207 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 5.2.23 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA betreffend ein Pilotprojekt „School Nurses“ im Bundesland Salzburg  
(Nr. 208 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)
- 5.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Schutzzonen vor Einrichtungen für Schwangerschaftsabbrüche  
(Nr. 209 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

- 5.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend verpflichtende Hebammenberatung im e-Eltern-Kind-Pass  
(Nr. 210 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 5.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Objektförderung für GBV und leistbare Mieten  
(Nr. 211 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 5.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Senkung der Politiker:innengehälter  
(Nr. 212 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 5.2.28 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend Kopfverbot für Kammerpräsident:innen  
(Nr. 213 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 5.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Ausbau der regionalen Männerberatung  
(Nr. 214 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 5.2.30 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend barrierefrei wählen in Salzburg  
(Nr. 215 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 5.2.31 Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung und Ausbau der praktischen Fachausbildungsplätze für Klinische Psycholog:innen in Salzburg  
(Nr. 216 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)
- 5.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend verbindliche Klimarisikoabschätzungen für die ARGE Schianlagen und Landesförderungen für Seilbahngesellschaften  
(Nr. 217 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 5.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend sozial verträgliche Fernwärme-Preisobergrenzen durch Delegation der Preisaufsicht nach oberösterreichischem Vorbild  
(Nr. 218 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 5.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Salzburg AG-Beitrag zur Bekämpfung der Energiearmut  
(Nr. 219 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)
- 5.3. Schriftliche Anfragen
- 5.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Ordensschwester in Goldenstein  
(Nr. 113-ANF der Beilagen)
- 5.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Reisekostenersatz für Landtagsabgeordnete  
(Nr. 114-ANF der Beilagen)
- 5.3.3 Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll bzgl. Park and Ride Plätzen  
(Nr. 115-ANF der Beilagen)
- 5.3.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend einen Grünlandverkauf in Hollersbach  
(Nr. 116-ANF der Beilagen)

- 5.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kinderbetreuung (Nr. 117-ANF der Beilagen)
- 5.3.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Leerstand und Vermietung von Landesimmobilien (Nr. 118-ANF der Beilagen)
- 5.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Objektförderung für gewerbliche Bauträger (Nr. 119-ANF der Beilagen)
- 5.3.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Eigentumsförderung in der Wohnbauförderung (Nr. 120-ANF der Beilagen)
- 5.3.9 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer an die Landesregierung betreffend die Situation der Wohnversorgung von erwachsenen Menschen mit Behinderung (Nr. 121-ANF der Beilagen)
- 5.3.10 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Abriss und Neubau der Fageralm (Nr. 122-ANF der Beilagen)
- 5.3.11 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend die Maßnahmen gegen den Lehrermangel, im Speziellen die Maßnahmen zur Forcierung des Quereinstiegs für allgemeinbildende Fächer der Sekundarstufe (Mittelschule, PTS) sowie den Einsatz von Studierenden (Nr. 123-ANF der Beilagen)
- 5.3.12 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend den Sonderpädagogischen Förderbedarf und das Modell der besonderen Förderung (Nr. 124-ANF der Beilagen)
- 5.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Nachfragen zu den Subventionen für die JUFA-Gruppe (Nr. 125-ANF der Beilagen)
- 5.3.14 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Anwendung der Eigenmittelverordnung des Landes bei der Anrechnung von Pensionsbezügen außerhalb einer Pflichtversicherung (Nr. 126-ANF der Beilagen)
- 5.3.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung betreffend die Landesliegenschaften (Nr. 127-ANF der Beilagen)
- 5.3.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Nachfragen zu den Gegenständen der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2025 und dem 30. September 2025 (Nr. 128-ANF der Beilagen)
- 5.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Tourismusverbände (Nr. 129-ANF der Beilagen)

- 5.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend die Frauenhäuser im Bundesland Salzburg  
(Nr. 130-ANF der Beilagen)
- 5.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die Landes-Referent:innenkonferenzen  
(Nr. 131-ANF der Beilagen)
- 5.3.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen im Nationalpark  
(Nr. 132-ANF der Beilagen)
- 5.3.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Entlastung der Bevölkerung bei den Energiepreisen  
(Nr. 133-ANF der Beilagen)
- 5.3.22 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Elementarbildung in der Landesverwaltung  
(Nr. 134-ANF der Beilagen)
- 5.3.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2025 und 30. November 2025  
(Nr. 135-ANF der Beilagen)
- 5.3.24 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Sicherung und Ausbau der praktischen Fachausbildungsplätze für Klinische Psycholog:innen im Land Salzburg  
(Nr. 136-ANF der Beilagen)
- 5.3.25 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den neuen Pflegebeauftragten  
(Nr. 137-ANF der Beilagen)
- 5.3.26 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Alkoholisierung des Pinzgauer Bezirkshauptmannes  
(Nr. 138-ANF der Beilagen)
- 5.3.27 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer an die Landesregierung betreffend Angebote und Maßnahmen im Bildungssystem für Betroffene mit Autismus-Spektrums-Störungen  
(Nr. 139-ANF der Beilagen)
- 5.3.28 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer an die Landesregierung betreffend die Versorgungssituation erwachsener Menschen mit Autismus-Spektrums-Störung (ASS) im Bundesland Salzburg  
(Nr. 140-ANF der Beilagen)
- 5.3.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Einrichtung eines Pflegebeauftragten im Bundesland Salzburg  
(Nr. 141-ANF der Beilagen)
- 5.3.30 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Kostensteigerung beim geförderten Wohnbau im Bundesland Salzburg  
(Nr. 142-ANF der Beilagen)

- 5.3.31 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend massive Kürzungen der Landesgelder für die Entwicklungszusammenarbeit (Nr. 143-ANF der Beilagen)
- 5.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
  - 5.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Gebärung der Land-Invest Teil 1"
  - 5.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/4) betreffend „Schafbergbahn - Streckensanierung und Neubau Talstation“
- 6. Aktuelle Stunde
  - „Kaputtgesparte Kinderbetreuung - Wie die schwarz-blaue Landesregierung Kindern Zukunftschancen raubt“ (KPÖ PLUS)
- 7. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
  - 7.1 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend Investitionen in den SALK
  - 7.2 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Sanierung der Festspielhäuser
  - 7.3 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Millionenkürzungen in der Kinderbetreuung
  - 7.4 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Fahrplanumstellung 2025/2026
  - 7.5 Mündliche Anfrage der Abg. Pansy BA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Rücknahme von Kürzungen im Budget geförderter Mietwohnungen
  - 7.6 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Förderungen für Seilbahnwirtschaft im Kürzungsbudget 2026
  - 7.7 Mündliche Anfrage des Abg. Egger-Kranzinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Energiepreise
  - 7.8 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Expertise beim neuen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz
  - 7.9 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Zielsetzungen für die Pflegeplattform III
  - 7.10 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Salzburger Wohnbauförderung
- 8. Dringliche Anfragen
  - 8.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Einrichtung eines Pflegebeauftragten im Bundesland Salzburg (Nr. 141-ANF der Beilagen)
  - 8.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Kostensteigerung beim geförderten Wohnbau im Bundesland Salzburg (Nr. 142-ANF der Beilagen)

- 8.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend massive Kürzungen der Landesgelder für die Entwicklungszusammenarbeit (Nr. 143-ANF der Beilagen)
9. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 9.1 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2026 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2026, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2027 bis 2030 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2026 - LHG 2026) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 (ALHG 2018) geändert wird (Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 9.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchel, Mag. Scharfetter und Mag. Zallinger betreffend Entbürokratisierungsprüfung bei neuen Landesgesetzen und Verordnungen (Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.3 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Schaflechner MSc MBA, Auer und Schwabl betreffend einen einheitlichen Steuersatz für erwerbstätige Pensionistinnen und Pensionisten (Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 9.4 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Neubewertung der EMRK (Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 9.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Ablehnung eines europäischen Vermögensregisters (Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 9.6 Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Thöny MBA und Mag. Ing. Meisl betreffend die Grundlagen der Pflegegaragen für die Salzburger Seniorenpflegeheime (Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 9.7 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend transparente und faire Energiepreise der Salzburg AG (Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.8 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Egger-Kranzinger betreffend die Einheimischentarife (Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)



- 9.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die zeitgemäße therapeutische und medizinische Versorgung von Patient:innen mit Essstörungen und von deren Angehörigen im Bundesland Salzburg  
(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.10 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds  
(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 9.11 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Maßnahmen zur sozialen Verträglichkeit und Begrenzung der Netzentgelte durch die Salzburg AG  
(Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.12 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Schul-Workshops zu Gewaltschutz in jugendlichen Partnerschaften  
(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Überarbeitung des Nationalen Aktionsplans ME/CFS  
(Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.14 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2025  
(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.15 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Meldung von Beteiligungsdaten der Abteilung 1 an die Statistik Austria"  
(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.16 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024  
(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Einkommen 2024/1) betreffend „Allgemeiner Einkommensbericht 2024“  
(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/2) betreffend „Landeshauptstadt Salzburg“  
(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

- 9.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/3) betreffend „Klima Ticket“  
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.20 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2023 - 2024  
(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchtl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.21 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2023“  
(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.22 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2024“  
(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.23 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die zustimmende Kenntnisnahme des Salzburger Landtages in Bezug auf den Kauf bzw. die Übernahme von 100 % der Anteile der Tauernkliniken GmbH durch die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH sowie die Eingliederung der Gemeinnützigen Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH in die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH  
(Nr. 220 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz vom 17. Dezember 2025, mit dem das Salzburger Bezugesetz 1998 geändert wird  
(Nr. 221 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Bediensteten-Schutzgesetz, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz und das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 geändert werden  
(Nr. 222 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Parteienförderungsgesetz geändert wird  
(Nr. 223 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.27 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG geändert wird  
(Nr. 224 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)
- 9.28 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 geändert wird  
(Nr. 225 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNEN)

- 9.29 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Antrag gemäß § 18 ALHG 2018 auf Mittelübertragung für Mehrbedarfe in der Wohnbauförderung  
(Nr. 226 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.30 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2024  
(Nr. 227 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.31 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Leitner, Schernthaner MIM und Schaflechner MSc MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 und das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert werden  
(Nr. 228 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.32 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und HR Prof. Dr. Schöchtl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird  
(Nr. 229 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.33 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger VLT-Zuschlagsabgabengesetz geändert wird  
(Nr. 230 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 9.34 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend die Einsparungen in der Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg  
(Nr. 231 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)
- 9.35 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend eine zentrale Erhebung des Kinderbetreuungsbedarfs  
(Nr. 232 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)
- 9.36 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend das Konradinum in Eugendorf  
(Nr. 233 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
10. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 10.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 56-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Auswirkungen der Budgetkonsolidierung auf Förderungen und soziale Leistungen  
(Nr. 56-BEA der Beilagen)

- 10.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 57-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Einhebungspraxis, finanziellen Aufwand und Vollzugskosten im Zusammenhang mit Verwaltungsstrafen im Bundesland Salzburg (Nr. 57-BEA der Beilagen)
- 10.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend die offene Stelle des Primariats und des Vorstands an der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK (Nr. 64-BEA der Beilagen)
- 10.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 65-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend den Sanierungsstopp beim DomQuartier (Nr. 65-BEA der Beilagen)
- 10.5 Anfrage der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 66-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Umsetzungsstand bei analogen Formularen (Nr. 66-BEA der Beilagen)
- 10.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 68-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Förderverträge zwischen dem Land Salzburg und den Salzburger Festspielen (Nr. 68-BEA der Beilagen)
- 10.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 69-ANF) betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 69-BEA der Beilagen)
- 10.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 70-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Bundesmittel für Kindergärten (Nr. 70-BEA der Beilagen)
- 10.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Inserate rund um „Natur in der Gemeinde“ (Nr. 71-BEA der Beilagen)
- 10.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Umsetzung der EU-Verordnung über invasive gebietsfremde Arten (IAS) und die aktuelle Erweiterung der EU-weiten IAS-Liste (Neophyten und Neozoen) (Nr. 73-BEA der Beilagen)
- 10.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 74-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend das Landesdienstleistungszentrum (Nr. 74-BEA der Beilagen)

- 10.12 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 75-ANF der Beilagen) betreffend die Basisausbildung der Ärzt:innen in Salzburger Krankenanstalten (Nr. 75-BEA der Beilagen)
- 10.13 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 76-ANF der Beilagen) betreffend die Reha St. Veit inklusive der Kinder-Reha Leuwaldhof (Nr. 76-BEA der Beilagen)
- 10.14 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 77-ANF der Beilagen) betreffend die Ferienbetreuungsangebote in Salzburg (Nr. 77-BEA der Beilagen)
- 10.15 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 78-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Errichtung eines neuen Werkstattgebäudes für die Salzburger Lokalbahn in Pabing (Nr. 78-BEA der Beilagen)
- 10.16 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 82-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2025 und dem 30. September 2025 (Nr. 82-BEA der Beilagen)
- 10.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 84-ANF der Beilagen) betreffend die Einzelbewilligung des „Porsche-Tunnels“ im Kapuzinerberg (Nr. 84-BEA der Beilagen)
- 10.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 85-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Offenlegung von Empfängern von Covid-Wirtschaftshilfen (Nr. 85-BEA der Beilagen)
- 10.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 86-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Heliport Krimml (Nr. 86-BEA der Beilagen)
- 10.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 87-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen zur Oldtimer Traktor WM am Großglockner (Nr. 87-BEA der Beilagen)
- 10.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 88-ANF der Beilagen) betreffend den aktuellen Umsetzungsstand der Errichtung und Implementierung von Gewaltschutzambulanzen im Bundesland Salzburg (Nr. 88-BEA der Beilagen)

- 10.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 89-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend gemeinnützige Bauvereinigung (Nr. 89-BEA der Beilagen)
- 10.23 Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 90-ANF der Beilagen) betreffend eine Folgeanfrage zur Versorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen (Nr. 90-BEA der Beilagen)
- 10.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 91-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend den sorgsamsten Umgang mit Energie in der Salzburger Landesverwaltung (Nr. 91-BEA der Beilagen)
- 10.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 92-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Budget-Konsolidierungsmaßnahmen 2025 (Nr. 92-BEA der Beilagen)
- 10.26 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 94-ANF der Beilagen) betreffend die Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Landes Salzburg (Nr. 94-BEA der Beilagen)
- 10.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 95-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Parkberechtigung und -gebühr für die ambulanten bzw. mobilen Pflege- und Betreuungsdienste (Nr. 95-BEA der Beilagen)
- 10.28 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 96-ANF der Beilagen) betreffend die A10 (Nr. 96-BEA der Beilagen)
- 10.29 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 98-ANF der Beilagen) betreffend dem ZWAG (Nr. 98-BEA der Beilagen)
- 10.30 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 99-ANF der Beilagen) betreffend innovatives Therapieangebot für weibliche Jugendliche nach Gewalterfahrungen und die Versorgungslage in Salzburg (Nr. 99-BEA der Beilagen)
- 10.31 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 100-ANF der Beilagen) betreffend die Mobilitätsabgabe (Nr. 100-BEA der Beilagen)
- 10.32 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 107-ANF der Beilagen) betreffend Valorisierung der Tarife im Teilhabegesetz 2026 (Nr. 107-BEA der Beilagen)

- 10.33 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 109-ANF der Beilagen) betreffend Aufkündigung der Betriebsvereinbarung zum Krankenanstalten-Arbeitsgesetz (Nr. 109-BEA der Beilagen)
- 10.34 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 101-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Wohnbauförderungen des Landes Salzburg für Maximilian Mayr-Melnhof (Nr. 101-BEA der Beilagen)
- 10.35 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 102-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Nichtvorliegen eines Bewirtschaftungskonzepts im Grundverkehrsfall „Eben im Pongau“ entgegen früheren Auskünften (Nr. 102-BEA der Beilagen)
- 10.36 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 104-ANF der Beilagen) betreffend weitere Fragen zur Volksschule Zell am See (Nr. 104-BEA der Beilagen)
- 10.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (106-ANF der Beilagen) betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg 2025 (Nr. 106-BEA der Beilagen)
11. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 11.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. April 2025 (Nr. 397 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Unterstützung der Regionalmuseen bei der Konservierung und Archivierung von Exponaten und Ausstellungsgegenständen in Depots (Nr. 175 der Beilagen)
- 11.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 18. Dezember 2024 (Nr. 181 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend eine ME/CFS Spezialambulanz (Nr. 176 der Beilagen)
- 11.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Februar 2025 (Nr. 269 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Runder Tisch zur Verbesserung der Betreuung älterer Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder Abhängigkeitsproblematiken (Nr. 177 der Beilagen)
- 11.4 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 19. März 2025 (Nr. 336 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend das Projekt MOSAIK - Mobile Soziale Arbeit im Kindergarten (Nr. 185 der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 09:02 Uhr)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich wünsche allen einen guten Morgen und heiße Sie alle recht herzlich willkommen zur dritten Plenarsitzung in der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode.

Ich begrüße vor allem auch die Schülerinnen und Schüler der Landesberufsschule 4 in Begleitung von Herrn Wenzl sowie Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschule Klessheim in Begleitung von Herrn Martin recht herzlich heute hier im Plenarsaal. Schön, dass Sie heute unserer Sitzung beiwohnen. Ich wünsche Ihnen vor allem einen sehr interessanten und informativen Vormittag.

Ganz besonders möchte ich heute hier im Saal die Eltern und die Schwester und den Schwager des designierten Landesrates Max Aigner begrüßen. Herzlich willkommen und ich weiß, dass man als Familie da immer ein bisschen nervös ist. Es wird alles gut gehen und willkommen und danke, dass Sie Ihren Sohn auch unterstützen werden. Den designierten Landesrat Maximilian Aigner begrüße ich quasi jetzt in Abwesenheit. Er wartet ja noch, dass er auch wirklich gewählt wird.

Ich möchte mich auch bedanken bei den Gebärdendolmetscherinnen, dass sie auch heute unsere Plenarsitzung, den Interpellationsteil wieder für alle hörbar und sichtbar machen. Herzlichen Dank.

Ich möchte auch dem Geburtstagskind des Tages gratulieren. Liebe Barbara, Du hast genau heute Geburtstag. Alles Gute zu Deinem Geburtstag. (Allgemeiner Beifall) Es ist das Schönste, mit so guten Freunden den Geburtstag verbringen zu können. Noch dazu mit interessanten Themen. Auch das Feiern wird nicht zu kurz kommen, aber vielleicht zu einem anderen Zeitpunkt. Alles Liebe, Glück und Segen! Danke.

Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich Sie, sich für eine Trauerminute von den Plätzen zu erheben.

Am 27. November ist Abgeordneter aD Oberschulrat Johannes Miller im 95. Lebensjahr friedlich entschlafen. Johannes Miller wurde 1931 in Wiener Neustadt geboren. Er besuchte die Bundeslehrerbildungsanstalt in Salzburg und unterrichtete von 1951 bis 1958 an verschiedenen Volksschulen im Bundesland Salzburg. 1958 kam er dann in die Volksschule Obereching in St. Georgen. Ab 1965 war er auch Direktor bis zu seiner Pensionierung 1991.

Von 1964 bis 1967 war Johannes Miller für die ÖVP Mitglied des Gemeinderates von St. Georgen und von 1967 bis 1974 Vizebürgermeister. Zudem engagierte er sich im ÖAAB und später auch beim Seniorenbund. Am 28. April 2004 zog Johannes Miller als seinerzeit ältester Abgeordneter in den Salzburger Landtag ein, dem er auch zweieinhalb Jahre als Abgeordneter angehörte, bis er im Oktober 2006, kurz nach seinem 75. Geburtstag, das Amt niederlegte.



Er war ein St. Georgener aus Herz und Seele und Überzeugung. Er hat sich beim Heimatmuseum Sigl-Haus engagiert, eine Heimatchronik geschrieben und auch war er Mitglied in vielen örtlichen Vereinen. Für dieses Engagement wurde Johannes Miller neben dem goldenen Ehrenring der Gemeinde St. Georgen auch das Verdienstzeichen des Landes Salzburg verliehen. Ich habe der Trauerfamilie im Namen des Salzburger Landtages kondoliert und wir werden den Verstorbenen in ehrender Erinnerung behalten. Herzlichen Dank.

In Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir die Sitzung um ca. 12:30 Uhr, spätestens jedoch um 13:00 Uhr unterbrechen werden. Um 13:45 Uhr kommen Schülerinnen und Schüler des Musikums mit einem musikalischen Weihnachtsgruß zu uns in den Landtag und ich darf Sie, Euch alle einladen, in den Plenarsaal zu kommen. Um 14:00 Uhr werden wir mit den Ausschussberatungen beginnen und nach Abarbeitung der gut gefüllten Tagesordnung werden wir die Plenarsitzung fortsetzen mit Open End. Das brauche ich nicht zu erwähnen.

Ich komme jetzt zu

#### **Punkt 1: Entschuldigungen**

Für heute entschuldigt sind Landeshauptfrau Mag. Edtstadler ab 14:00 Uhr, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll krankheitsbedingt ganztägig, Landesrat Mag. (FH) Zauner MA von 14:00 bis 16:00 Uhr und ab 18:30 Uhr, Abgeordneter Dr. Hochwimmer ganztags auch krankheitsbedingt. Abgeordneter Mag. Scharfetter ab 16:30 Uhr und alle Bundesrätinnen und Bundesräte müssen wir heute entschuldigen, weil sie zeitgleich Sitzungen in Wien haben.

Ich rufe auf den

#### **Punkt 2: Wahl eines Mitgliedes der Landesregierung**

Wir haben heute eine Ergänzungswahl für ein Mitglied der Salzburger Landesregierung durchzuführen. Ich ersuche Klubobmann Mayer, den Wahlvorschlag für die Funktion eines Landesrates zu erstatten. Bitte Herr Klubobmann!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Mein Kollege Dr. Andreas Schöppel und ich schlagen beziehungsweise auf Art. 35 der Landesverfassung in Verbindung mit § 24 der Geschäftsordnung unseres Landtages stellvertretend für die von uns vertretenen Landtagsklubs als Mitglied der Salzburger Landesregierung folgende Person für das jeweils bezeichnete Amt vor: Maximilian Aigner. Wir ersuchen höflich um Kenntnisnahme und Veranlassung. Tut mir leid, dass das ein bisschen sperrig klingt, aber so sieht es die Geschäftsordnung vor. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Herr Klubobmann. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie haben den Wahlvorschlag gehört. Er lautet auf Maximilian Aigner. Die entsprechenden Zustimmungserklärungen liegen mir vor. Das gemäß § 24a unserer Geschäftsordnung vorgesehene Hearing hat am Montag stattgefunden und in der Präsidialkonferenz haben wir vereinbart, dass wir die Wahl offen mit Handzeichen durchführen wollen.

Daher frage ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtages als Repräsentantinnen und Repräsentanten der Salzburger Bevölkerung: Wer mit der Wahl von Maximilian Aigner zum Landesrat einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN. Ich stelle daher die mehrstimmige Wahl von Maximilian Aigner zum Landesrat fest und ich darf den Herrn Direktor ersuchen, Maximilian Aigner nun in den Sitzungssaal zu geleiten. (Allgemeiner Beifall)

Sehr geehrter Herr Aigner, lieber Max, ich darf Dir mitteilen, dass der Landtag Dich mehrstimmig zum Landesrat gewählt hat. Ich gratuliere Dir dazu recht herzlich, wünsche Dir alles Gute, viel Kraft, das Glück des Tüchtigen, Erfolg, aber auch den notwendigen Segen, den Du für dieses Amt auch brauchen wirst.

Der Herr Landtagsdirektor wird nun im nächsten Tagesordnungspunkt die Gelöbnisformel verlesen. Ich werde zu Dir kommen und Du gelobst mir bitte in meine Hand.

### **Punkt 3: Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung**

**Landtagsdirektor Hofrat Dr. Kirchtag** (verliest die Gelöbnisformel)

Das Gelöbnis lautet Ich gelobe unverbrüchliche Treue dem Land Salzburg, die Wahrung seinen Interessen auf der verfassungsrechtlichen Grundlage der demokratischen und bundesstaatlichen Ordnung der Republik Österreich und die gewissenhafte Erfüllung als Mitglied der Salzburger Landesregierung.

**Landesrat Aigner:** Ich gelobe, so wahr mir Gott helfe! (Allgemeiner Beifall)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Lieber Herr Landesrat, ich darf Dich bitten, Deinen Platz einzunehmen in der Regierungsbank, die Glückwünsche der Kolleginnen und Kollegen der Landesregierung noch entgegenzunehmen, auch die Klubobleute schließen sich den Glückwünschen an. Danke vielmals. Damit ist die Regierungsbank wieder komplett, lediglich Landesrat Schnöll fehlt aufgrund der Krankheit. Die Landesregierung wird sich jetzt zurückziehen und eine kurze Regierungssitzung abhalten.

Wir fahren mit Tagesordnungspunkt Genehmigung des stenografischen Protokolls fort. Die Landesregierung wird uns ehest bald wieder mit ihrer Anwesenheit beglücken.

Ich rufe auf

#### **Punkt 4: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode**

Das Protokoll der 2. Sitzung der 4. Session ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände gegen die Protokollierung sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest. Wir kommen zum nächsten

#### **Punkt 5: Einlauf**

##### **5.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung**

Ich habe die zwei Wortmeldungen schon gesehen, verlese aber noch die Präambel und dann gebe ich Euch das Wort. Im Einlauf befinden sich zehn Vorlagen und drei Berichte der Landesregierung.

Zu Wort hat sich gemeldet der Klubvorsitzende Maurer. Bitte Du hast das Wort.

**Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA:** Ich beantrage hiermit eine Zuweisungsdebatte zum Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz gemäß § 55 der Geschäftsordnung.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Die GRÜNEN wollten genau das Gleiche verlangen, aber es reicht ein Verlangen, damit wir dem nachgehen.

Es geht um die Zuweisung des Tagesordnungspunktes 5.1.13. Dann werden wir zuerst die Zuweisung aller im Einlauf befindlichen Vorlagen, die nicht von der Zuweisungsdebatte betroffen sind, durchführen.

**5.1.1 Vorlage** der Landesregierung betreffend die zustimmende Kenntnisnahme des Salzburger Landtages in Bezug auf den Kauf bzw. die Übernahme von 100 % der Anteile der Tauernkliniken GmbH durch die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH sowie die Eingliederung der Gemeinnützigen Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH in die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH  
(Nr. 147 der Beilagen)

**5.1.2 Bericht** der Landesregierung betreffend Antidiskriminierungsbericht 2021 - 2024  
(Nr. 148 der Beilagen)

**5.1.3 Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz und das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 geändert werden  
(Nr. 149 der Beilagen)

5.1.4 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2024 geändert wird  
(Nr. 150 der Beilagen)

5.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz vom 17. Dezember 2025, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert wird  
(Nr. 151 der Beilagen)

5.1.6 **Bericht** der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2024  
(Nr. 152 der Beilagen)

5.1.7 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Bediensteten-Schutzgesetz, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz und das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 geändert werden  
(Nr. 178 der Beilagen)

5.1.8 **Bericht** der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2025  
(Nr. 179 der Beilagen)

5.1.9 **Vorlage** der Landesregierung betreffend den Antrag gemäß § 18 ALHG 2018 auf Mittelübertragung für Mehrbedarfe in der Wohnbauförderung  
(Nr. 180 der Beilagen)

5.1.10 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 geändert wird  
(Nr. 181 der Beilagen)

5.1.11 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Parteienförderungsgesetz geändert wird  
(Nr. 182 der Beilagen)

5.1.12 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Veranstaltungsgesetz 2026 erlassen und das Vergnügungssteuergesetz 1998, das Salzburger Landdessicherheitsgesetz, das Salzburger Landessportgesetz 2018, das Salzburger Motorschlittengesetz, das Salzburger Abfallwirtschaftsgesetz 1998 und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden  
(Nr. 183 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung der Geschäftsstücke 5.1.1 bis 5.1.12 einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke einstimmig zugewiesen.

Wir kommen nun zur Zuweisungsdebatte betreffend Tagesordnungspunkt

5.1.13 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG geändert wird  
(Nr. 184 der Beilagen)

Ich darf, nehme an, Herrn Klubvorsitzenden Maurer als Ersten das Wort erteilen, als Zweiten Kollegen Heilig-Hofbauer und dann Kollegin Hangöbl. Bitte Herr Klubobmann!

**Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung, jetzt dabei abwesend! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuschauerinnen und Zuhörerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ja, wir haben es in der Präsidiale eh schon andiskutiert, das ist jetzt leider kein Einzelfall mehr, dass gerade so große Gesetze wie das Kinderbetreuungsgesetz, 205 Seiten, über 40 in der Begutachtung eingegangene Wortmeldungen, von denen wenige eingearbeitet worden sind, einlangen. Also es ist sozusagen jetzt zum Usus geworden, dass man es jetzt einlaufen lässt und am Nachmittag im Ausschuss behandelt. Also konkret ist es am 12. Dezember, nämlich am Freitag um 11:11 Uhr, nichts mit dem Fasching zu tun, eingelaufen.

Jetzt kann man natürlich der Meinung sein zu sagen, naja, da hat man eh schon ungefähr gewusst, was auf einen zukommt. Ja klar, aber es geht jetzt auch nicht nur im Detail, dass wir uns da natürlich nur begrenzt vorbereiten können, vor allem geht es auch um Experten, die man oft kurzfristig nicht bekommt, die nicht dabei sein können. Ich glaube, das dient nicht der Qualität eines Gesetzes. Das ist auch kein gutes Zeichen nach außen. Also ich habe es eh schon gesagt, 205 Seiten, 40 Stellungnahmen. Es ist fast wundersam, dass man innerhalb einer Woche das hätte alles einarbeiten können. Wenn man es sich genauer anschaut, ist es so, dass eh viel nicht eingearbeitet worden ist. Wir reden hier auch nicht von Formalitäten, sondern von Entscheidungen, die Gemeinden, Familien und Betriebe und Vereine unmittelbar betreffen und darum glaube ich, ist es nicht gut, wenn man das so schnell einbringt, versucht es mit Geschwindigkeit durchzujagen, weil man, das weiß man natürlich, bei sowas eher Fehler passieren, Bedenken überhört werden und vor allem, ich habe es schon genannt, die Experten nicht gehört werden können.

Wir haben das jetzt exemplarisch herausgegriffen. Es ist in letzter Zeit leider öfter vorgekommen. Ich habe schon gesagt, das wird fast zum Usus. So sollte es nicht sein. Es sollte die Ausnahme sein. Ich verstehe natürlich die Seite der Regierung zu sagen, okay, wir müssen manche Sachen oder manche Gesetze jetzt kurz vorm 1. Jänner hineinbringen, aber ich glaube das Thema liegt schon so lange am Tisch, dass es diese zeitliche Notwendigkeit nicht gegeben hat und darum werden wir dieser Zuweisung konkret bei diesem Gesetz nicht zustimmen. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Kollege Heilig-Hofbauer, Du hast das Wort zur Zuweisung über dieses Gesetz, das wir am Nachmittag beraten sollten.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die geschätzten Landesregierungsmitglieder in Abwesenheit! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich kann mich da inhaltlich dem Kollegen Maurer nur anschließen. Wenn man sich dieses Gesetz anschaut und insbesondere auch das Begutachtungsverfahren, dann muss man schon den Eindruck haben, dass hier plötzlich gehudelt wird. Jetzt haben wir die Hälfte der Periode, dieses Gesetz ist angekündigt worden zu Beginn dieser schwarz-blauen Landesregierung 2023, es ist gesagt worden es kommt Anfang 2024. Das Jahr 2024 ist verstrichen, ohne dass irgendwas passiert ist. Es ist das Jahr 2025 angebrochen. Da hat es offenbar ja schon im Frühjahr einen Entwurf gegeben. Wir haben ja mehrfach nachgefragt, was ist jetzt mit diesem Gesetz, wann kommt es endlich? Hat die Marlene Svazek als ressortzuständiges Regierungsmitglied damals gesagt, sie will ja gar kein Datum mehr nennen. Das ist alles irgendwie schwierig. Und jetzt zum Ende des Jahres wird es auf einmal trabig. Dann muss es plötzlich durch. Man hat nur vier Wochen Begutachtung. Es sind ja die Stellungnahmen schon erwähnt worden. Es sind ja wirklich hunderte Seiten, die hier an Stellungnahmen eingegangen sind. Es ist mehrfach kritisiert worden die extrem kurze Begutachtungsfrist von nur vier Wochen für so ein umfangreiches Gesetzespaket, das sehr weitreichende Auswirkungen hat auf die Gemeinden, auf die Träger, auf die Eltern. Also das finde ich ist schon mal fast unverantwortlich, dass man das so kurz macht. Und dann kommt noch dazu, dass man nicht nur so eine kurze Begutachtung macht, sondern nach der Begutachtung das jetzt wieder versucht durchzupeitschen innerhalb eines Tages. Das ist unseriös und das finde ich, ist auch der Herausforderung oder den Herausforderungen, die wir in diesem Bereich haben, nicht angemessen.

Wir haben ja heute eh noch mehrfach Gelegenheit, dann über die Kinderbetreuung zu sprechen. Aber wenn man sich anschaut, was sich diese Landesregierung im Regierungsprogramm vorgenommen hat und was jetzt in diesem Gesetz drinnen steht, dann ist das eigentlich das genaue Gegenteil der eigenen Ziele. Es ist, das muss man so sagen, ein Kürzungsangriff auf die Familien in diesem Land und es wird ein Inflationsturbo sein für die Eltern, deren Betreuung für die Kinder viel, viel teurer wird. Deswegen werden auch wir dieser Zuweisung nicht zustimmen, weil einerseits finde ich der Prozess war nicht in Ordnung, man hat sich viel zu lange Zeit gelassen, nichts getan und am Schluss hudelt man und dann versucht man, das irgendwie rüberzunudeln und von den Inhalten brauche ich auch gar nicht reden. Da werden wir eh nachher noch ausführlicher darüber diskutieren. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Frau Kollegin Hangöbl, Klubobfrau der Kommunistischen Partei, auch zur Zuweisung.

**Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Guten Morgen liebe Salzburgerinnen und Salzburger, die uns zuschauen virtuell und auch die natürlich heute im Raum sind. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte mich meinen Vorrednern im Wesentlichen anschließen. Ich möchte aber schon noch einmal betonen, wir haben vorher bei der Versammlung der GPA noch einmal mahnende Worte gehört vom Redner, der gesagt hat, das, was wir da hier herinnen beschließen, das hat Auswirkungen auf alle Menschen im Bundesland Salzburg. Gerade das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz hat einfach Auswirkungen auf Tausende, Zehntausende Kinder und Familien im Bundesland Salzburg. Genau deshalb verdient das eine ordentliche Diskussion mit einer Vorbereitungszeit.

Dass das für gerade kleine Klubs eine Herausforderung ist, in so kurzer Zeit sich das ganz genau detailliert anzuschauen, ist die eine Sache. Die andere Sache ist, für alle, die mit diesem Prozess nicht so vertraut sind. Wenn ein neues Gesetz kommt, dann können alle möglichen Player, alle möglichen Interessensgruppen Stellungnahmen abgeben. Das ist in diesem Fall passiert. Wir haben gestern gezählt. Es sind 123 Stellungnahmen zu dem Gesetz eingegangen. Eine große Gruppe der Personen, die Stellungnahmen abgegeben hat, sind Eltern, die das betrifft, weil Betreuungsgelder, also weil Zuschüsse zur Betreuung gekürzt werden. Die sehen das sehr alarmierend.

Andere Gruppen sind aber z.B. Träger, also die Vereine, die die Kinderbetreuungsangebote betreiben. Wir haben eine Stellungnahme vom Gemeindebund. Wir haben eine Stellungnahme vom Städtebund. Wir haben eine Stellungnahme von der Berufsgruppe und von vielen anderen mehr. Wenn wir sowas diskutieren, dann wäre das für mich wirklich wichtig demokratiepolitisch, dass alle die, die da Stellungnahmen eingebracht haben, die da Meinungen dazu haben, und vor allem die, die das betrifft, auch die Möglichkeit haben, das hier im Plenum noch einmal einzubringen. Das wird einfach nicht möglich sein.

Wir haben gestern noch fieberhaft versucht, auch die Kolleginnen von den anderen Oppositionsparteien, dass man noch verschiedene Expertinnen findet, die da heute Zeit haben. Das sind aber alles Personen, die nicht freigestellte Politikerinnen und Politiker sind, die nicht einfach so Zeit haben, dass sie am Mittwochnachmittag zu einem sehr ungenauen Zeitpunkt dann auch kommen und diese Meinungen mitteilen. Genau deshalb finde ich das sehr, sehr schwierig, wenn das in so einer Hauruck-Aktion da jetzt am Montag einläuft oder bzw. heute einläuft und dann am Nachmittag gleich beschlossen werden soll.

Die andere Sache ist, das hat auch mein Vorredner schon gesagt, es gibt einige Dinge, da ist es vollkommen klar, dass wir das heute beschließen müssen, weil das betrifft den 1. Jänner. Hier geht es darum, dass viele Valorisierungen, viele Zahlungen ohnehin erst beim Kindergartenjahr 2026/2027 starten, also im September. Das heißt man hätte genauso das irgendwann später im Jänner diskutieren können, dann hätte man den Expertinnen sagen können, um welche Zeit wird das ungefähr sein. Man hat Zeit, sich auch als politische Parteien noch auszutauschen mit denen, die es betrifft, und da vielleicht noch das

ein oder andere ein bisschen intensiver zu diskutieren. Also auch wir werden der Zuweisung nicht zustimmen. Wir werden in vielen verschiedenen Varianten dieses Gesetz heute noch diskutieren. Trotzdem finde ich einfach den Vorgang sehr, sehr schwierig und wie gesagt, mir geht es vor allem um die Expertinnen und Experten, die eben heute nicht die Gelegenheit haben werden, dass sie da ordentlich Stellungnahmen einbringen noch einmal. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Klubobmann Schöppl für die FPÖ. Bitte Herr Klubobmann!

**Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Im Anschluss an die Diskussion über die Präsidiale überrascht hier die Debatte wenig. Allerdings möchte ich schon betonen, wir reden über eine Zuweisungsdebatte, das heißt nimmt dieses Haus eine Regierungsvorlage in Diskussion. Die Diskussion, ob und wann das im Ausschuss zu behandeln ist, ist eigentlich nicht Teil der Zuweisungsdebatte. Also diejenigen, die meinen, hier die Kritik zu äußern, dass wir es heute Nachmittag im Ausschuss behandeln, verachten und missachten eigentlich den Sinn und die Formulierung unserer Geschäftsordnung.

Ich bin noch etwas überrascht, Herr Kollege von den GRÜNEN, dass Sie es zusammenbringen, in einem Satz der Regierung A Langsamkeit und zweitens Hudelei vorzuwerfen. Sie müssen sich vielleicht selber einig werden, ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Am Abend werden die Faulen fleißig, sagt der Kollege Schöppl!)

Sie müssen sich vielleicht einig werden, was Sie uns vorwerfen und wenn ich die Wahl habe, zwischen Zögerlichkeit und raschem Handeln mich entscheiden zu müssen, so bin ich für das rasche Handeln. Und gerade Ihre Äußerung und Ihre Vorwürfe, die ich gehört habe, bestätigen einen ja darin, rasch Klarheit zu schaffen und rasch dieses Gesetz heute hier auch zu verhandeln. ...

**(Zwischenruf Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Inhaltsleer!)

Ich erinnere nochmals an die Präsidiale. Ja, es gab einen langen Vorlauf, ja, es wurde lange über dieses Gesetz diskutiert und wir haben auch die Verantwortung, Klarheit zu schaffen. Wie Sie richtig gesagt haben, es gibt viele Rechtsunterworfenen, es gibt viele Menschen, die es betrifft, und die sollten auch rasch und zügig erfahren, was dieses Haus tatsächlich beschlossen hat.

Die Wortäußerung der Vertreterin der Kommunisten, die gesagt haben, man kann es ja irgendwann beschließen. Wortwörtlich haben Sie hier gesagt. Also bei irgendwann bin ich nicht dabei, sondern ich sage, die Menschen haben auch die Rechte, die Betroffenen ein Gesetz vor sich zu haben und es braucht auch Vorlaufzeit, sich darauf einstellen zu können.



Wenn Sie die Kurzfristigkeit jetzt mit dem Aktenlauf ansprechen, dann darf ich auch an die Präsidiale erinnern, in der es Ihnen eigentlich erklärt worden sein sollte. Es hat einen Konsultationsmechanismus gegeben. Dieser Konsultationsmechanismus wurde ausgelöst, wurde dann zurückgezogen, allerdings bedingt zurückgezogen, was bei einem Gesetzesvorhaben nicht geht, und nachher erst sehr kurz gänzlich zurückgezogen. Das Zurückziehen des Konsultationsmechanismus heißt allerdings auch, dass dieses Gesetz auch aus Sicht der Gemeinden und aus Sicht der Städte auf Linie ist ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Haben Sie die Stellungnahmen gelesen?)**

... und der ist zurückgezogen. Und jetzt, jetzt werfen Sie vor, dass das Gesetz behandelt wird, das genau dann raschest auch eingebracht wurde, nachdem es aus rechtlicher Sicht überhaupt erst möglich ist.

Der nächste Vorwurf, ja, es wurde umfangreich diskutiert, auch in der Politik, wie Sie wissen, es hat ein Begutachtungsverfahren gegeben mit fast unzähligen Stellungnahmen, da haben Sie recht. Allerdings möchte ich schon dazu hinweisen, diese Stellungnahmen, diese Vielzahl, beweist ja auch die Transparenz und beweist auch den Umfang der Diskussion, die ja wohl mit allen geführt wurde.

Frau Kollegin von den Kommunisten, also wirklich die Ausschussberatungen des Landtages sind nicht dazu da, wie Sie meinten, dass jede Organisation, jede Frau, jeder Mann, der eine Stellungnahme abgibt, die Gelegenheit haben sollte, hier bei den Ausschussberatungen im Salzburger Landtag ihre Stellungnahme zu verteidigen oder nochmals zu wiederholen. Der Salzburger Landtag und auch der Ausschuss entscheiden als Vertreter der Menschen, als Mandatare und genau um diese Stellungnahmen einzuholen, um das möglichst breit zu machen, genau deswegen gibt es in der Demokratie ein Begutachtungsverfahren. Das ist auch gut so. Aber die Ausschussberatungen dienen nicht der Wiederholung, der gebetsmühlenartigen von einem Begutachtungsverfahren, dessen Notwendigkeit hier wohl unstrittig ist.

Ja, noch einmal, wir Freiheitliche bekennen uns dazu, die Regierung arbeitet. Es kommt heute auch einiges im Ausschuss zu, das gebe ich auch zu. Das ist aber auch vieles, und das haben Sie selber als Opposition anerkannt, vieles auch dem zeitlichen Rhythmus des Jahreswechsels geschuldet.

Einen Vorwurf lässt sich diese Landesregierung und lässt sich auch die FPÖ nicht gefallen, nämlich den Vorwurf nichts zu tun, nicht zu handeln, Sachen zu verschleppen und den Landtag nicht dazu zu bringen, darüber zu verhandeln. Bevor ich den Vorwurf der Saumseligkeit, der Nachlässigkeit oder der Langsamkeit über mich ergehen lassen würde, lasse ich lieber den Vorwurf auf mir sitzen, und das gerne, rasch zu handeln, mit den Bürgern rasch in Kontakt zu treten und hier auch offen über alles transparent zu diskutieren.

Also ja, wir bekennen uns zur Arbeit, wir bekennen uns dazu, dass das heute rasch passieren soll, nach langer Vorbereitung, wie Sie es gleichzeitig auch als Vorwurf formulieren, und wir bekennen uns dazu, auch heute noch für die rechtsunterworfenen Salzburgerinnen

und Salzburger Rechtsklarheit zu schaffen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Bevor ich dem Klubobmann Mayer das Wort gebe, noch zur Information aller Zuseherinnen und Zuseher und auch alle, die hier im Saal sind. Die Parteien haben für die Beratungen am Nachmittag sechs Expertinnen und Experten geladen, davon haben fünf zugesagt. Das ist der Stand. Von einem Experten oder einer Expertengruppe ist noch keine Rückmeldung gekommen. Nur so viel zur Klarstellung. Sechs wurden geladen, fünf haben zugesagt. Das, glaube ich, ist zur Information der Zuhörerinnen bei der Debatte auch wesentlich. Bitte Herr Klubobmann für die ÖVP.

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Es ist eine Zuweisungsdebatte, daher werde ich mich relativ kurz halten. Sie haben zwei Vorwürfe von der Opposition gehört. Der eine Vorwurf ist, das hat alles viel zu lange gedauert und der zweite Vorwurf war, das geht alles viel zu schnell. Für mich passt das irgendwie, ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Zuerst nichts getan und dann gehudelt!)

... das geht sich für mich irgendwie nicht aus. Ich war bei vielen Verhandlungsrunden dabei. Es wurde mit allen Stakeholdern gesprochen. Es wurde vor allem mit den Gemeinden gesprochen. Es wurde mit den Trägern gesprochen und die Aussage der Gemeinden und der Träger ist, dass es besser ist, dieses Gesetz zu beschließen, weil es in wesentlichen Punkten einen Fortschritt für die Gemeinden und für die Träger bringt.

Es bringt im Wesentlichen Vereinfachungen. Es bringt mehr Kinderschutz. Es bringt mehr Flexibilität beim Personal und es bringt mehr Sicherheit beispielsweise bei den Tageseltern. Das erste Kinderbetreuungsgesetz, das eine Entbürokratisierung und eine Deregulierung bringt, nachdem über Jahrzehnte wir hier überschießend gehandelt haben. Ich bin sehr, sehr froh, dass wir mit dem Koalitionspartner vereinbart haben, dass nach dem Beschluss dieses Gesetzes wir in die Verordnungen gehen, weil hier sind sehr, sehr viele Dinge geregelt, die man nicht regeln muss und die die Gemeinden lähmen. Es muss nicht alles auf den Zentimeter sein. Es ist vorgeschrieben, wie hoch die Kleiderhaken sind und wenn die auf den Zentimeter nicht passen, müssen die wieder abmontiert und neu angeschraubt werden. Das heißt, wir haben hier noch was zu tun. Das ist die sachliche Seite dieses Gesetzes und es ist daher gut, wenn wir dieses Gesetz heute beschließen.

Ich möchte aber schon auch noch ein wenig Verständnis aufbringen, das es nicht nur im Bereich der Kinderbetreuung gibt, sondern z.B. auch im Bereich der Pflege. Wir müssen, und das hat die Frau Landeshauptfrau und das hat diese Regierung zugesagt, uns mit den Gemeinden vor allem und mit den Trägern im Bereich der Kinderbetreuung und im Bereich der Pflege zusammensetzen, wie wir diese enorm steigenden Kosten gemeinsam stemmen können. Das ist im Bereich der Pflege ein Prozess, der bereits aufgesetzt worden ist, mit der Pflegeplattform 3, mit einem eigenen Pflegebeauftragten und diese Gespräche müssen

wir mit den Gemeinden und mit den Trägern auch noch führen. Also was die Finanzierung betrifft, da sind durchaus noch Gespräche zu führen, denn wir wissen alle, dass die finanzielle Situation nicht nur im Bund und im Land angespannt ist, sondern auch die Gemeinden durchaus mehr als gefordert sind, diese Aufgaben zu stemmen. Wir werden das in aller Ruhe und in aller Gemeinsamkeit, wie es diese Landesregierung macht, tun und werden auch hier eine gute Lösung finden.

Inhaltlich ist das Gesetz ein großer Fortschritt. Wie wir die Finanzströme zwischen Land, Bund und Gemeinden fair aufteilen, sodass niemand überfordert ist, wird uns nicht nur in dieser Frage fordern, wird uns nicht nur in diesem Frühjahr fordern, sondern wird uns in den nächsten fünf, sechs Jahre fordern, und das nehmen wir daher sehr, sehr ernst. Wir werden daher der Zuweisung zustimmen, weil wir dieses Gesetz als Fortschritt erachten. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Damit sind alle Fraktionen einmal zu Wort gekommen. Frau Kollegin Berthold, Klubobfrau der GRÜNEN, hat sich zu Wort gemeldet mit einem Antrag. Bitte Frau Klubobfrau!

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Zur Geschäftsordnung. Nachdem uns ja der Kollege der FPÖ in seinen aufheizenden Worten eine Verachtung der Geschäftsordnung vorgeworfen hat, möchten wir sagen, wir achten diese und wir finden, dass es wichtig ist, die Diskussion fortzusetzen, weil entgegen den Aussagen der FPÖ, dass alle mit einbezogen worden sind, gibt es viele Gruppen, wie z.B. die Berufsgruppe der Pädagog:innen, die nicht in den Prozess wirklich eingebunden worden ist und es ist eine späte Erkenntnis der ÖVP, dass man mit den Gemeinden und mit den Stakeholdern reden muss. Daher ist unser Antrag auf Weiterführung der Debatte hiermit gestellt.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Der Antrag Fortsetzung der Zuweisungsdebatte liegt vor. Den bringe ich auch unmittelbar zur Abstimmung. Wer für den Antrag der Weiterführung der Debatte ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Damit setzen wir die Debatte fort und die Frau Klubobfrau hat sich auch gleich zu Wort gemeldet. Bitte, Frau Klubobfrau, zur Zuweisung des Kinderbetreuungsgesetzes. Bitte!

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Danke, danke Eurer Zustimmung zur Weiterführung der Debatte. Es ist ein guter Einstieg in den heutigen Diskussionstag.

Nachdem ich fünf Jahre für den Bereich der Kinderbildung und -betreuung zuständig war, weiß ich, was es heißt, ein neues Gesetz zu machen, eine Novelle zu machen, sich intensiv mit allen Stakeholdern auseinanderzusetzen und was es heißt, wirklich die verschiedenen Aspekte in diesem Bereich, der sehr interessensgeladen ist, wo es um das Kindeswohl geht, wo es darum geht, dass die Eltern eine gute Unterstützung erhalten, wo es um gute Rahmenbedingungen für die Pädagogen und Pädagoginnen geht. Das, was wir in diesem Prozess erlebt haben, und wir haben in den letzten Tagen einige Gespräche geführt, ist, dass hier wichtige Stakeholder, wichtige Gruppen nicht einbezogen worden sind.

Die Berufsgruppe der Pädagog:innen, und wir haben uns sehr bemüht, für heute Nachmittag eine Vertreterin zu finden, war nicht einbezogen. Sie haben zwar ihre Stellungnahme abgeben können, aber sie waren nicht in der Erarbeitung dieses Gesetzes mit drinnen. Und das ist eine Missachtung derjenigen, um die es auch geht. Es geht darum, dass wir die Kunden und Kundinnen, das sind die Kinder, bestmöglich betreuen und begleiten in ihrer Entwicklung. Es geht aber auch darum, dass die Fachkräfte, die Pädagoginnen und Pädagogen hier einfach auch mitgestalten können und ihre Meinungen, ihre Erfahrung einbringen und nicht nur durch eine Stellungnahme, die formal dann beachtet werden kann oder nicht, sondern wirklich auch im Prozess mit einbezogen worden sind.

Wir haben auch mitbekommen, dass die Tageseltern in ihren Stellungnahmen doch sehr kritische Aussagen auch getroffen haben. Und wenn der Kollege der ÖVP sagt, es wird alles besser, das sind zwar Verbesserungen vor allem im Bereich des Kinderschutzkonzeptes, ja, das ist gut, Wertschätzung dafür, aber es sind viele Bereiche drinnen, die absolut kritisch zu sehen sind und am kritischsten ist die Einsparung, die damit einhergeht. 3,9 Mio. Euro werden ab dem Jahr 2027, weil ja nächstes Jahr nur die Hälfte eingespart wird, bei den Kindern, bei den Zukunfts- und Bildungschancen gespart und das ist selbst in Zeiten von angespannter Budgetlage einfach beschämend, wenn wir hier die Zukunft der Kinder beschneiden.

Ich möchte in dem Zusammenhang, um noch einmal die Debatte einfach zur Zuweisung, auch auf die Spitze zu treiben, mal Folgendes zitieren. Eine Presseaussendung von der ressortzuständigen Marlene Svazek vom Sommer diesen Jahres, nur an neun Stellen verändert, zeigt ganz klar, was mit diesem Gesetz einhergeht. Sie schreibt ein Ende der finanziellen Willkommenskultur. Und ich ändere nur an neun Stellen ab. In Salzburg wird die Landesfamilienförderung eingestellt. Mit 1. September 2026 wird im Land Salzburg die Zahlung von finanziellen Unterstützungsleistungen aus dem Bereich der materiellen Familienförderung endgültig eingestellt. Konkret betroffen sind die drei Förderschienen, Familienpaket, Elternbeitragsersatz sowie Förderung für die Kindergartenbusse. Wir haben die bisher gültigen Kriterien allesamt kritisch geprüft, erläutert die für Familie und Kinderbetreuung zuständige Svazek. Bisher wurden bei der persönlichen Anspruchsvoraussetzung im Wesentlichen an die Berufstätigkeit der Eltern angeknüpft, sämtliche Familienleistungen standen daher auch Kindern von nicht berufstätigen Eltern vom ersten Tag an offen. Wir schließen dieses Schlupfloch. Alleine, wenn man diese Aussendung hernimmt, die die Ressortzuständige Marlene Svazek geschrieben hat und da in dem Fall ein Wort gegen Kinderbetreuung, Familien usw. austauscht, dann sieht man, wessen Geist diese Novelle und diese Kürzungen ist. Damit ist für uns keine Zustimmung zur Zuweisung gegeben, weil dieses Gesetz viele Fragen noch offen lässt, viele Stakeholder nicht eingebunden hat und daher aus unserer Sicht am heutigen Tag nicht beschlossen werden soll. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten) ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Zur Geschäftsordnung!)**

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zur Geschäftsordnung Herr Klubobmann.

**Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Frau Präsidentin, können Sie dem Hohen Haus und den Abgeordneten erklären, was eine Zuweisungsdebatte ist, um was es dabei eigentlich geht und in welche Richtung die Wortmeldungen hier abzugeben sind und dass wir nicht jetzt im Ausschuss und in einer inhaltlichen Debatte sind. Eine Bitte und Anregung.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Anregung der Vorsitzführung. Ich habe bereits hingewiesen, dass wir bei der Zuweisung sind und habe auch ersucht, auf den Punkt zu kommen. Der Redefluss war schier nicht zu unterbrechen. Wir sind bei der Zuweisungsdebatte und daher meine Frage: Gibt es noch weitere Wortmeldungen in der Debatte über die Zuweisung dieses Gesetzes, das den Tagesordnungspunkt 5.1.13 betrifft? Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Daher komme ich zur Abstimmung über die Zuweisung dieses Gesetzes, nämlich der Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019, kurz S. KBBG, geändert wird. Wer für die Zuweisung ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Daher ist dieses Gesetz mehrheitlich zugewiesen.

Wir fahren fort im Einlauf.

## 5.2. Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge. Zuerst rufe ich auf den Dringlichen Antrag der SPÖ betreffend die Einsparung in der Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg. Wir bleiben daher thematisch beim selben Thema, behandeln hier einen Dringlichen Antrag. Das bedeutet, dass auch dieser Antrag, wenn ihm die Dringlichkeit zuerkannt ist, auch gleich am Nachmittag debattiert und beschlossen wird. Also quasi wie ein Eilverfahren könnte man das sehen.

Ich ersuche nun die Schriftführerin Abgeordnete Pansy, diesen Dringlichen Antrag zu verlesen.

**5.2.1 Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend die Einsparungen in der Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg (Nr. 186 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)

**Abg. Pansy BA:** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller ganz kurz, Frau Kollegin Brandauer, ich habe zuerst noch eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung. Herr Klubobmann Mayer bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Zur Geschäftsordnung verweise ich auf die Debatte in der Präsidiale, möchte es nur für das Protokoll noch festgehalten haben, an sich ist die Dringliche Behandlung von Anträgen, die die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs nach sich ziehen, nicht zulässig. Das regelt § 63 unserer Landtagsge-

schäftsordnung. Wir haben uns aber in der Präsidiale, so wie wir jetzt auch die Zuweisungsdebatte zugelassen haben, entschlossen, auch diesen Antrag zu debattieren, weil ohnehin das Kinderbetreuungsgesetz beschlossen wird. Ich möchte es nur noch einmal festhalten, dass es eigentlich der Geschäftsordnung widerspricht. Wir aber im Sinne der Debatte nicht nur die Diskussion zulassen, sondern wir werden auch der Dringlichkeit zustimmen, als entgegenkommen und im Sinne der Debattenkultur in diesem Haus. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Herr Klubvorsitzender Maurer!

**Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA:** Ebenfalls zur Geschäftsordnung. Ich war ja auch zugegen bei der Präsidiale. Fakt ist, dass zwei der Punkte in Diskussion waren. Fakt ist, dass ich den Landeslegisten in der Sitzung gefragt habe. Fakt ist, dass der Landeslegist gesagt hat, er kann das nicht entscheiden. Fakt ist, dass ich gesagt habe, wenn dem so ist, dass das das auslösen würde, dann soll man die Punkte herunternehmen. Also das ist kein großartiges Entgegenkommen von euch. Man hätte zwei Punkte herunternehmen können.

Also das faktenbasiert. Das ist nicht so, wie es Du gesagt hast. Wir haben über zwei Punkte diskutiert. Fakt ist, und ich sage es zum letzten Mal, der Landeslegist als der Berufendste hat gesagt, das kann er nicht entscheiden und ihr habt es dann so nonchalant getan, als wenn das ein Entgegenkommen von euch wäre, ist es nicht. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Wir sind in der Debatte zur Begründung der Dringlich...

(Zwischenruf Klubobmann Dr. Schöppl: Zur Geschäftsordnung!)

... Zur Geschäftsordnung Herr Klubobmann Schöppl. Bitte!

**Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Ich war ja auch in der Präsidiale, wie Sie alle wissen. Und erstens einmal, der Landeslegist hat deutlich gesagt, dass er das nicht sofort beantworten kann, wir allerdings auf eine rechtliche Beurteilung dahingehend verzichtet haben, weil wir gesagt haben wir reden drüber. Ich bin etwas überrascht, wie man darüber eine Debatte auslösen kann. Für den Klubobmann der Sozialdemokratie. Ich glaube, wir haben eigentlich darüber sehr deutlich geredet und ich finde, wir sollten heute eine inhaltliche Debatte darüber führen und nicht, wie die Sozialdemokratie jetzt erst bei der Zuweisungsdebatte und jetzt hier bei einer Debatte versucht, sich hinter Formalismen zu verstecken oder die vorzukehren. Diskutieren wir über die Sache selbst. Deswegen wurde auch der Vorschlag aufgenommen, heute im Ausschuss alles gemeinsam mit einem Tagesordnungspunkt zu besprechen, um darauf auch wirklich inhaltlich für die Zukunft unserer Kinder, unserer Familien auch dafür den Fokus zu setzen. Danke.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Wenig überraschend halte ich fest. Auch ich war bei der Sitzung der Präsidiale dabei. Ich lasse jetzt diese Wortmeldung zur Geschäftsordnung zu. Ich würde mich aber sehr freuen, wenn wir in die Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit dann einsteigen können. Bitte Herr Klubvorsitzender Maurer!

**Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA:** Ich will es nicht in die Länge ziehen, aber wir bleiben bei den Fakten. Wir haben das Recht, und das sage ich jetzt mit aller Deutlichkeit, weil Du die Zuweisungsdebatte aufs Tapet gebracht hast, gemäß 55 unserer Geschäftsordnung eine Zuweisungsdebatte führen. Und wenn ich die demokratisch führen will, dann führe ich sie. Dass ihr einen anderen Zugang zur Demokratie habt, habt ihr eh gezeigt. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Diese Unterstellung eines anderen Zuganges, der negativ konnotiert ist, glaube ich, ist nicht notwendig und ist auch nicht zuträglich einer guten Debatte bei uns im Haus. Ich glaube, wir sollten jetzt zur Debatte über die Dringlichkeit kommen und darf die Kollegin Brandauer für die antragstellende Partei ersuchen. Du hast fünf Minuten. Nach vier Minuten werde ich an den Ablauf der Zeit erinnern.

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Zuseherinnen, Zuhörerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir reden heute über einen Antrag, der sich mit einem der sensibelsten und wichtigsten Bereiche unserer politischen Verantwortung beschäftigt. Wir sprechen heute über die Kinderbildung und über die Kinderbetreuung und wir tun das in einer Phase, in der die Familien ohnehin massiv unter Druck stehen. Die Teuerung trifft uns alle, aber sie trifft uns nicht alle gleichermaßen. Am stärksten betroffen sind Familien mit kleinen Kindern, Alleinerziehende und Frauen. Doch statt diesen Menschen den Rücken zu stärken, setzt die Landesregierung hier den Rotstift an. Die Streichung des Familienzuschusses, die Streichung bzw. Reduktion des Elternbeitragsatzes und die Einsparungen beim Kindergartenbus, dies alles führt zu steigenden Kosten für die Familien. Familien mit Kindern unter drei Jahren, die bereits jetzt schon mehrere hundert Euro im Monat zahlen für die Betreuung, werden nach diesen Sparmaßnahmen finanziell noch mehr belastet. Das ist eine klare politische Botschaft an die Familien, hier nicht mehr zu unterstützen. Für viele ist das schlichtweg nicht stemmbar. Die Folge, Kinderbetreuung, Kinderbildung wird zum Luxus. Eine politische Entscheidung mit fatalen Konsequenzen.

Kinderbetreuung ist nicht nur Betreuung, Kinderbetreuung ist Bildung. Gerade in den ersten Lebensjahren werden entscheidende Grundlagen gelegt, sprachlich, sozial, emotional, kognitiv. Wir wissen um die Herausforderungen der frühen Sprachförderung und wir wissen auch um die Herausforderung bei der unkontrollierten, unbegleiteten frühkindlichen Medienbenützung. Wir wissen, welche Schäden dieser Medienkonsum bei den Kleinsten verursacht. Wenn Gemeinden aufgrund steigender Kosten keine zusätzlichen Plätze mehr schaffen können, wenn Öffnungszeiten nicht mehr mit den Arbeitszeiten zusammenpassen, wenn Schließtage die Eltern vor unlösbare organisatorische Herausforderungen bringen, dann leiden die Kinder, und zwar jene, die eh schon von Geburt an wenig Startvorteile mitbringen. Wird der Zugang zu qualitativvoller Bildung eingeschränkt oder für Familien unleistbar, dann bedeutet das nichts anderes, als man schafft Bildungshemmschwellen, bevor überhaupt die Schule erst begonnen hat.

Eine Bildungspolitik, die ernst genommen werden will, darf hier nicht sparen. Jeder Euro, den wir in frühkindliche Bildung investieren, spart uns später ein Vielfaches an Folgekosten. In den Schulen, im Sozialen, in der Gesundheit, in der Integration und am Arbeitsmarkt. Eine gut ausgebaute Kinderbetreuung ist kein Kostenfaktor, es ist eine Investition. Unternehmen in Salzburg suchen händeringend Arbeitskräfte. Gleichzeitig werden aber Eltern und vor allem Frauen in Teilzeit oder aus dem Arbeitsmarkt gedrängt, weil Kinderbetreuung nicht flexibel genug oder einfach zu teuer ist. Wenn Betreuungskosten steigen und sich das Arbeiten gehen nicht mehr lohnt, wenn Öffnungszeiten nicht mit den Arbeitszeiten zusammenpassen, dann verliert die Wirtschaft. Arbeitskräfte, die wegen Betreuungsaufgaben nicht arbeiten gehen können oder sich entscheiden müssen Arbeit oder Betreuung, fehlen der Wirtschaft. Familien, die nicht arbeiten können, können sich auch keinen Wohlstand aufbauen.

Kinderbetreuung ist Standardpolitik und wer hier spart, spart auch an der wirtschaftlichen Zukunft unseres Landes. Es sind überwiegend Frauen, die ihre Arbeitszeit reduzieren oder ihre beruflichen Perspektiven aufgeben, wenn Betreuung nicht mehr flexibel ist oder Betreuung einfach zu teuer wird. Jede Erhöhung von Beiträgen, jeder verlorene Betreuungsplatz erzeugt mehr Abhängigkeit, geringere Einkommen und geringere Pensionen und mehr Ungleichheit. Viele Frauen entscheiden sich gegen den Wiedereinstieg ins Berufsleben nach der Karenz, weil eben die Rahmenbedingungen nicht passen und eine Landespolitik, die Gleichstellung ernst meint, kann das nicht zulassen und eine Landespolitik, die Frauen an ihrer Spitze hat, darf das nicht zulassen. (Beifall der KPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Investitionen in frühkindliche Bildung gehören zu den wirksamsten Maßnahmen überhaupt und jeder eingesparte Euro heute wird morgen um ein Vielfaches teurer werden, in Form von verpassten Chancen, von sozialer Ungleichheit und wirtschaftlichen Verlusten. Die Frage ist nicht, können wir uns Investitionen in unsere Kinder und in die Familien leisten, die Frage ist vielmehr, wie können wir es uns leisten, diese Investitionen nicht zu tätigen. Es geht um Chancengerechtigkeit und es geht darum, Familien gerade jetzt in dieser Zeit der Unsicherheit, zu stützen, statt ihnen zusätzliche Lasten aufzubürden. Ich ersuche daher um Zustimmung der Dringlichkeit dieses Antrages. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die FPÖ Kollegin Berger.

**Abg. Berger:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Hohes Haus! Geschätzte Schüler und Schülerinnen!

Ich weiß auch nicht, ich bin sehr verwundert, eigentlich jedes Mal noch mehr, über das, was hier herinnen eigentlich alles so passiert und gesagt wird und auch sehr verwundert bin ich immer öfter über die Anträge der SPÖ.

Draußen trifft man eigentlich immer öfters und sogar viele Menschen, die längst verstanden haben, dass es keineswegs ein Weiter-wie-bisher geben kann und geben darf. Von euch



als SPÖ wird diese Tatsache fortlaufend ignoriert und das mit einer Vehemenz, die sich sehen lassen kann. Ich nehme an, dass ihr einen direkten Draht nach Wien habt zur Bundesregierung und da bin ich dann wieder erneut verwundert, weil da müsste man eigentlich glauben, dass das schon einmal oder diese Kontakte zu einem Weckruf geführt hätten.

Opposition hin oder her, irgendwann muss man auch in dieser Rolle ankommen und verstehen, dass Finanzierungstöpfe keine bodenlosen Gefäße sind. Kinderbetreuung ist eine Daueraufgabe. Kinderbetreuung ist kein reines Gebührenthema, sondern vor allem Personal- und Infrastrukturpolitik. Jede zusätzliche Öffnungsstunde, jede Reduktion von Gruppengrößen und jeder Ausbau von Plätzen braucht zusätzliche Teams, zusätzliche Räume und laufende Betriebskosten. Das Land treibt den Ausbau und die Qualitätssicherung stetig voran, aber die Vorstellung, man könne das dauerhaft mit dem Grundsatz gratis und so günstig wie möglich beliebig ausweiten, das greift einfach zu kurz. Es braucht Prioritäten, Planbarkeit und eine Finanzierung, die auch mittelfristig hält. Daher muss man bei Forderungen auch immer die gesamtbudgetäre Lage und die Verschuldung mitdenken.

Die Budgetentwicklung zeigt, dass die Kinderbetreuung längst massiv ausgebaut wird. So ist klar, es wird nicht gespart oder reduziert, sondern auf hohem Niveau weiterfinanziert. ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: 3,369 Mio. Euro!)**

... Gleichzeitig gilt, dass gerade in einem Bereich, der überwiegend aus Personalkosten besteht, zusätzliche Versprechen wie mehr Gratisangebote, längere Öffnungszeiten rasch zu dauerhaften Mehrkosten führen werden, die irgendwo auch wieder gegenfinanziert werden müssen.

Ein aktuelles Beispiel ist die Diskussion rund um Graz, wo eine angekündigte Gruppenreduzierung wieder ausgesetzt werden musste, weil die dafür nötigen zusätzlichen Plätze aus Kostengründen nicht rasch genug bereitgestellt werden konnten. Im Übrigen sei noch erwähnt, dass der Bürgermeister der Stadt Salzburg, Euer Bürgermeister Auinger, in Form vom Städtebund natürlich immer vollumfänglich eingebunden war bei der Novellierung vom KBBG. Die Stadt hat dort alles blockiert, was Geld kosten könnte, aus dem einfachen Grund, weil auch sie budgetär sehr unter Druck sind. Die SPÖ in der Stadt hat also schon erkannt, dass das große Wunsch-dir-was nicht machbar ist. Wir stimmen der Dringlichkeit zu, damit wir auch am Nachmittag noch sehr viele Fakten aufklären können. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die KPÖ Kollegin Hangöbl bitte.

**Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** 2023 wurde die ÖVP-FPÖ-Regierung angelobt und auch die KPÖ ist damals wieder nach langer Zeit in den Landtag eingezogen. Ich kann mich sehr gut erinnern, dass es da große Proteste gab und die für dieses Gesetz zuständige Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek gesagt hat man soll die Regierung nicht vorverurteilen, sondern man soll sie an den Taten messen. Wir haben dann auch ein Regierungsprogramm vorgelegt bekommen und ich möchte ein bisschen was aus diesem Regierungsprogramm vorlesen, das ist nämlich sehr spannend, und zwar steht da drinnen bei diesem Thema Bildung

und Wissenschaft: Verstärkte Einbindung von Expertinnen und Experten aus der Praxis, Investitionsprogramm des Landes für Gemeinden und private Träger zum Ausbau der Kinderbetreuung mit besonderem Schwerpunkt für unter Dreijährige, spürbare Senkung des Höchstbetrags für Eltern, Senkung der Elternbeiträge, Ausbau der Kinderbildungs- und Betreuungsangebote in ihrer gesamten Vielfalt und die Ausweitung der Öffnungszeiten und Ausbau der elementarpädagogischen Ausbildungen und so weiter und so weiter. Also wir haben da sehr viele Dinge drinnen stehen, die eigentlich, wie soll ich sagen, in eine positive Richtung hätten gehen können und dann kommt das Budget daher und dann ist auf einmal alles andere wichtig, aber die Kinderbetreuung offensichtlich nicht besonders. Ich möchte, ich werde das heute noch ein paar Mal sagen, weil wir werden heute noch ein paar Mal über Geld diskutieren.

Politische Entscheidungen, da geht es um Priorisierungen. Es geht darum, wofür will ich Geld ausgeben und wofür will ich kein Geld ausgeben, und das ist eine Entscheidung und deshalb ist auch dieser Antrag der SPÖ so dringlich zu behandeln, wenn wir über dieses Gesetz sprechen. Wenn ich mich dafür entscheide, dass ich bei Kindern, bei der Bildung von Kindern, bei der Chancengleichheit von Kindern einspare und im zweiten Schritt natürlich auch bei den Chancen von Frauen, dann ist das eine politische Entscheidung und das muss sich auch diese Regierung gefallen lassen.

Wir reden wirklich hier überhaupt nicht davon, dass man irgendein Gratisangebot ausbaut. Die Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg ist alles andere als gratis. Es gab einen sehr spannenden Bericht zum Einlaufen dieses Gesetzes und da wurden Eltern in einer Kinderbetreuungseinrichtung interviewt und da hat ein Vater gesagt er findet es wirklich vermessen zu sagen, da wird ein Gratisangebot eingespart. Ein Platz in einer Kinderbetreuungseinrichtung kostet € 400,--, € 500,-- im Monat für eine Familie. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: In der Stadt Salzburg!)**

... Das ist wahnsinnig viel Geld und es ist super, wenn das manche, es ist wirklich wunderbar, wenn das manche Eltern nicht trifft, aber ganz viele Eltern betrifft es natürlich und diese Familien müssen sich dann überlegen, zahlt es sich überhaupt aus, dass die Frauen arbeiten gehen oder nicht? Man hat x Stunden, die man arbeitet, man hat so und so lange Anfahrtswege, das sind diese und jene Benzinkosten und dann wird überlegt, zahlt es sich aus für die Frauen, dass sie überhaupt arbeiten gehen oder ist es für die Frauen günstiger und besser, wenn sie zu Hause bleiben? Und das ist sehr fatal.

Wir diskutieren da herinnen immer wieder Gesetzesvorlagen, wo es darum geht, dass man Leuten Anreize gibt, dass sie ins Berufsleben wieder einsteigen. Wir diskutieren hier sehr teure Anreize, dass man zB ...

**(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf: Zur Dringlichkeit bitte!)**

... Ja, es ist sehr dringlich, wenn es darum geht, ob man das finanzieren kann oder nicht. Und das finde ich dann schon sehr vermessen, wenn es nämlich genau bei Frauen offen-

sichtlich egal ist, ob man sich diese Maßnahme leisten kann oder nicht. Das zeigt ein reaktionäres Frauenbild und genau solche Maßnahmen, wenn sich Frauen, gerade die, die nicht ohnehin schon gut verdienen, überlegen müssen, zahlt es sich für mich aus, dass ich wieder arbeiten gehe oder nicht, sich dagegen entscheiden. Das bedeutet weniger Lohn, schwierigeren Einstieg dann ins Berufsleben und es bedeutet nichts anderes als Altersarmut. Wir reproduzieren mit solcher Gesetzgebung einfach den Status Quo. Wir werden, wenn wir solche Gesetze immer wieder manifestieren und das immer wieder in Stein meißeln, dass das die Realität ist, die Frauen in unserem Bundesland betrifft, Altersarmut einfach auch in 20, 30, 40 und 50 Jahren immer noch diskutieren müssen.

Ich lasse mir von einer Regierung, von einer Landesregierung und einer Bundesregierung, die sich mit Händen und Füßen gegen Vermögensteuern und Erbschaftssteuern wehrt, nicht sagen, dass wir für Kinderbetreuung kein Geld haben. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Damen und Herren!

Wir werden der Dringlichkeit zustimmen. Ich glaube das ist jetzt keine große Überraschung. Ich darf aber vielleicht zu Beginn schon ein paar Sachen richtigstellen.

Wenn die Kollegin Berger sagt wir sparen nicht, dann darf ich sie auf die Regierungsvorlage verweisen aus dem FPÖ-Ressort, wo man bei den Erläuterungen nachlesen kann, Einsparungen des Landes, Punkt 4.2.6.1, gibt es eine tabellarische Aufstellung, zu welchen Einsparungen das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz führen wird. Nämlich eine Einsparung in der Höhe von € 3.369.296. Also vielleicht sollte man mal die eigenen Gesetzesvorschläge lesen, bevor man da herinnen behaupten würde, es würde nicht gespart. Es wird gespart, und zwar in Millionenhöhe und das ist auch der Grund, warum dieser Antrag dringlich ist und warum man ihm eigentlich zustimmen sollte.

Gerade die Regierungsparteien, weil wenn man sich anschaut, was die SPÖ in diesem Antrag geschrieben hat, dann könnte man, wenn man das Regierungsprogramm der schwarz-blauen Landesregierung daneben legt, ja fast der Ansicht sein, man hätte aus dem Regierungsprogramm abgeschrieben. Die meisten Punkte, die sich in dem SPÖ-Antrag finden, finden sich fast gleichlautend im Regierungsprogramm. Nur das Problem ist, dass die schwarz-blaue Landesregierung jetzt genau das Gegenteil davon tut, von dem, was man sich eigentlich vorgenommen hat. Und da kommen wir zum Problem, und das ist jetzt eh von den Kolleginnen schon ausgeführt worden, die Folgen, die das haben wird, die ja auch im Begutachtungsverfahren auf hunderten Seiten in zig Stellungnahmen ausgeführt worden sind. Wenn jetzt in diesem Bereich massiv eingespart wird, wenn gleichzeitig die Kosten für die Eltern substanziell deutlich steigen, wir reden ja davon, dass sowohl bei den Elternbeiträgen gespart wird, als auch bei dem sogenannten Elternbeitragsersatz, den die Gemeinden bekommen. Aber die Gemeinden haben das auch in den Stellungnahmen, kann

man ebenfalls nachlesen, gesagt, wir können das nicht auffangen, wir werden es nicht kompensieren können, wir müssen es an die Eltern weitergeben. Das heißt, dass neben quasi dem, was man für die Eltern nämlich unmittelbar zur Gänze streicht, das sind diese € 20,-- bzw. € 40,-- pro Monat, die bisher das Land an die Eltern sozusagen ausgeschüttet hat, um die Elternbeiträge abzusenken, das wird durchschlagen, und gleichzeitig kommt noch der Elternbeitragsersatz dazu. Wenn man das über den Daumen rechnet, also € 50,--, € 60,-- werden das bei vielen gleich einmal sein im Monat. Und das ist ein Inflations-Turbo!

Also man hat zu Beginn dieser Amtsperiode gesagt, man will gerade die Familien vor der Teuerung schützen. Und was macht man jetzt? Jetzt macht man die Kinderbetreuung wirklich teurer. Da reden wir ja von hohen Steigerungsraten, weil wir kennen ja die Obergrenzen, die im Gesetz drinnen stehen. Also für viele wird es wahrscheinlich um 20, 30 % pro Monat teurer. 20, 30 % wird es teurer über das ganze Land hinweg. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wo ist die Kinderbetreuung am teuersten? In der Stadt Salzburg. Wo gibt es keine Kinderbetreuung unter drei Jahren? In der Stadt Salzburg!)**

... Lieber Wolfgang, bitte. Vielleicht reden wir über das, was im Landesgesetz drinnen steht und das, was das für die Familien in diesem Land bedeuten wird. Weil das, und ich kann das auch noch einmal wiederholen, das, was da jetzt kommen wird, ist kinder-, frauen- und wirtschaftsfeindlich!

Weil, und das kann man auch in den Stellungnahmen nachlesen, man hat ja dort sowohl zahlreiche Einrichtungsleiterinnen, auch quasi der Dachverband oder die Dachorganisation der privaten Kinderbetreuungsträger, was sagen die in ihren Stellungnahmen, wenn es teurer wird? Also das ist Marktwirtschaft. Ich glaube eigentlich die ÖVP sollte das verstanden haben. Angebot, Nachfrage, Preise, wie wirkt das zusammen? Steigen die Preise, sinkt die Nachfrage. Das heißt, in dem Bereich ist es ja wirklich doppelt und dreifach ein Schuss ins Knie, weil die Kinderbetreuungskosten werden steigen. Es werden sich viele Familien überlegen, können wir uns das noch leisten und vielleicht dann doch die Mutter dann noch ein Jahr zu Hause bleiben und die Kinder betreuen. Das heißt die Einrichtungen werden dann auch noch Auslastungsprobleme bekommen. Also das ist wirklich in jeder Hinsicht Rückwärtsgang und wirklich ein grober Unfug. Deswegen kann ich nur dazu appellieren, dass man diese Punkte, die die SPÖ da richtigerweise fordert, unterstützt, weil sie würden eigentlich auch im Regierungsprogramm drinnen stehen.

So wird das nämlich nichts. Wir werden dann die Punkte eh noch im Einzelnen durchdiskutieren. Bei vielen, da fragt man sich ja wirklich, was hat man so lange getan? Jetzt ist die halbe Periode um und man hat sich eigentlich ein gänzlich neues Gesetz vorgenommen. Jetzt macht man eine Novelle, wo man ein paar Punkte abändert und das Wesentliche, was drinnen steht, sind die Einsparungen. Das muss man schon sagen. Also für was hat man jetzt zweieinhalb Jahre gebraucht, um das vorzulegen und dann tut man in den letzten paar Wochen hudeln, hudeln, hudeln und dann nudelt man das richtig rüber. Das kann es ja nicht sein. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die ÖVP Kollegin Leitner.

**Abg. Leitner:** Die Kinderbetreuung ist ein Bereich, in dem die Entscheidungen unmittelbar im Alltag der Familien ankommen.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Genau deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir diesem Antrag der SPÖ, der Dringlichkeit zustimmen und uns damit befassen. Die angesprochenen Themen wie Familie und Gemeinden und die Einrichtungen konkret verdienen eine sachliche Auseinandersetzung. Der Antrag greift verschiedene Punkte an, wie Kostenfragen, Öffnungszeiten bis hin zu strukturellen Rahmenbedingungen. Diese Fragestellungen sind jedoch nicht neu. Sie begleiten uns seit Jahren und zeigen, wie dynamisch sich der Bereich entwickelt. Viele Gemeinden leisten hier bereits sehr viel. Sie reagieren auf demografische Veränderungen, bauen Angebote aus und versuchen verlässlich, Betreuung sicherzustellen, oft unter herausfordernden Rahmenbedingungen.

Und da möchte ich jetzt gleich auch richtigstellen. Es ist wirklich auch die Kinderbetreuung, so wie es jetzt die Frau Kollegin Hangöbl gesagt hat, dass es so teuer ist, gerade in der Stadt so teuer. Wenn man auf die Gemeinden im Land schaut, wie viel kostet dort ein Kinderbetreuungsplatz. Wenn ich jetzt die Gemeinde Saalbach hernehme, da kostet ein Halbtagskindergarten € 113,-- und das muss man schon noch beachten und die Gemeinde und wo sich der Kindergarten befindet, diese Arbeit dort, die dort gemacht wird, ist entscheidend dafür, dass Kinderbetreuung funktioniert. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Gleichzeitig ist aber auch klar, dass sich die Kinderbetreuung weiterentwickeln muss und die Fragen der Leistbarkeit, der Vereinbarkeit und der Qualität stellen sich immer wieder und müssen regelmäßig überprüft werden. Der heutige Antrag ist ein Anlass, diese Diskussion sachlich weiterzuführen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Das letzte Wort zur Begründung der Dringlichkeit steht noch einmal bei der antragstellenden Fraktion. Herr Klubvorsitzender Maurer bitte!

**Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA:** Danke Frau Präsidentin. Ja, weil die Kollegin Berger, Karin, vielleicht zuhören, gesagt hat, es braucht Prioritäten. Ja, es braucht Prioritäten und nicht den Rotstift. Wer 37 Mio. in eine Antheringer Au steckt, wer 68 Mio. in einen Ableger steckt des Belvedere und wer 341 Mio. in ein Landesdienstleistungszentrum steckt, setzt die falschen Prioritäten. Das jetzt einmal zum Thema. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Habt doch ihr mitbeschlossen!)

... Wer an den Kindern spart, spart an der Zukunft dieses Landes. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieses SPÖ-Antrages. Wer mit der Zuerkennung einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Damit wird dieser Antrag am Nachmittag weiter behandelt und abgestimmt.

Wir kommen zum nächsten Dringlichen Antrag, nämlich der KPÖ, betreffend eine zentrale Erhebung des Kinderbetreuungsbedarfs. Also wir bleiben bei diesem Thema. Ich ersuche die Schriftführerin Jöbstl-Bichlmann um Verlesung. Bitte sehr.

**5.2.2 Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend eine zentrale Erhebung des Kinderbetreuungsbedarfs (Nr. 187 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Jöbstl-Bichlmann** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Frau Klubobfrau Hangöbl. Bitte. Sie haben das Wort.

**Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Danke schön. Wir haben und wir werden auch noch sehr detailliert über verschiedene Details in diesem neuen Gesetz sprechen. Wir werden uns über Bildungsqualität unterhalten, über Gruppengröße, über Finanzierung. Für uns ist aber wichtig, dass wir einmal eine gemeinsame statistisch erhobene Basis haben, über welchen Bedarf würden wir denn eigentlich sprechen, wenn wir da valide Zahlen haben.

Es erreichen uns immer wieder, und das kennen wahrscheinlich alle Parteien, wo Menschen Hilfe suchen, wirklich völlig aufgelöste Eltern, Mütter, Väter, die vollkommen verzweifelt sind, weil sich vielleicht irgendwas bei ihnen verändert hat, in ihrer Lebenssituation verändert hat und sie einfach überhaupt keine Chance haben auf einen Platz in einer elementarpädagogischen Einrichtung. Wie viele Kinder schlussendlich dann wirklich auf Wartelisten landen, wie viele keinen Platz bekommen, obwohl sie das eigentlich gern hätten, das wissen wir nicht. Diese Zahlen erheben wir als Land Salzburg nicht, das wissen nur die Gemeinden. Für uns ist es schon entscheidend, einmal eine gemeinsame Grundlage zu haben, wie kann man denn diese Kapazitäten, die es gibt mit Betriebskindergärten usw., optimal nutzen und welchen Bedarf würde es eigentlich geben, wenn wir diese Zahlen valide haben.

Ganz grundsätzlich, glaube ich, ist vor allem dieser Begriff vom Bedarf einer, den wir auch genauer diskutieren sollten. Bedarf sollte eigentlich bedeuten ich möchte für mein Kind dieses Bildungsangebot nutzen und nicht ich bin berufstätig und deshalb habe ich ein Anrecht, dass mein Kind in so eine Einrichtung gehen darf, weil genau da schließt man Kinder aus, genau da schneidet man Bildungschancen ab und wir wissen, dass das vielfach vor allem sozioökonomisch benachteiligte Familien betrifft.

Wir haben genau dieses Henne-Ei-Prinzip, was fehlt zuerst? Der gute Arbeitsplatz oder die Kinderbetreuung? Zahlreiche Frauen, mit denen ich in den letzten Monaten und Jahren ge-

sprochen habe, stehen genau vor dieser Herausforderung. Die würden gerne eine Ausbildung anfangen, während sie in Karenz sind. Die würden gerne wieder in den Beruf einsteigen, aber sie finden keinen Kinderbetreuungsplatz und weil sie aber keine Arbeitsstelle haben oder keine Ausbildungsstelle haben, haben sie auch den sogenannten Bedarf nicht auf diese Stelle und das konterkariert sich meiner Meinung nach, das ist für die finanzielle Absicherung von Frauen extrem schlecht und es ist, wir haben es auch schon gehört von der Kollegin Brandauer, es ist natürlich auch für die Wirtschaft sehr schlecht, wenn wir so viele Frauen daran hindern, dass sie wieder ins Berufsleben einsteigen. Das ist jetzt keine speziell kommunistische Meinung, sondern das ist etwas, was Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung immer wieder fordern, dass der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze einfach auch bedeuten würde, dass man viel mehr junge Frauen wieder ins Berufsleben bringen könnte.

Wir sind uns ganz sicher, dass so eine Erhebung uns auch politisch dahingehend weiterbringen würde, weil wir einfach über gemeinsame Zahlen und über gemeinsames Wissen verfügen würden, weil wir erheben können, beispielsweise wie viel Prozent des Einkommens geben denn Familien überhaupt für die Kinderbetreuung aus. Das ist ja auch etwas, das darf man ja auch nicht vergessen, wir haben vorher schon darüber gesprochen, über die Auswirkung von Frauen, die sehr lange nicht im Arbeitsmarkt bleiben. Wir fordern deshalb diese landesweite Erhebung. Wir wollen Zahlen, Daten, Fakten und wir wollen eine gemeinsame Diskussionsgrundlage und keine Mutmaßungen, dass die Eltern das eh gar nicht wollen, dass die Mütter eh viel lieber zu Hause bleiben wollen usw. Wenn man das evidenzbasiert hat, dann haben wir eine andere Diskussionsgrundlage und dann werden hoffentlich die Diskussionen auch sachlicher hier herinnen geführt. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die GRÜNEN Frau Kollegin Berthold.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung, schön, dass Sie wieder da sind! Liebe Zuseher und Zuhörerinnen hier im Raum und im digitalen Raum!

Der Antrag klingt ein bisschen technisch, zentrale Erhebung des Kinderbetreuungsbedarfs, aber es geht um etwas Grundsätzliches. Es geht darum, haben die Kinder ein Recht auf einen Kinderbetreuungsplatz? Gibt es eine Planungssicherheit für die Eltern? Wer übernimmt die Verantwortung oder wer schiebt die Verantwortung weg? Aber eines ist klar, es ist geltendes Recht. Jedes Kind soll einen Bildungs- und Betreuungsplatz haben, das steht im Gesetz, nicht irgendwann, das ist nicht theoretisch und unabhängig davon, und das möchte ich noch einmal ganz klar betonen, ob die Eltern berufstätig sind oder nicht. Da werden wir am Nachmittag auch diskutieren, weil in dem Gesetz ist wieder eine stärkere Verbindung zur Berufstätigkeit. Aber Kinderbildung und -betreuung ist eine primäre Bildungseinrichtung. Das ist keine Aufbewahrung, wenn Eltern berufstätig sind, gibt man sie in einen Kindergarten oder in eine Krabbelgruppe, sondern es ist eine hochqualitative Betreuung. Daher möchte ich auch noch einmal eingehen auf eine Definitionsdiskussion, die wir gehabt haben in einem letzten Landtag zur Fremdbetreuung.

Ich habe mit einigen Pädagoginnen gesprochen und die haben gesagt das ist ein interessanter Begriff, den lehnen sie absolut ab, weil die Beziehung, die sie zu einem Kind haben in der Kinderbildungsinstitution, ist eine Beziehung, die aufgebaut werden muss und nichts, was fremd beachtet. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Frau Präsidentin, kann man wenigstens zur Dringlichkeit sprechen!)

... Mit dem durchsetzbaren Recht auf einen Kinderbildungs- und -betreuungsplatz, der Herr Kollege der ÖVP hält es schon wieder nicht mehr aus, wenn man die Diskussion auch ein bisschen breiter macht. Keine Sorge, wir werden es noch breiter machen dann am Nachmittag.

Wir GRÜNE fordern seit Jahren ein durchsetzbares Recht auf einen Kinderbildungs- und -betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr. ...

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (unterbricht): Frau Kollegin, darf ich bitten zur Dringlichkeit zu kommen. Die Breite, wie Du sagst, hat am Nachmittag ausreichend Platz.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA** (setzt fort): Dieses Recht auf einen Betreuungsplatz, wenn es das geben würde, dann wären nicht die Situationen, die auch die Kollegin Hangöbl schon gesagt hat, dass da wirklich Frauen einfach nicht reinfinden in den Arbeitsmarkt, weil hast du immer keine Arbeit, wenn kein Betreuungsplatz, dann keine Arbeit, kein Betreuungsplatz. Das ist wirklich ein Teufelskreislauf.

Daher finden wir diesen Antrag auch so dringend. Nach dem geltenden Recht muss ja eine Gemeinde den Bedarf an einer Kinderbetreuung decken. Es liegt in der Verantwortung der Gemeinde. Sie müssen die Bestandserhebung und die Bedarfsermittlung durch einen Beschluss feststellen. Wir haben auch die ressortzuständige Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek letztes Jahr schon gefragt, wie schaut es denn da aus, welche Information hat das Land? Die Antwort lautete, ja, die Gemeinden sind nicht verpflichtet, das dem Land zu melden. Daher kann die Frage, und da zitiere ich jetzt, ob alle Gemeinden dieser gesetzlichen Verpflichtung nachgekommen sind, nicht beantwortet werden. Die Bedarfsplanung wird lediglich im Rahmen der Aufsicht eingesehen und bei Bedarf besprochen, also da schon und Stand 24, Ende 24, 39 Gemeinden haben ihre Bedarfsplanung zur Kenntnisnahme übermittelt.

Aber sorry, das ist zu wenig. Das ist ein Armutszeugnis, wenn das Land das steuert, das gestalten will, nicht weiß, wie viele Gemeinden hier wirklich eine Bedarfsplanung gemacht haben. Eine Landesregierung, die kein Interesse daran hat, dass ihre Gesetze erfüllt werden, ist vor allem eins, sie ignorieren und sind ignorant gegenüber diesem Bedarf, dass Kinder einfach einen Betreuungsplatz brauchen und, die Kollegin Leitner hat es gesagt, es ist unterschiedlich in den Gemeinden, ja, es wird zum Postleitzahlen-Lottospiel. Da gibt es einen, da gibt es keinen. Also es braucht eine Verlässlichkeit, weil am Ende fragen sich dann die Eltern, wie machen wir es, wer bleibt zu Hause und es sind noch immer vorwiegend die



Mütter, die zu Hause bleiben, die Frauen. Es ist noch immer: die Mama wird es schon richten. Ich sage ganz klar, wenn so eine Situation besteht, nicht wissen, wie der Bedarf ist, der Bedarf nicht gedeckt ist, dann ist es von den Frauen keine individuelle Entscheidung, ob sie arbeiten gehen oder die Kinder selber betreuen. Sie haben keine Wahlfreiheit. Wahlfreiheit ist es dann, wenn genügend Plätze zur Verfügung stehen.

Zusammengefasst. Die Last darf nicht auf den Schultern der Eltern und der Mütter bleiben. Die Eltern sollen nicht beweisen müssen, dass sie einen Platz brauchen. Die Eltern sollen nicht zu Bittstellern und Bittstellerinnen gemacht werden. Der Bedarf ist zu decken. Das ist die Aufgabe der öffentlichen Hand. Das Land kann sich da auch nicht aus der Verantwortung stehlen und sagen die Gemeinden, die Gemeinden, die Gemeinden. Das macht man ja gern. Das Land setzt den gesetzlichen Rahmen. Es hat eine Verantwortung. Das Land verteilt die Fördermittel. Das Land beschließt die Gesetze. Wer gestaltet, muss auch wissen, was er gestaltet. Daher ist dieser Ansatz ... (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (unterbricht): Frau Kollegin, fünf Minuten sind vorbei. Für die ÖVP Kollegin Leitner.

**Abg. Leitner:** Die Kinderbetreuung ist ein Bereich, in dem Planung und Realität eng zusammenhängen.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Frau Landeshauptfrau! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Aus diesem Grund stimmen wir dem Antrag zu. Wenn über die Kinderbetreuung gesprochen wird, geht es immer um eine aktuelle Herausforderung und um Entscheidungen, die eine langfristige Wirkung haben. Dabei ist es mir wichtig klarzustellen, dieses Planungstool, von dem heute gesprochen wird, ist kein neues Instrument. Es besteht bereits seit 2015 und wird seither für die Bedarfs- und Prognoseentwicklungen herangezogen. Gerade für die langfristigen Planungen ist diese Datengrundlage von großer Bedeutung und Kinderbetreuung lässt sich eben nicht kurzfristig steuern, sondern erfordert vorausschauende Entscheidungen und verlässliche Prognosen. Viele Gemeinden arbeiten schon sehr vorbildlich mit diesem Programm. Sie erheben den Bedarf regelmäßig, kennen ihre demografischen Entwicklungen und passen ihre Angebote entsprechend an. Und diese kommunale Kompetenz ist eine große Stärke unseres Systems.

Die Rolle des Landes sehen wir darin, diese bestehenden Informationen sinnvoll zu bündeln und für übergeordnete Fragestellungen nutzbar zu machen, nicht darin, die Arbeit der Gemeinden zu ersetzen, das macht die Gemeinde und das Land bündelt. Unter diesen Voraussetzungen ist die Dringlichkeit aus unserer Sicht gerechtfertigt. Sie ermöglicht eine sachliche Befassung mit einem zentralen Thema der Kinderbetreuung. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Für die SPÖ Kollegin Brandauer.

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Kinderbetreuung ist in Salzburg kein gesichertes Recht, sondern ein Glücksfall, je nachdem, in welcher Gemeinde man geboren wird und wie auch die finanzielle Situation in diesen Gemeinden ist. Wartelisten, Vollbelegungen und fehlende Plätze sind Realität und der Fachkräftemangel in der Elementarpädagogik verschärft diese Situation. Aufgrund dieser Tatsache kann auch nicht jedem Kind, kann auch nicht jeder Familie ein Platz in einer institutionellen Einrichtung gewährt werden. Leider. Ohne Investitionen des Landes in die Kinderbetreuung, Unterstützung der Gemeinden, der Träger und der Familien, ohne flächendeckenden Ausbau qualitätsvoller, leistbarer Plätze und ohne bessere Arbeitsbedingungen im System, wird sich die Situation auch nicht verbessern.

Krabbelgruppen und Kindergärten sind so viel mehr als nur Betreuungseinrichtungen. Sie sind Bildungseinrichtungen und sollten bitte auch endlich von allen als sowas gesehen werden. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten) Gerade für Kinder mit wenig Startvorteilen sind es Lernorte, die Sicherheit geben und Chancen bereitstellen, die sie zu Hause nicht bekommen aufgrund von prekären Wohnverhältnissen, weil die Eltern mit der Lebenssituation überfordert sind, weil Entwicklungsdefizite zu Hause nicht erkannt werden und Fördermaßnahmen nicht eingeleitet werden und weil Kinder frühzeitig unsere Sprache und unsere Werte auch lernen sollten, damit sie nicht von Beginn an ausgeschlossen sind aus unserer Gesellschaft. Deshalb, weil eben die Frage war, fordern wir als SPÖ auch immer wieder mehr Ressourcen und mehr Prioritätensetzung auf die Kinderbildung und auf die Kinderbetreuung und Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel, um den Bedarf auch decken zu können, damit dass eben alle Kinder alle Chancen bekommen. Wir unterstützen die Dringlichkeit des Antrags der KPÖ. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die FPÖ Kollege Maier. Bitte!

**Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA:** Hohes Präsidium! Werte Damen im Plenum und auch zu Hause vor den Bildschirmen!

In der Vorbereitung zu diesem Thema und im wiederholten Gespräch mit Elementarpädagogen wurde ich selber sensibilisiert auf die Notwendigkeit einer qualitativ hochwertigen, frühkindlichen Erziehung in Kindergärten, aber auch in Krabbelstuben. Der Besuch in diesen Einrichtungen, der fällt bereits unter Ausbildung und die damit verbundene Erziehung muss einen höheren Wert haben als eine bloße Beaufsichtigung von Kindern.

Aber warum geht es jetzt konkret in diesem kommunistischen Antrag? Ich möchte nicht auf irgendwelche ideologischen Unterschiede eingehen oder mich gar in ideologischen Grundsatzzdebatten verlieren. Sie, die Kommunisten, fordern ein Planungstool im Bereich Kinderbetreuung. Das gibt es aber bereits. Das Land stellt den Gemeinden ein Instrument mit statistischen Daten zur Verfügung zur besseren Planung, für rechtzeitige bauliche Maßnahmen, für ausreichend Plätze und für mehr Planungssicherheit bei den Eltern. Wer sich mit

der bestehenden Rechtslage und der Novelle tatsächlich ernsthaft beschäftigt hätte, hätte das eigentlich auch erkennen müssen.

Ihr eigentlicher Denkfehler ist aber jener. Sie denken zentral und wollen zentral steuern. Genau das ist auch bei der Kinderbetreuung kontraproduktiv. Wenn es um Kinderbetreuung geht, entscheidet nicht ein Schema aus einer Landeshauptstadt oder irgendeine Regel, ein Rezept aus Wien, sondern die Realität vor Ort. Die Gemeinden, das sind die kleinsten, die bürgernähste Einheit unseres Staates und die wissen, wie viele Kinder tatsächlich da sind, wo neue Siedlungen entstehen, welche Öffnungszeiten gebraucht werden und ganz entscheidend, wo denn überhaupt Personal zur Verfügung steht. Darum soll eine Bedarfserhebung bei den Gemeinden stattfinden und dort ist diese Erhebung auch am besten aufgehoben. Sie ist kurz, praxisnah und ohne Umwege. Also zentrale Vorgaben mögen auf dem Papier fabelhaft ausschauen, in der Praxis führen sie allerdings zu Bürokratie, falschen Planungsannahmen und Maßnahmen, die am eigentlichen Bedarf vorbeigehen.

Genau deshalb stehen wir für ein föderales System, das wir auch für vorteilhafter halten. Ein föderales System lebt eben davon, dass Entscheidungen vor Ort getroffen werden, wo eben die Realität stattfindet, und das ist eben in den Gemeinden. Auf kleinster Ebene sind die Wege kurz, Verantwortlichkeiten klar und die Rückmeldungen der Eltern auch direkt. Das macht Planung treffsicherer und schneller anpassbar. Also wir brauchen daher Vertrauen statt Bevormundung und klare Rahmenbedingungen mit einer finanziellen Sicherheit. Aber die Entscheidung, was jetzt tatsächlich gebraucht wird, muss eben dort fallen, wo Verantwortung getragen wird, und das ist in den Gemeinden. Nur so schaffen wir passgenaue Angebote statt zentralistischer Einheitslösungen. Und da liegt eben Ihr Denkfehler. Wir brauchen keine staatliche Zentralsteuerung und aus unserer Sicht können sich die Kommunen gut und autonom um sich selber kümmern und brauchen keine zentralistische Steuerung nach DDR-Manier. Und wenn Sie sich das Chaos in Graz anschauen, wo die Kinderbetreuung, das wurde heute schon erwähnt, massiv zurückgefahren werden muss, zeigt sich dort, wo Kommunisten regieren, Chaos herrscht.

Trotz der angespannten Budgetlage, in der wir uns aktuell befinden, setzen wir aber weiterhin unsere Schwerpunkte und bleiben unserem Kurs treu und so, wie Sie es auch selber schon vorgelesen haben, in unserem Regierungsprogramm auch nachlesen können. Die Grundintention bleibt weiterhin die Förderung und die Unterstützung von jungen Familien. Das ist aus unserer Sicht auch die Keimzelle für eine funktionierende Gesellschaft.

Also meine lieben Damen und Herren aus den Reihen der Opposition! Ihre Worte der Kritik, die höre ich wohl, die vernehme ich, aber auch auf Ihren Internetseiten und Ihren Presstexten, genauso wie in dem lachsfarbenen Printmedium. Aber Sie halten sich stark zurück, wenn es um konkrete Lösungsansätze geht. Wir stimmen der Dringlichkeit jedenfalls zu und zeigen Ihnen gerne am Nachmittag, dass wir unsere Hausaufgaben gemacht haben. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Damit kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen KPÖ-Antrag

einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit haben wir diese Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit abgeschlossen.

Bevor wir zum nächsten Dringlichen Antrag der GRÜNEN betreffend das Konradinum in Eugendorf kommen, ersuche ich den Zweiten Präsidenten um Vorsitzübernahme.

**Zweiter Präsident KommR Teufl** (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Ich rufe auf den

**5.2.3 Dringlicher Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend das Konradinum in Eugendorf  
(Nr. 188 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte Frau Kollegin!

**Abg. Pansy BA:** (verliest den Dringlichen Antrag):

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank für die Verlesung Frau Kollegin. Ich bitte für die Antragsteller Frau Abgeordnete Hummer-Vogl.

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Werter Herr Zweiter Landtagspräsident! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe Zuseher hier im Raum und vor den Bildschirmen!

Das Konradinum blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. 1905 fiel das Haus durch eine Schenkung dem Land Salzburg zu, die Bedingung es möge zur Verbesserung der Fürsorge von Menschen mit Behinderungen beitragen. Bis zum heutigen Tag leben im Konradinum Menschen mit sehr hohen Pflegestufen. Sie sind überwiegend nonverbal, sie haben körperliche und Sinnesbehinderungen und sie zeigen auch immer wieder herausforderndes Verhalten. Die dunkelsten Kapitel seiner Geschichte erlebte das Haus während des NS-Terrorregimes. Die meisten damaligen Bewohner:innen sind 1941 in der Tötungsanstalt Hartheim ermordet worden. Über eine würdige Gedenkstätte für die Opfer werden wir in diesem Landtag noch diskutieren. Ein entsprechender Antrag der KPÖ liegt ja vor.

Aber auch in den letzten Jahren ist das Konradinum nicht zur Ruhe gekommen. Bereits 2013, 2014 erging einen OPCAT-Bericht an die Gesundheitsabteilung, der eine sehr deutliche Sprache sprach. Die Betreuung und Pflege der 34 Bewohner:innen würde weder den Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention noch dem Heimaufenthaltsgesetz genügen. Die Kritik sollte auch in den nächsten Jahren nicht abreißen. Neben baulichen und strukturellen Mängeln stand vor allem das Fehlen von Förder- und Betreuungskonzepten sowie unzulässige Freiheitsbeschränkungen im Fokus der Volksanwaltschaft und der Bewohnervertretung.

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle Reinhard Klaushofer zu zitieren, der schon 2016 festgestellt hat, dass die Mitarbeiter:innen dieser Einrichtung keine Schuld trifft an diesen Vorwürfen, denn es sind die strukturellen Rahmenbedingungen, die die Situationen fehleranfällig machen. Das galt damals und das gilt auch heute. Als Reaktion auf die aufgezeigten Medienberichte hat der Landtag am 25. Mai 2016 in einem einstimmigen Landtagsbeschluss beschlossen, das Haus neu zu bauen mit einer inklusiven Tagesstruktur, die Sicherstellung der bestmöglichen Betreuung für die Bewohner:innen umgehend einzuleiten sowie die Ausgliederung an einen Träger der Behindertenhilfe einzuleiten. Der zugegebenermaßen umstrittene Neubau ist 2022 eröffnet worden. Die Ausgliederung an einen externen Träger ist bis heute nicht erfolgt. Und leider sind auch die Probleme geblieben. Heuer haben wieder Berichte über weitere Freiheitseinschränkungen die Öffentlichkeit erschüttert und seit kurzem ist die Weiterführung der Einrichtung in der bisherigen Form durch einen massiven Personalmangel gefährdet.

Es ist jetzt nicht die Zeit für Schuldzuweisungen. Wir müssen alle Kräfte bündeln, damit die Bewohner:innen der Heimstätte raschestmöglich wieder eine stabile und sichere Betreuung und Pflege bekommen. Mit diesem Antrag ersuchen wir die Landesregierung, rasch Lösungen für die betroffenen Menschen zu finden. Wenn sich eine Abwärtsspirale zu drehen beginnt in einer Einrichtung, dann braucht es einen unglaublich hohen Einsatz, damit dem entgegengewirkt werden können. Wir ersuchen die Landesregierung, mit diesem Antrag externe Hilfe in Anspruch zu nehmen, damit diese Bewegung gestoppt werden kann. Wir sehen auch, dass spätestens jetzt das Land sich noch einmal die Frage stellen muss, ob es nicht notwendig ist, die Trägerschaft zu übergeben an eine Einrichtung mit jahrzehntelanger Erfahrung und Expertise und einer hohen agogischen Kompetenz, damit und auch natürlich ein österreichweites Netzwerk. Mit diesem Antrag ersuchen wir die Regierung abermals, das Konradinum neu auszuschreiben.

Ich kenne das Haus seit 30 Jahren, ich kenne viele Bewohner:innen und ich weiß auch, wie es ist, wenn sich eine Abwärtsspirale in Einrichtungen zu drehen beginnt. In diesem Antrag geht es nicht darum, politisches Kleingeld zu lukrieren, es geht darum, dass die Situation für die Menschen sich verbessert. Es geht um die Mitarbeiter:innen des Konradinums, es geht um die Familien, die jetzt Sorge haben und es geht auch um die Menschen im Konradinum, die auch ein Recht, trotz ihrer schweren Behinderung haben, auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Ich bitte, der Dringlichkeit stattzugeben und vor allem um eine konstruktive und wertschätzende Diskussion heute. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Danke Frau Kollegin. Als nächstes am Wort ist Herr Abgeordneter Walter von der KPÖ.

**Abg. Walter BA MA:** Sehr geehrte Abgeordnete! Liebe Kolleginnen und auch liebe Zuschauerinnen, die leider nicht mehr anwesend sind!

Das Konradinum kommt nicht zur Ruhe, hat die SN, war in den SN zu lesen vor genau einer Woche und das ist eigentlich ja diese Problemstellung, mit der wir uns heute befassen,

nämlich, dass diese wichtige Einrichtung, die sich um Menschen kümmert, die einen hohen Betreuungsaufwand haben, wo es um einen hohen Grad der Sensibilität geht, dass diese Einrichtung nicht zur Ruhe kommt. Also die Aktualität ist uns bewusst dieses Themas und ich glaube wir sehen auch hoffentlich alle hier die Dringlichkeit.

Es ist ja so, dass ein Bereich des Konradinums geschlossen ist wegen Personalmangel, der Bereich der Tagesbetreuung. Also da haben wir es mit Fragestellungen einer menschenwürdigen Betreuung nicht nur im Sinne einer Verwahrung, sondern auch wirklich einer Tagesstruktur, einer Beschäftigung zu tun und auch dass der Inklusionsgedanke entsprechend getragen wird. Also das ist ja uns allen, glaube ich, auch wichtig und ich glaube, das kommt ja sowohl aus dem Antrag raus, auch als ich jetzt bei der Wortmeldung von meiner Vorrednerin, der Antragstellerin, dass es ja hier nicht darum geht, große Schuldzuweisungen zu machen oder zu behaupten, die Mitarbeiterinnen dort können das nicht oder die Abteilung 9, die ja die Trägerschaft der Einrichtung hat, könne das nicht, sondern dass wir uns wirklich konstruktive Gedanken machen, wie wir eine Einrichtung, die jetzt länger schon von Problemen offenbar begleitet wird, die auch ja angegangen und auch teilweise gelöst wurden, muss man ja auch hier durchaus anerkennen, dass wir uns hier konstruktiv damit beschäftigen.

Das Konradinum hat einen langen Weg hinter sich. Ich möchte das jetzt noch mal aufwärmen, diese Thematiken der Volksanwaltschaft 2016. Ich habe mir die Debatte noch mal angesehen, die ja damals im Haus stattgefunden hat, die auch sehr konstruktiv war. Es wurde ja wirklich ein wichtiger Prozess in Gang gesetzt. Das Konradinum wurde komplett neu gebaut. Es wurde ein modernes Konzept entwickelt mit Wohngruppen, mit kleinen, wo die doch aus der Zeit geratene Stockbetten zuvor ersetzt wurden. Jetzt ist die Frage, ob man diesen Prozess, wo praktisch die materielle Hülle ersetzt wurde und das Konzept ersetzt wurde, ob man den jetzt nicht zu Ende geht und auch die organisationellen Rahmenbedingungen so schafft, wie es ja, und das hat auch meine Vorrednerin schon erwähnt, wie es ja damals ja eigentlich schon auch beschlossen wurde, dass man es ausschreibt und dass man es an einen externen Träger vergibt.

Ich habe mich jetzt im Vorfeld auch so ein bisschen versucht umzuhören bei Leuten, bei ehemaligen Mitarbeiterinnen des Konradinums, bei Leuten, die auch dort aktuell teilweise noch Erwachsenenvertretungen haben, und da herrscht eigentlich schon ein relativ eindeutiges Bild, dass es schon empfehlenswert wäre, hier den großen Schritt zu gehen und einen der Träger, die wir hier im Land haben, also wir haben ja verschiedene Träger, die eine hohe Expertise aufweisen in diesem Feld. Dies ist ein Feld, wir reden hier von Leuten mit Mehrfachbehinderungen, also mit vielfachen Einschränkungen auf der kognitiven Ebene, auf der körperlichen Ebene und es braucht auch hohes Maß an Fachwissen, an Vernetzung, an laufenden Fortbildungen. Da ist halt die Frage, ob das wirklich beim Land selbst am besten aufgehoben ist, wo das eigentlich eine Einrichtung ist, die als Insel existiert oder ob nicht ein Träger, der mehrere Einrichtungen hat, der da vielleicht auch schon mehr Innovationskraft zeigen kann, als das Land Salzburg jetzt nicht vielleicht aus, also nicht aus besserem Wissen, sondern einfach, weil das organisationstechnisch gar nicht besser möglich ist, hier leisten kann. Also von daher ist es ein wichtiger Antrag, finde ich, der leider heute

dann hier aufgrund des sehr dichten Programms erst um 21:00 Uhr auf der Tagesordnung steht. Aber ich hoffe, dass wir die Debatte um 21:00 Uhr mit der notwendigen Hinwendung und dem notwendigen Elan trotzdem noch führen werden. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Herr Kollege. Als nächstes am Wort ist Herr Abgeordneter Rieder von der FPÖ.

**Abg. Rieder:** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen sowie interessierte Zuhörende hier im Raum und via Livestream!

Die Geschichte vom Konradium wurde kurz schon angesprochen, aber dennoch möchte ich noch ein bisschen näher darauf eingehen. Wenn man denkt, das Konradium Eugendorf geht eben auf eine private Initiative im Jahre 1905 zurück. Der damals pensionierte Pfarrer Konrad Seyde schenkte dem damaligen Herzogtum Salzburg, ...

**(Zwischenruf Abg. HR Prof. Dr. Schöchel: Aus Eugendorf!)**

... Ja, aus Eugendorf, sein Haus und seinen Garten samt 28.600 Kronen für eine Stiftung zur Verbesserung der öffentlichen Fürsorge, eben für eine bedürfnisgerechte und qualitätsvolle Betreuung und Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Es gab ab 1907 immer prägende und herausfordernde Zeiten inklusive Besitzwechsel, bis das Haus schließlich 1949 wieder in das Eigentum des Landes kam. Mitte der 1980er Jahre wurde es saniert und auf damals zeitgemäßen Standard gebracht. und wie schon heute angesprochen, in den Jahren 2019 bis 2021 wurde eben auf einem Nachbargrundstück ein moderner Neubau realisiert.

Aber mit diesem Dringlichen Antrag wollen die GRÜNEN offensichtlich auch auf ihre Regierungsmitverantwortung von 2013 bis 2023 hinweisen und am Nachmittag werden wir uns Zeit nehmen ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA: Am Abend!)**

... oder am Abend, es kann ja sein, dass es vielleicht ein bisschen schneller geht, sagen wir am Abend oder bis Mitternacht werden wir uns Zeit nehmen, auf die seitens der Landesregierung vorbereiteten und bereits eingeleiteten Schritte näher einzugehen, damit auch die Opposition erkennen kann, wie wichtig uns diese Einrichtung ist.

An dieser Stelle darf ich all jenen einen aufrichtigen Dank aussprechen, die sich trotz der täglichen Herausforderungen so fürsorglich und bestmöglich um die Anvertrauten im Konradium kümmern. Wir stimmen selbstverständlich der Dringlichkeit zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Herr Kollege. Als nächstes am Wort für die SPÖ bitte Frau Kollegin Thöny.

**Abg. Thöny MBA:** Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wenn wir heute über das Konradinum in Eugendorf sprechen, sprechen wir über Menschen mit schweren und mit mehrfachen Behinderungen, Beeinträchtigungen, die im besonderen Maß auf Schutz, professionelle Betreuung angewiesen sind. Die Arbeit in einer Einrichtung wie im Konradinum ist meiner Meinung nach eine der anspruchsvollsten Arbeiten im Pflege- und Sozialbereich. Sie verlangt hohe fachliche Kompetenz, große Verantwortung und vor allem Menschlichkeit.

Ich möchte das auch persönlich unterstreichen. Ich durfte die Einrichtung im alten Gebäude nicht nur besichtigen, sondern ich habe beschlossen, einen Tag dort zu verbringen um mir selbst ein Bild zu machen, und das nur einen Tag und dieser Tag bleibt mir bis heute in Erinnerung. Genau deshalb ziehe ich den Hut und habe den größten Respekt vor den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konradinums.

Der Neubau im Jahr 2021, ja, das war ein ganz wichtiger Schritt. Aber bauliche Verbesserungen ersetzen keine ausreichenden Personalschlüssel, keine klaren fachlichen Standards und keine konsequente menschenrechtsorientierte Betreuung. Ich möchte gar nicht auf die Vorfälle eingehen. Das machen wir dann auch im Ausschuss. Wenn ich an den Tag zurückereinnere, da merkt ihr, da werde ich ein bisschen emotional, weil da kommen Bilder, da kommen Dinge, das kann man sich gar nicht vorstellen. Ich arbeite seit über 30 Jahren im Sozialbereich. Also es ist da schon eine andere Liga des Arbeitens.

Das Personal arbeitet am Limit. Einsparungen, Personalmangel und hohe Fluktuationen gefährden natürlich langfristig die Qualität der Betreuung. Besonders belastend ist die Situation der Familien. Eltern müssen sich darauf verlassen können, dass die Versorgung ihrer Kinder, auch ihrer älteren Kinder, aber Kind bleibt man immer. Ich habe heute meinen 50er, aber bitte, ich bin immer noch das Kind von meinen Eltern. Es ist so. Aber sie müssen sich darauf verlassen können, dass sie gut betreut, gut versorgt werden und ebenso haben die Bewohnerinnen und Bewohner ein Recht auf eine sichere, kontinuierliche und professionelle Betreuung. Dieser Antrag ist sehr notwendig, um rasch handeln und Verantwortung auch übernehmen zu können. Ich stimme natürlich dieser Dringlichkeit des Antrages zu.

Wie ich den Tag dort verbracht habe, muss ich noch was herausheben. Ich bin zu dem alten Gebäude hingefahren und an der Mauer stand ein Satz. Der bewegt mich heute noch: Den Kindern, die im Jahre 1938 nach dem Anschluss Österreichs aus dem Konradinum weggebracht wurden, zum Gedenken und zum Bedenken. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Frau Kollegin. Als nächstes am Wort für die ÖVP Frau Präsidentin bitte.



**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung!

Danke für die schwungvolle Einbegleitung, obwohl die Musik jetzt nicht zu diesem Thema passt, dem wir uns jetzt widmen.

Ja, wir alle oder viele von uns kennen das Konradinum, wie es in alter Form war, vor dem Umbau, nach dem Umbau. Wir wissen auch, wie gut eingebettet dieses Haus in die Gemeinde Eugendorf ist, welche Gemeinschaft dort gelebt wird und wie wichtig es für diese Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen und Behinderungen ist, ordnungsgemäß, bestmöglich, mit viel Herz und Empathie betreut und gepflegt zu werden. Alle haben wir dort einerseits Feste miterlebt, gemeinsam, aber andererseits auch viele Gespräche mit den Bediensteten dort geführt. Ja, bauliche Verbesserungen lösen nicht alles, aber sie erleichtern den Alltag auch für die dort Bediensteten, und das habe ich nicht nur einmal gehört, sondern mehrfach.

Die höchste Aufgabe ist natürlich die Sicherstellung einer verlässlichen und qualitativ hochwertigen Betreuung. Das wissen wir, das weiß die Landesregierung, das weiß das zuständige Ressortmitglied und es tut mir schon, ja, ich muss fast sagen, weh, wenn man dann schreibt „es wird billigend in Kauf genommen, dass die Betreuung dieser Menschen, die so angewiesen sind auf Unterstützung“ nicht korrekt läuft, dass man das einfach zulässt! „Dem muss ich einfach widersprechen, das ist nicht richtig.“ Dass man Maßnahmen ergreift und sich einsetzt und um Verbesserungen schaut, das ist nicht diesem Antrag geschuldet. Wir stimmen der Dringlichkeit zu, überhaupt kein Thema! Weil auch eine parlamentarische Debatte notwendig ist und wir uns dieser nicht verschließen. Aber zur Behebung und der Suche nach Lösungen braucht es das nicht. Das Ressort und die Abteilung ist ja lang schon tätig geworden. Auch die Leitung dort ist bemüht, hier Nachteiliges hintanzuhalten.

Es wurde die Geschichte von Eugendorf, des Konradinums beschrieben. Wir haben ein Mahnmal in unserem Saal, Anna Bertha Königsegg, die uns immer erinnert, welche Aufgabe, welche Verantwortung wir für so schwache Menschen haben, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Ja, es ist schwierig, vor allem für die betroffenen Familien, wenn es notwendig wird, vorübergehend die Tagesbetreuung und die Kurzzeitpflege für diese Menschen zu schließen. Natürlich, das macht sich keiner leicht. Man muss aber auch sehen, dass gerade dieser Entschluss, dieses Mittel zu wählen, aus Verantwortung gemacht wurde. Nicht, weil man einspart und all das, wie es angesprochen wurde. Das hat mit der derzeitigen Situation, um die wir uns jetzt drehen und die wir diskutieren, nichts zu tun. Dort waren noch keine Einsparungen. Das möchte ich auch hier sagen. Es wird gewarnt. Alles recht, aber mit der Situation hat das nichts zu tun.

Diese Verantwortung, die hier genommen wurde, auch von der Leitung des Hauses, weil sie gesehen hat, wir können qualitativ diese Leistung nicht mehr aufrechterhalten, war richtig und notwendig. Unangenehm überhaupt, aber sehen wir es auch als einen Schritt zur Qualitätssicherung und nicht als ein Systemversagen. Das möchte ich betonen! Man muss durchaus ein differenzierteres Bild sehen. Es gibt nicht nur die Schreckensmeldungen, die wir

alle gelesen haben. Die könnten wir uns alle sparen, möchten wir alle nicht lesen, dass etwas nicht ordnungsgemäß ist. Aber es gibt auch jene Stimmen, die dort tagtäglich ein- und ausgehen, von Eltern, die ihre Kinder dort haben, von Besucherinnen und Besuchern, die dort sind, die auch ehrenamtlich hier unterstützen. Auch da gibt es Leserbriefe in den Medien, die bleiben aber wie immer unerwähnt und ich möchte mich bedanken bei allen, die sich so einsetzen. Wurden sie bis dato erwähnt? Ich glaube nicht. Ich möchte mich bedanken auch für das verantwortungsvolle Handeln. Am Nachmittag werden wir weitere Schritte, die gesetzt wurden und die noch gesetzt werden müssen, besprechen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Letzte Wortmeldung für die Antragsteller Frau Klubobfrau Berthold.

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Lieber Herr Vizepräsident des Salzburger Landtags! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Mitglieder der Landtagsregierung! Liebe Zuhörer und Zuhörerinnen!

Liebe Frau Landtagspräsidentin, ja, es sind noch keine Leser- und Leserinnenbriefe vorgelesen worden. Aber es ist ganz klar gesagt worden, dass das ein Thema ist, wo es nicht um Schuldzuweisungen geht, sondern darum, wie schafft man gute Lösungen und wir freuen uns sehr, wenn wir am Abend dann die Update-Information bekommen, was das Land schon macht. Ich finde es auch gut, dass wir in dieser Sitzung auch den Aspekt der Teilhabe und der Menschen mit Behinderungen und die Inklusion in den Fokus rücken. Ein Thema, das auch durch die Einsparungen, gerade was die Tarife betrifft, massiv sozusagen betroffen und von Einsparungen betroffen ist, wo wir noch nicht wissen, wie es den Einrichtungen der Teilhabe geht mit den Budgets im 2026er Jahr.

Ich darf Dir, liebe Brigitta, auch noch einmal sagen, es ist das Recht der Opposition zu wählen, welche Themen für Dringliche Anfragen auswählen, für Diskussionen und es ist gut, dass man unterschiedliche Meinungen dazu hat. Das ist das Wesen der Demokratie, aber es war ein bisschen eine sehr emotionale Replik jetzt auf das, dass wir dieses Thema eingebracht haben.

Aufs Ressort hin und auf die beiden Ressorts hin gesprochen, so eine Situation wünscht sich niemand. Das ist ganz klar. Daher ist es gut, dass wir am Nachmittag auch hören, welche Schritte schon eingeleitet worden sind. Wir haben ja gleichzeitig die massiven Diskussionen, zu Recht die Diskussionen zur Streichung des Pflegebonus. Das ist nicht eins zu eins der Grund für diese Situation im Konradinum, das ist ganz klar, aber ich sage es ganz deutlich, einfacher macht's es auch nicht diese Einsparungen in dem Bereich.

Wir haben in Österreich ja die UN-Behindertenrechtskonvention ratifiziert, unterschrieben, unterstützt. Auch das ist ein Aspekt, der einfach wichtig ist, da noch einmal zu erwähnen. Die UN-Behindertenrechtskonvention ist kein Nice-to-have, wenn es sich budgetär ausgeht. Das ist Standard, der muss umgesetzt werden und wir haben da noch viel zu tun in unserem Land. Ich glaube die Diskussionen um den Inklusions- und Miteinanderplan, die wir schon

geführt haben, zeigen das ganz deutlich. Wir werden heute am Nachmittag auch bei einem Antrag diskutieren und nachfragen, warum € 800.000,-- der Gelder für die Teilhabe für die Menschen mit Behinderungen nicht gebraucht worden sind und jetzt übertragen werden ins Wohnbauressort. Auch da ist die Frage sind da Lücken da, warum wird das nicht eingesetzt? Also dieser Aspekt der Teilhabe ist etwas, was für uns GRÜNE extrem wichtig ist und wo wir immer die Stimme erheben für die Menschen, die in dem Bereich arbeiten und für die Menschen, die in dem Bereich betreut und begleitet werden. ...

**(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das ist in Deiner Budgetverantwortung in Deinem Ressort übergeblieben!)**

... Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sind Daseinsvorsorge. Genauso wie wir über die Kinderbetreuung diskutiert haben, das sind Einrichtungen der Daseinsvorsorge und da darf ich nicht fragen, geht sich das jetzt budgetär aus oder nicht.

Ein Aspekt noch zum Abschluss. Wir haben ja angeregt, dass auch ein externer Organisationsprozess gestartet wird. Wir sind gespannt, ob da schon Schritte gemacht worden sind. Nachdem eine große Beratungsfirma ja eh in der Salzburger Landesverwaltung ein- und ausgeht, denken wir, die haben vielleicht auch die Kompetenz, da mitzuhelfen. Ja, und ganz zum Schluss, das, was einige schon erwähnt haben, jetzt die Geschichte dieses Hauses ist wirklich, glaube ich dringlich anzuschauen, aufzuarbeiten, weil wenn jetzt, die Kolleginnen der KPÖ haben es aufgezeigt, im Windfang der Portiersloge jetzt diese Gedenktafel angebracht wird, die auch nur von „die Kinder sind weggebracht worden“ spricht, nicht sagt wohin, nicht sagt, dass sie wirklich ermordet worden sind, dann ist das auch ein Teil der Geschichte, der gerade im Bereich Menschen mit Behinderungen ganz wichtig ist, angegangen zu werden. Wir freuen uns auf die intensiven Diskussionen heute Abend bzw. Nachts. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Danke Frau Klubobfrau. Zur tatsächlichen Berichtigung Frau Präsidentin bitte.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Zur tatsächlichen Berichtigung. Ich habe weder das Recht der Opposition zu der Themensetzung angegriffen. Ich habe der Dringlichkeit zugestimmt. Ich habe gesagt wir scheuen die parlamentarische Debatte nicht, wir begrüßen sie sogar. Ob ich Emotionen bei einem Thema zeige oder nicht, das bitte schon auch mir zuzugestehen, dass ich bei manchen Themen auch Emotionen zeige, was mich auch bewegt. Das ist auch mein Recht, noch besteht eine Pflicht, davon Abstand zu nehmen. Das ist meine Art, Politik zu machen und auch meine Emotionen auszudrücken. Eine weitere tatsächliche Berichtigung. Es wird in diesem Bereich nicht gespart. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Danke Frau Präsidentin. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen damit zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für den Antrag der GRÜNEN einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen. Ich sehe

FPÖ, ÖVP, SPÖ, GRÜNE, KPÖ. Vielen Dank. Damit einstimmig angenommen. Die Dringlichkeit ist damit zuerkannt. Ich übergebe den Vorsitz wieder an die Frau Präsidentin.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir schließen jetzt den Tagesordnungspunkt Einlauf ab. Insgesamt befinden sich in unserem Einlauf noch 31 Anträge. Davon beinhalten folgende Anträge auch Gesetzesvorschläge, nämlich der Antrag betreffend Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 und das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Land Salzburg. Hier soll abgeändert werden. Das ist die Nummer 193 der Beilagen und der Antrag 192 der Beilagen hinsichtlich einem Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird, sowie der Antrag 191 der Beilagen, mit dem das Salzburger VLT-Zuschlagsabgabengesetz geändert wird.

Die Anträge sind allen Fraktionen bekannt. Ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung dieser Geschäftsstücke verzichtet wird. Ich sehe keine gegenteilige Meinungsäußerung. Danke. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Handzeichen. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Anträge ordnungsgemäß zugewiesen.

**5.2.4 Antrag** der Abg. Schernthaner MIM, Ing. Wallner, Mag.<sup>a</sup> Jöbstl-Bichlmann und Klubobmann Dr. Schöppl betreffend eine effektivere Handhabe gegen Drogenlenkerinnen und Drogenlenker

(Nr. 189 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

**5.2.5 Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Zweiter Präsident KommR Teufl und Mag. Scharfetter betreffend Rot-Weiß-Rot-Karte

(Nr. 190 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

**5.2.6 Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger VLT-Zuschlagsabgabengesetz geändert wird

(Nr. 191 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

**5.2.7 Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und

HR Prof. Dr. Schöchgl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird

(Nr. 192 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

**5.2.8 Antrag** der Abg. Leitner, Schernthaner MIM und Schaflechner MSc MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 und das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert werden

(Nr. 193 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner)

**5.2.9 Antrag** der Abg. Ing. Wallner, Schaflechner MSc, MBA und Schernthaner MIM betreffend Sicherstellung der Programme KEM und KLAR im Rahmen des Klima- und Energiefonds

(Nr. 194 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

**5.2.10 Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, HR Dr. Schöch, Mag. Scharfetter und Scherthaler MIM betreffend die Stärkung Europas digitaler Souveränität  
(Nr. 195 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf)

**5.2.11 Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf und Ing. Wallner betreffend die Angabe der Medikamentenkosten auf ärztlichen Rezepten beziehungsweise Rechnungen  
(Nr. 196 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

**5.2.12 Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Mag. Zallinger und Mag.<sup>a</sup> Jöbstl-Bichlmann betreffend digitale Verfügbarkeit des Behindertenpasses in der eAusweise-App  
(Nr. 197 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

**5.2.13 Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Auer betreffend das Betrugsbekämpfungsgesetz 2025  
(Nr. 198 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

**5.2.14 Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend postalische Versorgung  
(Nr. 199 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

**5.2.15 Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Ing. Zuckerstätter betreffend Maßnahmen zur Entsorgung von Lithium-Akkus  
(Nr. 200 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Zuckerstätter)

**5.2.16 Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Ausbau von Strafvollzugsabkommen mit Drittstaaten  
(Nr. 201 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

**5.2.17 Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Rieder betreffend Abwassermonitoring auf Polioviren  
(Nr. 202 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

**5.2.18 Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die Bereitstellung von „Lebensretter-Boxen“ der Leukämiehilfe in öffentlich zugänglichen Einrichtungen des Landes Salzburg  
(Nr. 203 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

**5.2.19 Antrag** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Thöny MBA betreffend eine bessere Gesundheitsversorgung für trans\* Menschen  
(Nr. 204 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger)

**5.2.20 Antrag** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA betreffend die Angebotsverschlechterungen für Schüler:innen und Pendler:innen aus dem Pongau und dem Unterpinzgau  
(Nr. 205 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller)

**5.2.21 Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl betreffend das ZWAG

(Nr. 206 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

**5.2.22 Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA betreffend Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Legasthenie oder Lese-Rechtschreib-Schwäche

(Nr. 207 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)

**5.2.23 Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA betreffend ein Pilotprojekt „School Nurses“ im Bundesland Salzburg

(Nr. 208 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer)

**5.2.24 Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Schutzzonen vor Einrichtungen für Schwangerschaftsabbrüche

(Nr. 209 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

**5.2.25 Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend verpflichtende Hebammenberatung im e-Eltern-Kind-Pass

(Nr. 210 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

**5.2.26 Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Objektförderung für GBV und leistbare Mieten

(Nr. 211 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

**5.2.27 Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Senkung der Politiker:innengehälter

(Nr. 212 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

**5.2.28 Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betreffend Kopfverbot für Kammerpräsident:innen

(Nr. 213 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

**5.2.29 Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Ausbau der regionalen Männerberatung

(Nr. 214 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

**5.2.30 Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend barrierefrei wählen in Salzburg

(Nr. 215 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

**5.2.31 Antrag** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung und Ausbau der praktischen Fachausbildungsplätze für Klinische Psycholog:innen in Salzburg

(Nr. 216 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl)

5.2.32 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend verbindliche Klimarisikoabschätzungen für die ARGE Schianlagen und Landesförderungen für Seilbahngesellschaften

(Nr. 217 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

5.2.33 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend sozial verträgliche Fernwärme-Preisobergrenzen durch Delegation der Preisaufsicht nach oberösterreichischem Vorbild

(Nr. 218 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

5.2.34 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Salzburg AG-Beitrag zur Bekämpfung der Energiearmut

(Nr. 219 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA)

### 5.3. Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 28 Schriftliche Anfragen eingegangen.

5.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Ordensschwwestern in Goldenstein

(Nr. 113-ANF der Beilagen)

5.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Reisekostenersatz für Landtagsabgeordnete

(Nr. 114-ANF der Beilagen)

5.3.3 **Anfrage** der Abg. Drin Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll bzgl. Park and Ride Plätzen

(Nr. 115-ANF der Beilagen)

5.3.4 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend einen Grünlandverkauf in Hollersbach

(Nr. 116-ANF der Beilagen)

5.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kinderbetreuung

(Nr. 117-ANF der Beilagen)

5.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Leerstand und Vermietung von Landesimmobilien

(Nr. 118-ANF der Beilagen)

5.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Objektförderung für gewerbliche Bauträger

(Nr. 119-ANF der Beilagen)

**5.3.8 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Eigentumsförderung in der Wohnbauförderung (Nr. 120-ANF der Beilagen)

**5.3.9 Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer an die Landesregierung betreffend die Situation der Wohnversorgung von erwachsenen Menschen mit Behinderung (Nr. 121-ANF der Beilagen)

**5.3.10 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Abriss und Neubau der Fageralm (Nr. 122-ANF der Beilagen)

**5.3.11 Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend die Maßnahmen gegen den Lehrermangel, im Speziellen die Maßnahmen zur Forcierung des Quereinstiegs für allgemeinbildende Fächer der Sekundarstufe (Mittelschule, PTS) sowie den Einsatz von Studierenden (Nr. 123-ANF der Beilagen)

**5.3.12 Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend den Sonderpädagogischen Förderbedarf und das Modell der besonderen Förderung (Nr. 124-ANF der Beilagen)

**5.3.13 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Nachfragen zu den Subventionen für die JUFA-Gruppe (Nr. 125-ANF der Beilagen)

**5.3.14 Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Anwendung der Eigenmittelverordnung des Landes bei der Anrechnung von Pensionsbezügen außerhalb einer Pflichtversicherung (Nr. 126-ANF der Beilagen)

**5.3.15 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung betreffend die Landesliegenschaften (Nr. 127-ANF der Beilagen)

**5.3.16 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Nachfragen zu den Gegenständen der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2025 und dem 30. September 2025 (Nr. 128-ANF der Beilagen)

**5.3.17 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Tourismusverbände (Nr. 129-ANF der Beilagen)



**5.3.18 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend die Frauenhäuser im Bundesland Salzburg  
(Nr. 130-ANF der Beilagen)

**5.3.19 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die Landes-Referent:innenkonferenzen  
(Nr. 131-ANF der Beilagen)

**5.3.20 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen im Nationalpark  
(Nr. 132-ANF der Beilagen)

**5.3.21 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Entlastung der Bevölkerung bei den Energiepreisen  
(Nr. 133-ANF der Beilagen)

**5.3.22 Anfrage** der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Elementarbildung in der Landesverwaltung  
(Nr. 134-ANF der Beilagen)

**5.3.23 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2025 und 30. November 2025  
(Nr. 135-ANF der Beilagen)

**5.3.24 Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Sicherung und Ausbau der praktischen Fachausbildungsplätze für Klinische Psycholog:innen im Land Salzburg  
(Nr. 136-ANF der Beilagen)

**5.3.25 Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den neuen Pflegebeauftragten  
(Nr. 137-ANF der Beilagen)

**5.3.26 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Alkoholisierung des Pinzgauer Bezirkshauptmannes  
(Nr. 138-ANF der Beilagen)

**5.3.27 Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer an die Landesregierung betreffend Angebote und Maßnahmen im Bildungssystem für Betroffene mit Autismus-Spektrums-Störungen  
(Nr. 139-ANF der Beilagen)

**5.3.28 Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer an die Landesregierung betreffend die Versorgungssituation erwachsener Menschen mit Autismus-Spektrums-Störung

(ASS) im Bundesland Salzburg  
(Nr. 140-ANF der Beilagen)

**5.3.29 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Einrichtung eines Pflegebeauftragten im Bundesland Salzburg  
(Nr. 141-ANF der Beilagen)

**5.3.30 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Kostensteigerung beim geförderten Wohnbau im Bundesland Salzburg  
(Nr. 142-ANF der Beilagen)

**5.3.31 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend massive Kürzungen der Landesgelder für die Entwicklungszusammenarbeit  
(Nr. 143-ANF der Beilagen)

#### **5.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

**5.4.1 Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung “Gebarung der Land-Invest Teil 1”

**5.4.2 Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/4) betreffend „Schafbergbahn - Streckensanierung und Neubau Talstation“

Der Rechnungshof und der Landesrechnungshof haben jeweils einen Bericht übermittelt.

Weiters wurden mir in den vergangenen Wochen zwei Petitionen überreicht, nämlich die Petition Stopp dem Pflegeraub sowie die Petition Erhalter Zuschüsse für Kinderbetreuung und Transport der Kindergartenkinder, keine Mehrbelastung für Salzburgs Familien. Ich habe gemäß § 83 Abs. 3 unserer Geschäftsordnung beide Petitionen bereits dem Petitionsausschuss zur Beratung zugewiesen. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt 5 abgeschlossen und wir kommen zu

#### **Punkt 6: Aktuelle Stunde**

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der KPÖ „Kaputtgesparte Kinderbetreuung, wie die schwarz-blaue Landesregierung Kindern Zukunftschancen raubt“ als heutiges Thema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der KPÖ Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Runde wird wieder nach Fraktionsstärke aufgerufen werden. Wie immer an dieser Stelle suche ich um Zeitdisziplin, damit auch wirklich jede Fraktion zweimal zu Wort kommt. Ich werde wieder mit dem Einläuten, das Ende der Redezeit auch ankündigen.

Damit kommen wir zu dem Beitrag der KPÖ als themengebende Fraktion. Frau Hangöbl, Sie haben das Wort. Fünf Minuten.

**Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Danke schön. Vor mehr als 250 Jahren, im Jahr 1774 führte Maria Theresia in Österreich die Schulpflicht ein für alle Kinder. Man wollte, dass alle Kinder, auch die Kinder aus armen Familien, lesen und schreiben lernen und eben Zugang zur Bildung erhalten und man wollte ein gebildetes Volk, das Gesetze verstehen kann und besser arbeiten kann, man wollte Chancengerechtigkeit, einen modernen Staat und gebildete Bürgerinnen und Bürger. Sie und ich wissen das, weil wir alle in der Schule waren. Wie Sie auch wissen bin ich selbst Pädagogin, ich bin selbst Mittelschullehrerin und bin ein großer Fan von institutionalisierter Bildung. Ich bin sehr sicher, dass fast niemand in diesem Raum und fast niemand, der heute uns zu Hause zuschaut, das in Frage stellt, dass die Schule die geeignete Institution für Bildung und für Lernen ist, und zwar nicht nur fachliches Lernen, sondern auch soziales Lernen. Man lernt Inhalte und wir wissen auch alle, dass die Schule extrem wichtige Aufgaben der Gesellschaft übernimmt, bei der Prävention, bei der Gesundheit usw. Niemand von uns würde ernsthaft auf die Idee kommen, nur weil er oder sie selber lesen und schreiben kann, dass man die Kinder eben nicht mehr in die Schule schickt.

Wir haben das neue Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz vorliegen und ich finde, was wir da alle merken, ist, dass die elementare Bildung noch nicht die Wertigkeit in der Gesellschaft hat, wie die Schulbildung hat. Stattdessen gibt es Interessenskonflikte und ziemlich viel Unzufriedenheit von den Trägern, von den Gemeinden, von den Elementarpädagoginnen, die sagen es gibt keine wesentliche pädagogische Verbesserung, und auch die Eltern geraten noch weiter finanziell unter Druck. Unsere Gesellschaft hat sich in manchen Teilen in den letzten 250 Jahren verändert, in anderen nicht, nämlich dass noch immer nicht so richtig zugehört wird, wenn gesprochen wird z.B.

Aber im Wesentlichen haben Sie ...

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (unterbricht): Bitte, bitte, Sie sind am Wort.

**Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd** (setzt fort): Also für die Leute, die das online sehen, da gab es gerade ein recht langes Zwiegespräch.

Wir leben in unterschiedlichen Familienkonstellationen und wir haben das Glück, dass viele Frauen mittlerweile finanziell von den Kindesvätern unabhängig sind, dass sie mehr Möglichkeiten haben, ihr Leben zu gestalten. Aber trotzdem stellt sich für die Kinder noch immer die Frage nach Chancengerechtigkeit, nach einem modernen Staat und nach einem gebildeten Volk für uns alle.

Ich möchte Sie jetzt gerne mitnehmen auf einen gedanklichen Ausflug in den Kindergarten. Wir wissen heute, und zwar multipel wissenschaftlich belegt, dass Spielen, Basteln, Singen usw. im Kindergarten enorm positive Auswirkungen auf die Bildung von Kindern hat. Sie lernen Sprachfähigkeiten, kognitive Fähigkeiten. Sie lernen Kooperation mit anderen Kindern. Sie lernen Streiten. Sie schauen sich Dinge von anderen Kindern ab. Sie entwickeln

Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein und sie können einfach stark profitieren von dem, was sie in dieser Bildungseinrichtung mitnehmen können. Besonders aus benachteiligten Familien, Familien mit einer anderen Erstsprache als Deutsch oder auch Familien, wo es eine psychische Belastung gibt, ist es extrem wichtig, dass diese Kinder einfach diesen Zugang bekommen. Wir wissen aber auch aus zahlreichen Studien, dass vor allem die Qualität der Betreuung sehr ausschlaggebend ist und maßgeblich ist dafür, welchen Lernerfolg die Kinder haben, und zwar z.B. wenn der Betreuungsschlüssel gut ist, wenn die Interaktion zwischen der Pädagogin und dem Kind gut ist usw. Da geht es um Förderung von wirklich, wirklich kleinen Kindern. Der Bedarf an guter Bildung, der ist für alle Kinder gegeben und nicht nur für die Kinder, wo die Eltern arbeiten gehen. Ich bin mir ganz sicher, wenn wir diese Diskussion, die wir immer wieder bei der Kinderbetreuung führen, auf das Schulthema übertragen würden, dann wären wir wahrscheinlich alle politisch erledigt. Wenn da angefangen werden würde zu streiten, ob man das Haus noch errichten kann, ob man bei den Lehrerinnen kürzt usw., wir alle würden politisch für verrückt erklärt werden und wahrscheinlich als große Bildungshasserinnen da geframed werden.

Das Problem ist, dass diese Arbeit von den Pädagoginnen ein weiblicher Beruf ist. Es ist noch immer Care-Arbeit und genau diese Wertschätzung bringen wir mit diesem neuen Gesetz leider auch diesen Frauen entgegen. Mein Appell ist, bitte orientieren wir uns an wissenschaftliche Erkenntnisse, kommen wir im 21. Jahrhundert an, finanzieren wir das auch und stellen wir eine moderne, aufgeklärte Gesellschaft und machen wir das, was für die Kinder am besten ist. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Als nächstes als ressortzuständiges Mitglied der Landesregierung Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek. Bitte, Du hast zehn Minuten, ich werde nach acht Minuten kurz erinnern. Danke. Bitte!

**Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Salzburger Landtag!

Ja, bis zum Weihnachtsfrieden wird es noch ein bisschen dauern. Trotzdem werde ich mich bemühen, ein bisschen zurückzufinden zu den Fakten und zu dem, was eigentlich in Salzburg Realität ist und ein bisschen weg von dem, was da jetzt behauptet worden ist. Danke auch für die Steilvorlage, für den Ausflug in, jetzt haben wir die genau umgekehrte Situation, dass die Frau Klubobfrau leider nicht zuhören kann, weil sie im Zwiegespräch ist. ...

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Ich kann leider nicht zuhören. Es geht gerade nicht!)

... Jetzt sehen Sie einmal, wie es anderen geht in derselben Situation.

Danke für die Steilvorlage des Ausflugs in die Geschichte. Diesen Ausflug werde ich jetzt auch einmal kurz unternehmen, auch wenn es mir zugegebenermaßen nicht leicht fällt, einen Ausflug in die kommunistische Welt zu machen. Der Peppi Schöchl ist auf der Toilette. Das ist gut so, weil ich bin mir nicht sicher, ob er das jetzt aushalten würde. Aber kurz zum

296

ideologischen Weltbild, weil Aktuelle Stunden dienen schon auch dazu, gewisse Unterschiede einmal sichtbar und deutlich zu machen zwischen den Parteien in diesem Landtag.

Wie sieht denn die Kinderbetreuung im Kommunismus aus? Ein bisschen was ist eh schon gefallen am Vormittag, aber nur so ansatzandeutungsweise. Erinnern wir uns an kommunistische Regime, an kommunistische Bildungsministerinnen, an eine Frau Margot Honecker beispielsweise und an ihr erklärtes Ziel der kommunistischen Erziehung durch den Staat. Erziehung und Betreuung waren in kommunistischen Regimen, sind in kommunistischen Regimen nämlich nicht Sache der Familie, ausschließlich Sache des Staates. Noch viel schlimmer, eigentlich sind sie Sache der Partei. Da geht es nicht um jedes einzelne Kind, da geht es nicht um seine Bedürfnisse, da geht es nicht um individuelle Ziele, da geht es nur um die sozialistische Persönlichkeit, um das Gleichmachen aller, das systematische Ersticken von jeglichem Individualismus, der Unterordnung des Kindes unter kollektive politische Zwecke. Das ist Kinderbetreuung im Kommunismus.

Die individuelle Freiheit von Eltern und Familien, die gibt es im Kommunismus nicht. Kinderrechte gibt es ebenso nicht. Die politische Erwartung an Erziehung zielt rein auf ideologische Prägung ab und weg von jeder autonomen Entwicklung und vom tatsächlichen Kindeswohl. Euer kommunistisches Modell ist klar, staatliche parteigeführte Betreuung von Kindern und das nach wenigen Wochen. Auch das war Realität in der DDR.

Gehen wir noch einmal ein bisschen einen Schritt zurück. Ihr wart bei Maria Theresia, ich gehe ins Sowjetregime. Da war man zumindest ehrlich. Dort hat man gesagt, dass Familien ein vernichtendes Element der kapitalistischen Gesellschaft sind und Familien, Erziehung sollte durch sozialistische Erziehung ersetzt werden. Ich zitiere: „Vom ersten Tag an ihres Lebens sollen sie in den Kindergärten und Schulen im sozialistischen Geiste erzogen werden. Hier sollen sie sich das ABC des Kommunismus aneignen. Hier sollen sie zu wirklichen Kommunisten aufwachsen.“ Sie belächeln das jetzt vielleicht ein bisschen, aber Sie sind nun einmal die kommunistische Partei Salzburgs und Sie sind stolz darauf, Kommunisten zu sein und genau in diesem Geiste auch zu wirken. Also darf man ruhig einmal auch dazu stehen, in welchem ideologischen Mindset man hier heraussen steht und zur Aktuellen Stunde, zur Kinderbetreuung redet.

Damit springen wir in die Gegenwart. Willkommen im 21. Jahrhundert, liebe Kommunisten, nach Graz. Dort, wo die Kommunisten aktuell regieren und tatsächlich Verantwortung tragen. In der Steiermark, weil wir schon von Qualität und Gruppengrößen reden, wurde im Jahr 2023 beschlossen, die Kindergartengruppengrößen schrittweise von 25 Kindern auf 20 Kindern zu senken. In Salzburg ist der Durchschnitt übrigens einer Gruppengröße bei 20 Kindern und es gibt so gut wie keine Gruppe mehr, die mit mehr als 22 Kindern startet zu Arbeitsjahresbeginn. Im Gegenteil. Es sind sogar weniger. Also diese Senkung, die klingt einmal gut in der Realität, hinkt aber der Ausbau an Betreuungsplätzen in Graz massiv hinterher. Und wisst Ihr, wer verantwortlich dafür ist, dass man in der Steiermark jetzt diese Reduktion der Gruppengrößen nicht macht? Ja, die Stadt Graz. Weil es sich nicht ausgeht, weil das Geld fehlt, weil die Kapazitäten fehlen, weil das Personal fehlt. In Ihrem Jargon würde man sagen, der politische Wille, der fehlt halt ganz einfach bei den Kommunisten in

der Stadt Graz und man muss es einmal schaffen, binnen weniger Jahre den Versorgungsgrad in einer kommunistischen Stadt bei den Kinderbetreuungseinrichtungen von knapp 99 % zu senken auf 91 %. Wir reden da nicht von den unter Dreijährigen, wir reden da von den Drei- bis Sechsjährigen. Da ist der Versorgungsgrad in der Stadt Graz von 99 % im Jahr 2018 gesunken, im Jahr 2025 auf 91 %. Das muss man mal schaffen. In Salzburg sind wir übrigens bei einem durchschnittlichen Betreuungsgrad der Drei- bis Sechsjährigen bei über 95 % über das gesamte Bundesland gesehen. Nicht nur in den Städten, sondern auch am Land und das Land nehmen Sie ja oftmals auch gerne her für Ihr Bashing, für ein reaktionäres Weltbild.

Gut, das schaffen also jene, die zwar regieren wollen, aber sofort scheitern, wenn sie es dann tatsächlich auch tun sollen, weil Ihr eines immer noch nicht verstanden habt, dass Steuergeld eben nicht gedruckt wird, das Steuergeld erwirtschaftet werden muss durch Unternehmerinnen und Unternehmer, die Ihr so leidenschaftlich verachtet. Auch das sieht man tagtäglich an Eurer Politik in der Stadt Salzburg. Wenn ich vom Planungstool und von Ideen der zentralen Steuerung hier höre, ja, dann ist völlig klar, dass Ihr in diesem kommunistischen Geiste wirklich argumentiert. Der Kommunist soll dann im Chiemseehof entscheiden, wer in diesem Land einen Betreuungsplatz bekommt und wer nicht. So läuft das Gott sei Dank in Salzburg nicht. Also das ist das Ideologische, das ist das realpolitische Setting, in dem Ihr hier heute im Landtag sitzt und Aberwitziges, vor allem aber Faktenwidriges befreit.

Jetzt zurück zu unserem Weltbild und zu den politischen Fakten. Ich weiß, das ist wie immer ein Kulturschock, aber vor zehn Jahren, im Jahr 2015, hat das Land Salzburg 36,6 Mio. Euro ausgegeben für die Gruppenförderungen in der Kinderbetreuung. Sprich die Unterstützung für die Gemeinden bei den Personalkosten und bei allem darüber hinaus. 36,6 Mio. Euro vor zehn Jahren. Zehn Jahre später stehen wir bei 95,3 Mio. und im Jahr 2026 werden es 98,6 Mio. Euro sein. Fast 100 Mio. Euro in relativ kurzer Zeit und das ist innerhalb eines Jahrzehnts fast eine Verdreifachung, was das Land Salzburg ausgibt für die Gruppenförderung für die Gemeinden.

Zum Gesamtbudget. Das Gesamtbudget hat im Jahr 2018, also vor sieben Jahren, noch 66,6 Mio. Euro betragen im Bereich der Kinderbetreuung. Heute beträgt das Gesamtbudget im Bereich der Kinderbetreuung 136 Mio. Eine Verdopplung des Budgets in nur sieben, sechs Jahren bzw. sieben Jahren. Diese Verdoppelung, diese Verdreifachung, die hat sich natürlich nicht nur im Land abgespielt, die hat sich verständlicherweise auch in den Gemeinden abgespielt und es ist jeder Cent wert, den wir dort investieren. Mein Weltbild ist relativ einfach und die Fakten sind es auch, aber offensichtlich nicht für alle verständlich. Noch einmal zur Erklärung. Wir tun das eine, ohne das andere zu lassen. Wir unterstützen die Gemeinden im Ausbau. Ja, natürlich. Wir tun das auch in der Entrümpelung des Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, das heute auch beschlossen wird und mitnichten steht da irgendwo irgendetwas drinnen an Verschlechterung von Rahmenbedingungen für die Pädagoginnen und für die Pädagogen. Ganz im Gegenteil. Wir sparen nicht bei Gehältern oder sonst wo. Wir sparen auch nicht bei der Qualität. Wir sparen nicht bei Gruppengrößen. Wir sparen da überhaupt nirgends ...

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Bei den Eltern!)**

... und wir sparen auch nicht bei den Familien. Weil noch einmal. All diese Dinge sind Förderungen für die Gemeinden. Keine Familie hat vom Land irgendein Geld überwiesen bekommen, sondern die Gemeinden haben Förderungen bekommen. Jetzt verstehe ich schon, dass das auch für die Gemeinden eine Herkulesaufgabe ist finanzieller Natur, aber ich bin selber Vizebürgermeisterin und ich weiß auch, was das in unserem Budget heißt und ich weiß auch, dass wir in der Gemeinde dazu fähig sind, sozial zu staffeln und zu entscheiden, wer braucht eine Unterstützung und wer braucht sie nicht, weil auch die gibt es, die eigentlich keine Erleichterungen brauchen, weil sie es locker leisten können. Da sind wir uns vielleicht einmal seltenerweise auch einig. Das kann man vor Ort einfach auch am besten entscheiden und nicht über das Gießkannenprinzip im Land Salzburg.

Und noch einmal die Wahlfreiheit, um es auch noch einmal zu erklären. Die öffentliche Hand gibt pro Kind pro Monat knapp € 1.400,-- aus für einen, ich sage es noch einmal, Fremdbetreuungsplatz, weil es ist so. Ohne Elternbeiträge. Diese Kostenwahrheit, die ist halt auch einmal zumutbar. Wenn ich heute in den Salzburger Nachrichten lese, sehr löblich, ein Ganztagesplatz Kinderbetreuung in der Gemeinde Adnet kostet € 23,-- im Monat. Also ganz ehrlich € 23,-- im Monat für einen Ganztagesbetreuungsplatz für Kinder. Also wenn das nicht leistbar ist, dann weiß ich es auch nicht. Ja, in die Stadt Salzburg brauchen wir gar nicht schauen, aber da regieren ja bekannterweise Sozialisten, Kommunisten und GRÜNE und dort ist es am teuersten. Ihr glaubt gar nicht, wie viele Mütter mir verzweifelt schreiben, nach einem Jahr, weil sie nach einem Jahr wieder arbeiten gehen müssen, aber draufkommen sie haben sich vor der Geburt ihres Kindes entscheiden müssen, welches Karenzmodell sie nehmen und auf einmal sind sie draufgekommen ein Jahr ist unfassbar kurz und sie wollen ihr Kind mit zwölf Monaten nicht in eine Betreuungseinrichtung geben, sie wollen sich selber um ihr Kind kümmern zumindest bis zum zweiten oder dritten Geburtstag. Deshalb sind Familien verzweifelt, weil sie nach einem Jahr nicht wissen, was sie tun sollen. Aber nicht, weil die Gemeinde daran schuld ist, weil sie keinen Betreuungsplatz zur Verfügung stellt, sondern weil der Bund zwingt und weil der Bund lenkt. Noch einmal. Wir haben in Salzburg eine Quote, eine Betreuungsquote der 3- bis 6-Jährigen von 95 %, bei den 1- bis 3-Jährigen, ich hoffe nicht, dass ein 0- bis 1-jähriges Kind irgendwo in einer Einrichtung ist, bei den 1- bis 3-Jährigen sind wir über 40 %, bald jedes zweite Kind wird betreut im Bundesland Salzburg.

Und zu den Fakten. Wir sind die Besten in ganz Österreich. Beim Betreuungsschlüssel vergleichen wir uns einmal mit den roten Bundesländern. In Wien sind wir bei einem Personal-Kind-Schlüssel von fast elf Kindern, die von einem Personal betreut werden. Im Burgenland bei neun, im österreichweiten Durchschnitt bei 9,6. In Salzburg sind wir bei sieben. Sieben Kinder werden von einer Betreuungsperson in Salzburg betreut. Eines gebe ich der SPÖ noch auf den Weg mit. Wenn Sie sich nützlich machen wollen, dann verhandeln sie in Wien, dass sich der Bund nicht immer bei Anschubfinanzierungen nach wenigen Jahren zurückzieht und die Gemeinden und die Länder auf den Kosten sitzen bleiben.

Wir sind in Salzburg die Besten. Wir sparen nicht bei der Qualität. Es ist überhaupt nichts kaputtgespart und das, was Ihr da behauptet, ist irgendwo zwischen einer ideologischen Verblendung und einer völligen Faktenbefreiheit. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die ÖVP Kollegin Leitner.

**Abg. Leitner:** In der Debatte über Kinderbetreuung sprechen wir so oft über das, was nicht funktioniert. Mindestens genauso wichtig, ist es uns vor Augen zu führen, was in Salzburg bereits geleistet wird. Wenn wir heute nicht nur im Rahmen der Aktuellen Stunde über Kinderbetreuung sprechen, dann sollten wir das sachlich, differenziert und mit Blick auf das Gesamtsystem tun.

Der Titel dieser Aktuellen Stunde ist bewusst sehr zugespitzt. Umso wichtiger ist es, in der Kinderbetreuung nicht nur entlang von Schlagwörtern zu diskutieren, sondern entlang von Fakten, Zuständigkeiten und realen Rahmenbedingungen, denn Kinderbetreuung ist kein Randthema, sondern ein zentraler Bestandteil unserer sozialen und bildungspolitischen Infrastruktur. Diese Perspektive in drei Rollen als Abgeordnete, Mutter und Kindergärtnerin zu sprechen, führen zu einem klaren Zugang. Kinderbetreuung muss praxisnah sein, praxisnah gedacht werden und darf nicht isoliert gesehen werden.

In Salzburg ist in diesem Bereich in den letzten Jahren schon so viel passiert. Der Ausbau von Betreuungsplätzen wurde konsequent vorangetrieben, Angebote wurden weiterentwickelt und stärker an die Bedürfnisse der Familien angepasst und so gibt es bereits auch eine große Palette an Ausbildungs- und Qualifizierungsprogrammen für pädagogische Fachkräfte. Auch im Bereich der frühen Bildung wurden wichtige Schritte gesetzt. Diese Entwicklung ist kein Selbstläufer. Sie sind das Ergebnis gemeinsamer Anstrengung von Land, Gemeinden und Trägern und sie beruhen auf dem täglichen Einsatz der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen. Und ja, und bei allen Diskussionen über Strukturen, Zuständigkeiten und Finanzierung darf man natürlich das Wohl der Kinder und den Blick darauf nicht verlieren.

Kinderbetreuung ist der zentrale Lebensraum der Kinder. Hier werden Bildungsprozesse angestoßen, Freundschaften werden gebildet und soziale Kompetenzen entwickelt. Verlässliche Rahmenbedingungen, qualifiziertes Personal und Kontinuität sind nicht nur organisatorische Fragen, sondern Voraussetzungen. Genau deshalb ist hier dieser Punkt für mich ganz wichtig. Kinderbetreuung darf nicht isoliert betrachtet werden. Sie ist ein System von Zusammenspiel von verschiedenen Ebenen. Veränderungen in einem Bereich wirken sich auf andere Ebenen auch wieder aus, organisatorisch, finanziell und personell. Deshalb braucht es immer einen Gesamtblick und keine punktuellen Einzelmaßnahmen. Die Gemeinden, die tragen dazu eine wirkliche zentrale Verantwortung. Sie erkennen regionale Gegebenheiten, reagieren auf demografische Entwicklungen und setzen Angebote im Ort um. Diese kommunale Kompetenz ist eine große Stärke unseres Kinderbetreuungssystems und verdient entsprechende Anerkennung.



Ebenso unverzichtbar sind die Träger und vor allem die pädagogischen Fachkräfte. Die Pädagoginnen und Pädagogen leisten täglich qualitätsvolle Arbeit und sorgen dafür, dass Kinderbetreuung mehr ist als Betreuung. Gleichzeitig ist klar, Kinderbetreuung ist ein dynamischer Bereich. Gesellschaftliche Veränderungen, steigende Anforderungen der Vereinbarkeit und neue pädagogische Herausforderungen machen es notwendig, Angebote laufend zu überprüfen. Diese Weiterentwicklung gelingt nur, wenn das Bestehende mitgedacht wird. Wer nur auf Defizite schaut, übersieht die Grundlage, auf die wir aufbauen können.

Als Kinderbetreuungssprecherin ist es mir wichtig, dass wir diese Diskussion sachlich und mit Augenmaß führen. Kinderbetreuung ist eine langfristige Aufgabe, die Verlässlichkeit und Planungssicherheit braucht. Kinderbetreuung ist eine Investition in Bildung, in Chancengleichheit und die Zukunft unseres Landes. Diese Verantwortung sollten wir hier im Land dann gemeinsam tragen und uns stellen mit einem klaren Blick auf das, was bereits da ist und auf das, was weiterentwickelt werden muss. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die FPÖ Kollegin Berger.

**Abg. Berger:** Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Landesregierung! Hohes Haus!

Kaputtgesparte Kinderbetreuung und wie wir die Chancen rauben. Schon wieder findet sich das Wort Raub im Titel der Aktuellen Stunde. Offensichtlich hat die Opposition ein massives Problem, Verständnis für die aktuelle finanzielle Situation aufzubringen. Man weigert sich schlichtweg hinzuschauen und die Notwendigkeit der Maßnahmen zu sehen. Ist ja klar, weit entfernt von Verantwortung lässt es sich leicht poltern und mit unpassendem Vokabular Stimmung machen. Wäre etwas kaputtgespart, wäre es meinem Verständnis nach nicht mehr vorhanden. Polarisierend ist das, wenn man bei aller Polemik einen weiten Bogen um die tatsächlichen Fakten macht, denn der Spagat zwischen zukunftsorientierter Budgetierung und das Erhalten von hochwertigen Standards und Qualität ist die wahre Herausforderung beim sogenannten Rendezvous mit der Realität. Ich möchte nicht wissen, wie weit der Aufschrei zu hören wäre, wenn diese Regierung den Schuldenbogen weiter überspannen würde, ohne Rücksicht darauf, was das für die nächsten Generationen bedeuten würde.

Verantwortung heißt, Ausgaben zu priorisieren, statt kommende Generationen zu belasten. Wer die Fähigkeit hat, realitätsbezogen zu denken, der versteht, dass eben diese Verantwortung zu einem Drahtseilakt geworden ist. Wer Kindern wirklich eine Zukunft geben will, hat die Pflicht, möglichst solide zu wirtschaften. Die Qualität der Betreuung ist dabei ein entscheidender Faktor. Das Land Salzburg sichert die Kinderbildungs- und -betreuung durch ein stabiles Budget, zielgerichtetem Mitteleinsatz und einen konsequenten Ausbau. Die Gemeinden sind verpflichtet, auf diese Grundlage ihre Tarife zu gestalten, Öffnungszeiten festzulegen und die soziale Verträglichkeit im Blick zu behalten. Was Regierungen auslösen, die dem Anschein nach über sämtliche Gießkannen verfügen und damit Versprechungen von sich geben, die sie niemals erfüllen können, sehen wir mittlerweile bei vielen Themen. Soziale Verantwortung heißt eben nur das anzubieten, was man auch halten kann.

Was Zukunftschancen tatsächlich raubt, ist eine exzessive Schuldenpolitik. Denn die Schulden von heute sind eindeutig die Kürzungen von morgen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke Kollegin Berger. Für die SPÖ Kollegin Brandauer. Bitte!

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich habe heute schon sehr viel bei der Dringlichkeitsdebatte zum Thema Sparmaßnahmen bei der Kinderbildung und bei der Kinderbetreuung gesagt und darauf hingewiesen, dass jeder eingesparte Euro heute, morgen um ein Vielfaches teurer sein wird. Ich habe von den Konsequenzen gesprochen, bildungspolitisch, wirtschaftspolitisch und frauenpolitisch. Aber ich bin realistisch genug, dass das alles, was ich gesagt habe und ausgeführt habe, nichts daran ändern wird, dass diese Sparmaßnahmen beschlossen und umgesetzt werden. Dennoch möchte ich auf eines ausdrücklich hinweisen, nämlich auf das Grundproblem dieser Sparmaßnahmen.

Ich glaube es ist uns allen bewusst, dass gespart werden muss. Aber gerade wir als politische Verantwortliche müssen uns genau anschauen, wo wir sparen, denn Sparen ist nicht wertneutral zu betrachten. Es ist eine politische Entscheidung. Es ist eine Prioritätensetzung und die Aufgabe der Daseinsvorsorge sind für mich jene Bereiche, bei denen wir als allerletztes sparen sollten. In der Pflege, in der Gesundheit, in der Behindertenhilfe, bei Familien, bei Kindern, kurz gesagt bei den Schwächsten unserer Gesellschaft, denn Einsparungen in diesem Bereich treffen nicht alle gleich. Sie treffen jene, die sich nicht wehren können, die keine Lobby haben und die keine Alternative haben. Sie verschärfen soziale Ungleichheiten und verschieben Verantwortung vom Staat auf einzelne Familien und Angehörige oft auf Kosten ihrer Gesundheit, ihrer Existenz und ihrer Zukunftschancen. Und genau hier stellt sich auch die Frage nach dem sozialen Frieden.

Eine Politik, die sich aus der Daseinsvorsorge zurückzieht, verliert das Vertrauen der Menschen. Wenn grundlegende Sicherheiten in Betreuung, in Pflege und in Gesundheit nicht mehr gewährleistet ist, entsteht das Gefühl, alleine gelassen zu werden. Dieses Gefühl führt zu Frustration, zu Wut und letztlich zu Spaltung. Sozialer Frieden entsteht nicht von selber. Er basiert auf Verlässlichkeit, auf Gerechtigkeit und auf unserem gemeinsamen Wissen, dass wir keinen zurücklassen. Wenn wir an diesen Grundlagen sparen, gefährden wir nicht nur einzelne Leistungen, nein, wir gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb sage ich ganz klar. Sparen bei der Daseinsvorsorge mag kurzfristig Budgets entlasten, langfristig aber zahlt unsere Gesellschaft einen hohen Preis. Sozial, wirtschaftlich und demokratiepolitisch. Danke schön. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer. Nachdem ich beobachtet habe, dass Du die ganze Zeit die Zettel sortierst, war ich, bin ich fest davon überzeugt, dass Du jetzt das Wort ergreifst. Bitte!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsglieder!

Ich habe mich tatsächlich vorbereitet. Ich hoffe ich habe jetzt alle Zettel mit und werde auch das Richtige daraus vorlesen. Vielleicht beginne ich damit. Die Marlene Svazek hat vorhin die Frage gestellt, eher rhetorischer Natur, was ist Realität? Eine große Frage! Ich halte mich da gerne an die Fakten und das, was Du zitiert hast an quantitativem Ausbau, auch an zusätzlichen finanziellen Mitteln, das stimmt. Ich darf aber schon darauf hinweisen, Du weißt, wer die gesetzlichen Grundlagen dafür seit 2015 geschaffen hat. Wer war da ressortzuständig in diesen Landesregierungen? Zuerst die GRÜNEN, dann die NEOS! Das heißt dieser Ausbau, den Du ein Stück weit jetzt auch für Dich reklamierst, der ist auf Basis von Gesetzen passiert, die rot und pink maßgeblich gestaltet haben.

Jetzt haben wir Eure Versprechungen gehabt, liebe Marlene, Deine, nämlich zu Beginn Deiner Amtszeit hast Du versprochen es wird ein ganz neues Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz geben. Das, was jetzt übrig geblieben ist von diesen großen Ankündigungen, ist eine Novelle und ein Kürzungsangriff auf die Salzburger Familien. Man hat versprochen wir werden die Elternbeiträge senken, wir werden die Qualität verbessern, wir werden die Arbeitsbedingungen verbessern. Von all dem ist de facto nichts mehr übergeblieben, außer wesentlich höhere Kosten für die Eltern in diesem Land. Das ist das, was faktisch sich in diesem Gesetz abbildet und wo man sagen muss, da fällt man weit hinter das, was man selbst machen wollte, zurück. Das ist Fakt! ...

**(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Wenn kein Geld da ist, ist so!)

... Jetzt kann ich auch sagen es ist kein Geld da. ...

**(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Das ist die Realität!)

... Das ist die Realität, ja natürlich, aber wer bei den Kindern spart, dem ist offenbar die Zukunft unseres Landes nichts wert. Wir reden von 3,6 Mio. Euro ab dem Jahr 2027, das in einem Budget bei über 4 Mrd. Euro, also da muss ich schon sagen die Prioritätensetzung könnte da schon gelingen, dass man sagt es gibt gewisse Zukunftsbereiche. Die Kollegin Brandauer hat das vorher gesagt, die Daseinsvorsorge, und da gehört für mich auch die Elementarbildung dazu, da könnte man schon sagen, da wird nicht gespart, und zwar, ich habe mir das auch extra rausgeschrieben, man hat im Regierungsprogramm auch versprochen, man werde gegen die Teuerung agieren. „Wir setzen zielgerichtete Maßnahmen gegen die Teuerung, die die heimische Wirtschaft und alle Salzburgerinnen und Salzburger entlasten.“ Faktisch macht man jetzt genau das Gegenteil, weil man die Unterstützung für die Eltern streicht. Jetzt wenn Du vorher sagst, ja, das haben wir ja nicht direkt ausgezahlt, ja natürlich, abgewickelt haben es die Gemeinden und die Träger, die haben es auf

der Rechnung abgezogen. Aber was wird passieren? Spätestens ab September nächsten Jahres, die Eltern werden diese € 20,-- bzw. € 40,-- jedenfalls mehr zahlen müssen. ...

**(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Nein Simon, das wird nicht passieren!)

... Das wird passieren und der Elternbeitragsersatz wird auch von den allermeisten Gemeinden weitergegeben werden. Es ist ja auch schon angekündigt worden im Begutachtungsverfahren, der Gemeindeverband hat das gesagt, wir können es nicht kompensieren. Es werden die meisten Gemeinden weitergeben. ...

**(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Schaue ich mir an, wenn es so weit ist!)

... Ja, es wird ein paar geben, ein paar glückliche Gemeinden, die finanziell besser dastehen, aber im Großen und Ganzen wird das ebenfalls die Eltern treffen. Es ist ein Kostenturbo für die Familien in Salzburg. So viel zur Realität.

Ein Punkt, der mir da schon noch ganz wichtig ist, ist das Thema Wahlfreiheit und auch da, glaube ich, sollte man ein bisschen auf die Fakten schauen. Die ist nämlich nur gegeben, wenn wir ein entsprechendes Betreuungsangebot zur Verfügung haben. Da gibt es ja auch Zahlen vom Land, die Statistik über die Kinderbetreuung im Land Salzburg. Wenn man dann dort hineinschaut, wie schaut es denn aus? Dann kann ich feststellen, wenn ich den Zehn-Jahres-Vergleich nehme, ja, es ist zum Glück viel weitergegangen bisher. Wir haben einen quantitativen Ausbau gehabt ...

**(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Insbesondere in den letzten zwei Jahren!)

... und es ist auch qualitativ einiges weitergegangen. Aber jetzt macht man plötzlich den Rückwärtsgang. Jetzt legt man den Rückwärtsgang ein und will offenbar diese Entwicklung stoppen. Die Herausforderungen werden ja noch groß, weil wir sind noch weit davon entfernt, dort hinzukommen, wo wir eigentlich hinwollen. Wenn ich mir nur anschau den Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf. Wir haben bei den Kindergärten 50,6 %, die z.B. das Kriterium mindestens 47 Wochen im Kindergartenjahr geöffnet, erfüllen. Das heißt ungefähr die Hälfte tut das nicht. Das heißt mehr oder ungefähr die Hälfte aller Kindergärten in diesem Land haben weniger als 47 Wochen offen, mit fünf Wochen Urlaub. Also jeder normale Arbeitnehmer, jede normale Arbeitnehmerin hat in der Regel fünf Wochen Urlaub. Es ist ein Problem, wenn dann Kindergärten im Sommer sechs, sieben, acht, neun Wochen zu sind und das ist immer noch Realität, viel zu oft. Das Gleiche ist bei den Öffnungszeiten. Wir haben da wirklich große Unterschiede, auch zwischen den Bezirken und da müsste man eigentlich viel mehr hinschauen, um die Wahlfreiheit endlich sicherzustellen. Vielen Dank! (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Wir starten in die zweite Runde. Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer. Bitte!

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Vielen Dank. Frau Präsidentin! Frau Landeshauptfrau! Geschätzte Damen und Herren!

Doch einigermaßen polemisch diese Diskussion und ich darf mich gleich dieses rhetorischen Stilmittels, das übrigens einmal ein konstruktives war, aber jetzt nur noch destruktiv verwendet wird, gleich bedienen. Es war in zwei Wortmeldungen von einer Geburtslotterie in Salzburg die Rede. Die Niete, die Niete ist 5020, weil hier gibt es die wenigste Betreuung von unter Dreijährigen, keine 40 Betreuungsplätze für Kinder und wer in der Stadt Salzburg zwei unter Dreijährige Kinder zur Betreuung geben muss, kann sich das kaum leisten und ist € 1.000,-- im Monat los. Und die Opposition, rot, grün, kommunistisch, regiert in der Stadt und könnte das ändern. Das wäre mein Appell. Diese Diskussion gehört in den Gemeinderat und nicht in den Landtag. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Genug der Polemik. Ich möchte auf vier Punkte eingehen. Das erste ist meine persönliche Erfahrung. Das zweite, und das wird Sie auch irritieren, Zahlen und Fakten. Das dritte, auf das Gesetz möchte ich eingehen und das vierte, ein Blick nach vorn in die Zukunft.

Ich habe das Glück, Vater einer vierjährigen Tochter zu sein, die in Henndorf am Wallersee in den Kindergarten geht. Das ist eine herausragende Bildungseinrichtung, in die ich sie jeden Tag mit großem Vergnügen gebe und mit großem Vergnügen und mit viel Lernerfolg abhole. Das ist unglaublich, was Sie hier lernt und wie gut ich Sie hier aufgehoben fühle. Auf's Datenschutzgründen vielleicht, dass man dem auch ein bisschen ein Gesicht gibt. Liebe Gitti, liebe Tamara, liebe Michaela, ich bin froh, dass meine Olivia jeden Tag mit euch verbringen kann und so viel lernt auf einem Niveau, dass es, und diese Aussage traue ich mir zu, weltweit nirgends gibt. Wir haben eine Spürnasenecke, wir haben Spielplätze. Es ist eine richtige Freude. Vielen, vielen Dank an alle Pädagoginnen, was hier geleistet wird. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zu den Zahlen und Fakten. Wir erleben eine gewisse Schizophrenie. Einerseits alles, was gut im Land Salzburg wirkt, ist nur auf das Tun der GRÜNEN zurückzuführen und alles, was schlecht ist, ist in den letzten wenigen Wochen entstanden. Das muss ich zur Kenntnis nehmen, das ist einfach zur Kenntnis zu nehmen. Zu den Fakten, wo die GRÜNEN nicht mehr in Verantwortung waren. Vergleich 24, 25. 643 institutionelle Betreuungseinrichtungen, 18 mehr als im Vorjahr. 22.918 Kinder in institutionellen Einrichtungen, 245 mehr als im Vorjahr. Das heißt nicht nur ein quantitativer Ausbau, sondern auch ein qualitativer Ausbau. Wie schaut es mit den Besuchsquoten aus? Salzburg erreicht erstmals das Barcelona-Ziel. Das hat vor wenigen Jahren nur sehr unrealistisch ausgesehen mit über 30 %. Die Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin hat es bereits erwähnt, bei den drei bis sechsjährigen 95 % in Betreuung, 95 % in Betreuung, zunehmende Nutzung.

Nur noch eine Minute. Dann bin ich froh, dass dieser Tag heute noch lang wird und ich meine Wortmeldungen am Nachmittag und im Ausschuss dann noch weiter ausführen kann. Dann werde ich nämlich auf die qualitativen Verbesserungen dieses Kinderbetreuungs-gesetzes eingehen und ich werde einen Blick in die Zukunft machen, dass wir noch nicht am Ende sind. Wir sind nämlich noch nicht am Ende, was die finanzielle Aufteilung betrifft,

man darf auch das Kind mit dem Baden nicht ausschütten, Herr Scharfetter und wir sind noch nicht am Ende, und das ist mir besonders wichtig, weil das ist das, was ich von den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern jeden Tag höre, was die Entbürokratisierung betrifft und auch das werden wir gemeinsam und gemeinsam mit den Gemeinden und gemeinsam in dieser Regierung angehen. Wir werden auch hier den Hobel ansetzen, dass mit mehr Hausverstand agiert wird, weniger Bürokratie, mehr Zeit für die Kinder. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Zweite Wortmeldung für die FPÖ. Kollege Maier bitte!

**Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA:** Sehr geehrtes Präsidium! Meine Damen und Herren hier im Saal und zu Hause vor den Bildschirmen!

In der Politik, da kann man viel sagen. Man kann auch laut sein. Man kann dramatisch sein und man kann auch ab und an eine Nebelkerze zünden. Aber eines, das kann man nicht dauerhaft, nämlich gegen Zahlen argumentieren. Ich glaube, da sind wir uns alle einig, denn allzu oft werden ohne Ahnungen lediglich Meinungen kolportiert, wo wir uns doch eigentlich das absolute Gegenteil wünschen. Während hier heute schon viel Schall und noch viel mehr Rauch produziert wurden, schlage ich vor, wir lassen jetzt einfach etwas Greifbares, etwas Messbares, wir lassen die Zahlen sprechen.

Da möchte ich gleich anfangen bei der Steigerung der Mittel, bei den Gruppenförderungen in den Kindergärten. Im Jahr 2013 haben wir dafür 32 Mio. investiert. Im Jahr 2025 waren es aber bereits 95 Mio. Also innerhalb von zwölf Jahren sind es über 60 Mio. mehr geworden. Also würden wir so manchen Presstexten der KPÖ, der SPÖ oder der GRÜNEN Glauben schenken, dürfte es hier gar keine Veränderung geben. Aber siehe da, hier wurde ordentlich Geld in die Hand genommen und bei den Gruppenförderungen auch ordentlich investiert. Tatsächlich wurden in den letzten Jahren im Land Salzburg jährlich über 1.000 neue Plätze geschaffen und aktuell stehen wir demnach bei über 22.000 Betreuungsplätzen für Salzburger Kinder. Im Kindergartenjahr 2024 auf 2025 konnten auch erstmals, wie es schon erwähnt wurde, die Barcelona-Ziele von 2010 erreicht werden. Also man sagt tu Gutes und sprich darüber, darum erzähle ich es gerne ein drittes Mal. Das heißt konkret, wir haben über 90 % Anteil an Kindern in Betreuung zwischen drei Jahren und dem schulpflichtigen Alter sowie über 33 % Betreuungsanteil bei Kindern unter drei Jahren.

Also vor diesem Hintergrund muss ich auch oftmals schmunzeln, wenn ich von den Reihen der Opposition oft den Vorwurf höre, dass auch beim Personal eingespart werden würde, wo aber eigentlich das Gegenteil der Fall ist. In nur zehn Jahren sind die Vollzeitäquivalente in der Elementarpädagogik von 2.022 Plätzen im Jahr 2014 auf 3.229 im Jahr 2025 angestiegen. Also das ist ein sattes Plus von über den Daumen 74 %. Aber im Übrigen ist der Kinderanteil im selbigen Zeitraum nicht um 74 %, sondern lediglich 15 % gestiegen. Wer da von Einsparungen spricht, sollte vielleicht weniger laut denken und genauer auf die Zahlen schauen.

Weil wir gerade beim Thema sind, weil wir eben so massiv investieren, verfügt Salzburg auch über die beste Qualität und den besten Personal-Kind-Schlüssel österreichweit. Auch der wurde schon erwähnt und weil er eben so positiv ist, erwähne ich ihn gern ein weiteres Mal. Bei uns kommen, um es ganz korrekt zu sagen, 7,1 Kinder auf eine Betreuungsperson. Das heißt zum Vergleich, wenn wir uns in Richtung Wien orientieren, sind es 10,8 Kinder pro Betreuungsperson und im ebenfalls SPÖ-regierten Burgenland immer noch 8,8 Kinder pro Betreuungsperson. Also halten wir fest, dass wir in Salzburg uns vor keinem Vergleich mit den anderen Bundesländern fürchten müssen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das sind die Fakten, über die wir in Salzburg zu Recht auch sehr stolz sein können. Das ist keine Interpretation, das ist auch kein Bauchgefühl, ohne Drama und ohne weiterem Theater, das sind die nackten Zahlen. Sie können diese Zahlen meinetwegen ignorieren, sie können diese Zahlen auch schlecht reden. Sie müssen die Zahlen auch nicht mögen, aber sie sind da und sie lösen sich eben nicht in Luft auf, so wie Ihre Kritik man würde nicht in die Zukunft der Kinder investieren. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die SPÖ Kollegin Dollinger. Bitte!

**Abg. Dr.<sup>in</sup> Dollinger:** Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Landtagskollegen! Liebe Zuhörerinnen hier und an den Bildschirmen!

Wir haben heute schon Rückblicke gehabt bis in die Sowjetunion. Ich glaube nicht, dass es so interessant ist, was Honecker gemacht hat. Auch ist Graz nur bedingt interessant, aber es ist zumindest nicht über die Bauernkriege gesprochen worden. Das haben wir auch schon gehabt.

Ich möchte auch ein bisschen einen Rückblick machen, nämlich ich gehe ins Jahr 2013. Da war Regierungswechsel. Zuvor gab es immer ÖVP-Kinderbetreuungsressortzuständige, dann war das erste Mal eine GRÜNE Politikerin zuständig, Martina Berthold. Zu dieser Zeit, 2013, waren meine Kinder drei und sieben und ich war sehr froh, dass in der Stadt Kinderbetreuung angeboten wurde, wenn auch nicht zum günstigsten Tarif, das hat vielleicht auch ein bisschen mit den Immobilienkosten in der Stadt zu tun, aber es gab sie und es gibt sie bis heute. Weit über 50 % sind mit einem Vollzeitarbeitsplatz verträglich, ansonsten liegt der Landesschnitt bei nur 37 %. Insofern ist es wichtig, dass es Förderungen gibt für Menschen, die sich das nicht leisten können. Aber das Angebot an sich ist schon mal die wichtigste Basis, weil sonst brauche ich nicht weiter diskutieren. In diesem Jahr 2013 hat die zuständige Martina Berthold dann in der Kinderbetreuung gekürzt. Es gab zuvor 1,2 Mio. Euro, die gespart, die zur Verfügung gestellt wurden. € 900.000,-- konnte man einsparen. Es wurden nämlich die Zuschüsse zu den Elternbeiträgen von € 50,-- auf € 25,-- und von € 25,-- auf € 12,5 gekürzt. Je nachdem, ob Ganz- oder Halbtagsbesuche stattfanden. Man hat nicht die ganzen 1,2 Mio. gespart, sondern nur 900.000 und die 300.000 hat man dann in einen Fonds gesteckt, wo vergeblich sehr, sehr viele angesucht haben, Zuschüsse zu bekommen. 2014 waren es noch 1.000, im Jahr 2017 nur mehr 500. Ich habe dann die Landtagsanfragen

zu dem Thema eingestellt. Man hat nämlich die Einkommensgrenzen so gesetzt, dass niemand hineingefallen ist und die sind dann viele Jahre später erst erhöht worden.

In diesem Jahr 2013 hatte Karoline Edtstadler schon die größten Betreuungsherausforderungen hinter sich und war schon zwei Jahre in Wien. Marlene Svazek begann als Referentin im FPÖ-Landtagsklub. Nur dass man sich vor Augen hält, wie lang das schon her ist. Es war die zweite Amtszeit von Barack Obama. Der BMW i3 ist auf den Markt gekommen. Der erste Papst ist zurückgetreten und das iPhone 5 kam auf den Markt. In dieser Zeit, also in diesen zwölf Jahren, die seither vergangen sind, ist doch einiges aufs Tablett gekommen, was es in der Kinderbetreuung zu tun gibt. Es gab dann einen Unterausschuss 2014 und 2015. Da sind immerhin Expertinnen aus sieben verschiedenen Institutionen zusammengekommen, auch Gemeinde- und Städtebund. Es gab ungefähr 30 Empfehlungen und es sollte ein neues Gesetz für das Kindergartenjahr 2017/18 gemacht werden. Es hat dann noch weitere zwei Jahre gedauert, bis es tatsächlich in Kraft getreten ist.

Die Karin Berger war bei einer Demo dabei, wo tausend Kindergartenpädagoginnen auf die Straße gegangen sind, ...

**(Zwischenruf Abg. Berger: Marlene Svazek auch!)**

... um sich für die Rahmenbedingungen einzusetzen, die damals schon genannt wurden, nämlich die Gruppengröße zu verkleinern, einen Anspruch auf Inklusion zu bekommen, die Situation der Sonderkindergartenpädagoginnen zu verbessern. Was nicht bei diesen Forderungen beschlossen wurde, das war der Rechtsanspruch, den wir auch immer gefordert haben. Aber es kam eh nicht zur Realisierung, ganz egal was jetzt hier tatsächlich beschlossen wurde. Wir haben dann eine sehr aktive Gruppe gehabt, die Berufsgruppe, ich sage nur den Namen Nico Etschberger, der zu allen Parteien ging vor der Landtagswahl 2023, um eben doch Verbesserungen zu erreichen. Und siehe da, ganz plötzlich hat Landeshauptmann Haslauer II erklärt, dass es einen Gratiskindergarten geben wird. Man hat das dann halbherzig realisiert, wenn man es näher angeschaut hat, waren es dann nur 20 Stunden und verschiedene andere Einbußen.

Es ist also, was ich sagen will, in Summe nicht rasend viel passiert in diesen zwölf Jahren. Wir haben immer noch 13 Gemeinden im Land Salzburg, die überhaupt keine unter drei Betreuung haben, von Kinderarmut-Thematik, die wir zwar da diskutiert haben, aber es sich nicht geändert hat, bis zur Ferienbetreuungsproblematik nicht zu reden. Ich kann nur hoffen, dass mit unserer jungen, engagierten Landeshauptfrau auch hier Meilensteine gesetzt werden in den nächsten Jahren, weil das braucht die Gesellschaft. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Für die KPÖ als Zweitredner Herr Kollege Eichinger.



**Abg. Mag. Eichinger:** Vielen Dank. Werte Kolleginnen! Werte Landesregierung!

Kinderkriegen leicht gemacht, so hat die Presse mal über das Kinderbetreuungs- und Kinderbildungssystem in Schweden getitelt. Der Standard hat geschrieben in Frankreich ist die Kinderbetreuung ein Kinderspiel. Zwei Länder, in denen frühkindliche Bildung als wesentlicher Faktor von Chancengleichheit gesehen wird und in dem eine Bereitstellung von Betreuungseinrichtungen zwischen 7:00 und 19:00 Uhr als Möglichkeit echter Wahlfreiheit für Eltern gesehen wird. In Schweden gibt es sogar einen gesetzlichen Anspruch ab dem ersten Geburtstag. Das spiegelt sich auch in den Teilzeiterwerbsquoten von Frauen wider. In Österreich haben wir als Spitzenreiter auch im EU-Feld eine Teilzeitquote von 50 %, bei Müttern über 70 %. In Frankreich und Schweden liegt die Teilzeitquote bei 26 %. Dabei ist Teilzeit oft nicht freiwillig. Laut AMS-Erhebung geben über 65.000 Frauen in Österreich an, dass sie ihre Arbeitszeit ausweiten würden, wenn sie mehr Angebote in der Kinderbetreuung hätten. Insbesondere Alleinerzieherinnen sind auf ein gut ausgebautes Kinderbetreuungs- und Kinderbildungssystem angewiesen.

In Salzburg gibt es 8.300 Alleinerzieherinnen. Viele müssen Teilzeit arbeiten. Ein Teilzeitgehalt reicht aber in Salzburg bei Weitem nicht aus, um über die Runden zu kommen. Daher sind sie auf andere Sozialleistungen angewiesen. Wohnbeihilfe, Unterhaltsvorschuss, Aufstockung, Sozialunterstützung. Alles Leistungen, die man sich sparen könnte, würde man diesen Frauen Erwerbsarbeit ermöglichen. Auf diese finanziellen Leistungen können sie aber nicht ohne weiteres zurückgreifen. Es gibt viele Hürden. Es ist auch nicht immer niederschwellig und leider sind sie oft auch freiwillig, das heißt es gibt keinen gesetzlichen Anspruch darauf. Das führt dazu, dass Einzelternfamilien oft armutsbetroffen sind, Ausgrenzung aus der Gesellschaft erfahren mit all den sozioökonomischen Folgen für Frauen, Altersarmut war schon ein Begriff, und auch für die Kinder.

Ein Ausbau der Kinderbetreuung ist daher unerlässlich und das ist nicht etwas, was wir als kommunistische oder sozialistische Gesellschaftsideologie bei uns im Kopf haben. Nein, das ist auch etwas, was die Wirtschaftskammer fordert, nämlich in der Agenda Kinderbildung und Kinderbetreuung. Jetzt reden wir einmal, was die Wirtschaftskammer fordert. Ich zitiere: Die notwendige Ausbauoffensive erfordert eine schrittweise Erhöhung des Angebots für unter Dreijährige und für Drei- bis Sechsjährige. Zusätzlich sollen die Öffnungszeiten der bereits bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen ausgeweitet werden. Die neu geschaffenen Betreuungsplätze wirken sich auf zweierlei Art positiv auf das BIP, also auf unsere Wirtschaftsleistung aus. Nämlich zum einen erhöhen die notwendigen Ausgaben für den laufenden Betrieb der neuen Betreuungsplätze das BIP sowie die staatlichen Einnahmen, zum anderen haben mehr Eltern die Möglichkeit, erwerbstätig zu sein oder ihre Arbeitsstunden aufzustocken, was wiederum positive volkswirtschaftliche Effekte hätte. Es wird ausgerechnet, dass sich der Staat damit Steuereinnahmen in Höhe von 1,6 Mrd. Euro ermöglichen würde. Geld, das man dann auch wieder den Gemeinden zur Verfügung stellen könnte.

Nehmen Sie die Mahnungen der Wirtschaft ernst. Anstatt Leistungen und Eltern Gelder weiter zu kürzen und Frauen in die Teilzeitfalle zu treiben, braucht es Investitionen, um den

Kindern Zukunftschancen zu eröffnen und Eltern echte Wahlfreiheit zu ermöglichen. Das Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, das jetzt vorliegt von der schwarz-blauen Landesregierung, ist das leider nicht. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Die letzte Wortmeldung steht bei den GRÜNEN. Frau Kollegin Berthold!

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Danke Frau Präsidentin. Ich möchte zuallererst einen Dank, und das haben schon einige ausgesprochen, aber an die Pädagogen und Pädagoginnen richten, die sich wirklich professionell und beherzt um die Weiterentwicklung der Kinder kümmern und ich freue mich sehr, dass die Tochter vom Kollegen Mayer gut betreut ist und es ist eine qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung, und das schätze ich sehr, dass Du es als solche anerkennt. Ich möchte auch danken den Rechtsträgern, die sich darum kümmern, dass die Einrichtungen einfach passen, dass die Ausstattung da ist und vor allem möchte ich auch der Salzburger Landesverwaltung, die im Bereich der Kinderbetreuung und Bildung intensive Arbeit leistet, danken.

Wir haben heute Nachmittag wirklich ein umfangreiches Gesetz, und ich weiß, was es heißt, diese Gesetze zu erarbeiten und wie viel Stunden und Schmerz, Hirnschmalz, nicht Schmerz, Hirnschmalz da dahinter ist. ...

**(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Aber auch Schmerz!)**

... Teilweise, ja genau, auch Schmerz, ja, also da habe ich ähnliche Erfahrungen wie Marlene Svazek. Bei so einem Gesetz ist es wirklich ein Ringen um Verbesserungen und ich möchte auch nochmal in Richtung SPÖ sagen, es ist eine harte Diskussion gewesen, alle auf einen Tisch zu bekommen und wirklich Verbesserungen auch für die Pädagoginnen reinzubekommen und fünf Jahre lang ist das eines meiner Top-Themen gewesen. Ich freue mich sehr, dass der Turbo, den wir damals gezündet haben, jetzt weiter wirkt und diese Meldungen in Richtung den Kollegen der FPÖ, der gesagt hat, sind über 1.000 Plätze, das kenne ich auch. Wir haben uns über jeden Platz gefreut und wir lagen auch in unserer Zeit bei einer großen Erweiterung der Plätze.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Kinderbildung und -betreuung ist eines unserer zentralen Aufgaben im Land Salzburg und um jedem Kind auf seinem Weg die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Eine qualitativ hochwertige Betreuung beginnt mit einem verlässlichen Übergang von der familiären Geborgenheit in eine professionelle Kinderbildungseinrichtung. Und die gesellschaftlichen Veränderungen stellen die Fachkräfte in diesem Bereich vor immer neue Herausforderungen und umso wichtiger ist es, ihre tägliche Arbeit anzuerkennen und wertzuschätzen. Alle Fachkräfte leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Entwicklung der Kinder, ihr Engagement verdient höchste Anerkennung. Doch die Wertschätzung alleine reicht nicht. Neben dem quantitativen Ausbau bleibt die qualitative Weiterentwicklung der Kinderbetreuung ein zentrales Anliegen und unser ge-

meinsames Anliegen ist eines, die Kinderbetreuung für die Familien verlässlich, für die Kinder fördernd und für pädagogische Fachkräfte attraktiv zu behalten. Daran arbeiten wir trotz herausfordernder Zeiten für Land und Gemeinden entschlossen weiter.

Schöne Worte, wichtige Worte, denen ich mich 100 % anschließen kann. Es sind nicht meine Worte, sie stammen von Marlenes Svazek, aus dem Vorwort für die aktuelle Statistik der Kinderbildung und -betreuung. Wenn man diese Worte jetzt einem Realitätselchtest unterzieht, dann schaut es anders aus, weil im echten Leben von Familien, Kindern und Pädagog:innen schaut es so aus. Zuschüsse werden gekürzt oder eingefroren auf Kosten der Eltern. Die Betreuungssicherheit der Kinder wird ausgehebelt. Wir werden im Detail am Nachmittag darüber diskutieren. Der Fachkräftemangel bleibt ungelöst. Auch da sind wir gespannt, wie die Entwicklung, die Weiterentwicklung geht. Am Nachmittag werden wir intensiv reinfragen. Qualität wird unter Budgetvorbehalt gestellt. Ich würde einmal sagen, das ist kein kleiner Widerspruch, sondern es ist ein offener Bruch zwischen dem Anspruch und der Wirklichkeit und von der angekündigten Qualitätsoffensive ist nur mehr eine Offensive übrig, nämlich die Rückschrittoffensive. Aber die Zukunftschancen, die entstehen nicht nur durch warme Worte, durch nette Vorworte, sondern sie entstehen durch einen verlässlichen Anspruch auf einen frühkindlichen Bildungsplatz, genügend Personal, leistbare Elternbeiträge und stabile Öffnungszeiten.

Besonders entlarvend, möchte ich mal sagen, waren die Erläuterungen zur Gesetzesnovelle in der Würdigung der über 120 Stellungnahmen. Wenn man da liest, dann ist sinngemäß: Die Sorgen der Betroffenen werden verstanden, aber aufgrund der budgetären Lage des Fachkräftemangels hat das Land derzeit keinen Handlungsspielraum. Da sage ich ganz klar, also des Untertitels, wird gesagt, wir wissen, dass es schlechter wird für die Kinder, für die Familien, für die Pädagog:innen, aber wir müssen es durchziehen, weil wir kein Geld haben. Da muss aber nicht die Verwaltung sich dafür rechtfertigen, sondern das ist eine politische Entscheidung. Das sind politische Prioritätensetzungen, wie Kollegin Berger das gesagt hat, und diese Prioritätensetzungen sind fatal, wenn da Familien unter Druck gesetzt werden. Die Kürzung in der Kinderbetreuung ist immer eine Kürzung in der Gleichstellungspolitik und vor allem ist es eine Kürzung bei den Bildungschancen und bei den Zukunftschancen. Ich glaube wir alle in diesem Raum wissen, gerade in der frühen Lebensphase entscheiden sich die Bildungschancen und die Teilhabe am Leben und daher sind für uns Kinder kein Sparposten. Frauen werden es nicht mehr länger richten und die Zukunft ist nicht verhandelbar und wir freuen uns auf die Diskussionen am Nachmittag. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 7, der Mündlichen Anfragen, wo ich den Vorsitz wieder übergebe. Vereinbart wurde, dass wir bis 13:00 Uhr die Mündlichen Anfragen durchziehen, so viel wie möglich. Die SPÖ hat angekündigt, dass sie dann die weiteren Mündlichen Anfragen schriftlich beantworten lässt aufgrund der Zeitökonomie und die restlichen, die wir nicht schaffen und noch offen bleiben, werden im Anschluss an den Ausschuss beantwortet werden. Schauen wir, wie weit wir kommen. Bitte, Herr Zweiter Präsident, Du hast das Wort und den Vorsitz.

## **Punkt 7: Mündliche Anfragen (Fragestunde)**

**Zweiter Präsident KommR Teufl** (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin.

Wir starten gleich durch. Es wurden insgesamt zehn Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Wir kommen zur ersten

**7.1 Mündliche Anfrage** der Abg. Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi betreffend Investitionen in den SALK

Bitte Frau Kollegin Thöny!

**Abg. Thöny MBA:** Danke Herr Zweiter Präsident. Die Salzburger Landeskliniken sind das Rückgrat der medizinischen Versorgung in unserem Bundesland. Gleichzeitig stehen sie, wie viele andere Gesundheitseinrichtungen, unter zunehmendem finanziellen Druck. Angesichts der angekündigten Einsparungen im Gesundheitsbereich ist unklar, ob und in welchem Ausmaß auch notwendige Investitionen in den SALK davon betroffen sein könnten.

Liebe Daniela, meine Frage: Ist vorgesehen, dass im Zuge der geplanten Einsparungen im Gesundheitsbereich Investitionen in den SALK zurückgestellt, aufgeschoben werden sollen. Und wenn ja, in welchen Bereichen, zu welchem Zeitpunkt?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Bitte Frau Landesrätin!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Frau Abgeordnete, vielen Dank für die Frage und alles Gute zum Geburtstag.

Auf die laufenden Bauprojekte in den SALK haben die Einsparungen keine Auswirkung. Derzeit haben wir folgende Projekte, an denen gearbeitet wird. Im Campus LKH werden bis Anfang 2027 80 Mio. Euro in den Neubau der Universitätskliniken für Innere Medizin 3 investiert. Damit kann die Versorgung krebserkrankter Menschen in modernen Gebäuden mit Hämatologie, Onkologie, Infektiologie, Rheumatologie und dem Onkologischen Zentrum gebündelt werden. Diese Fachgebiete waren derzeit oder sind derzeit auf fünf Standorte in teils sehr schlechtem Gebäudezustand aufgeteilt. Wir werden in diesem Gebäude auch einen Teil der Landesapotheke verorten, wo wir jetzt moderne Räumlichkeiten schaffen, um die Aufbereitung der Zytostatika hier vor Ort machen zu können. Also dieses Projekt läuft ja schon und wird natürlich hier auch nicht davon betroffen sein.

Im Campus CDK läuft aktuell der Neubau der Psychiatrie um 24,5 Mio. Euro. Die Fertigstellung dieses Gebäudes ist im kommenden Jahr vorgesehen und wir sind hier auch im Zeitplan. Auf 5.100 m<sup>2</sup> wird die psychiatrische Zentralambulanz, die Gerontopsychiatrische

Station mit Demenzgarten im Innenhof, darauf freue ich mich schon sehr, und die stationäre Psychotherapie und Krisenintervention mit Tagesklinik errichtet und in den kommenden Jahren wird auch vom Bund die Forensik neu gebaut. Hier werden 12,4 Mio. Euro investiert.

Wir haben im Zuge der Budgetverhandlungen die Verschiebung der Planung für den Neubau der Neurochirurgie am Gelände der CDK beschlossen. Hier wären im kommenden Jahr € 800.000,-- geplant gewesen, bis 2028 insgesamt 3,9 Mio. Euro für die Planung. Die Universitätsklinik für Neurochirurgie am Standort der Christian Doppler-Klinik ist im Haus 2 und Haus 39 beheimatet und verfügt über drei OP-Säle, die 1972 eröffnet wurden. Hier haben wir sicher in den nächsten Jahren Handlungsbedarf, denn trotz der Renovierungen erfüllt der OP-Trakt nach 43 Jahren nicht mehr die Anforderungen. Das bestehende Gebäude ist auch am Ende der Lebensdauer angelangt, daher eine Verschiebung und das ist sicher eines der Themen, das wir dann schnell angehen müssen.

Aufgrund des Zustands von einzelnen Gebäuden, die ja zum Teil aus dem 17. Jahrhundert stammen, das muss man sich immer wieder vor Augen führen, steigen die Erhaltungskosten laufend und daher werden wir natürlich auch weiterhin an einem entsprechenden Plan hier arbeiten. Bereits mein Vorgänger hat ja den SALK-Masterplan 2020 mit Bauvorhaben mit einem Volumen von gesamt 600 Mio. Euro im Universitätsklinikum erstellt, der dann aus finanziellen Gründen nicht umfänglich umgesetzt werden konnte. Jetzt haben wir natürlich, da sich die Gebäudesubstanz ja nicht verbessert hat, unter meiner Ressortführung im letzten Jahr einen neuen Entwicklungsplan erarbeitet für das Universitätsklinikum der Salzburger Landeskliniken. Entscheidend hierbei sind die Erhaltungskosten der baufälligen Gebäude, die im Vergleich zu den Investitionskosten für Neubauten langfristig höher wären und wir werden das in der Regierungsklausur Anfang des Jahres auch thematisieren und werden hier mit dem notwendigen Augenmaß die nächsten Schritte setzen.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

**Abg. Thöny MBA:** Ja, bitte. Wir haben jetzt von ein paar Verschiebungen gehört, wo Du sagst ok. Kannst Du gewährleisten, dass die Gesundheitsversorgung der Salzburgerinnen in dem vollen Umfang aufrechterhalten bleibt und in keinem Bereich eingeschränkt oder zurückgestellt wird?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Bitte Frau Landesrätin!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Das ist eine sehr globale Frage, wenn es sich um das Thema der Gebäude handelt, ja, das können wir. Wir sind ja auch jetzt in der komfortablen Situation, dass wir durch die Gründung der Gesundheitsholding und der Übernahme der Gemeindespitäler auch in anderen Bereichen hier auf die Stabilität setzen und sichern, dass die Gesundheitsversorgung im ganzen Land gewährleistet ist. Das ist zu kurzgefasst, wenn

man das jetzt nur auf die Gebäudestruktur im Universitätsklinikum bezieht. Es ist insgesamt eine große Herausforderung, aber ich kann das gewährleisten, dass, was die Gebäudestruktur anbelangt, die Gesundheitsversorgung gewährleistet ist.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung?

**Abg. Thöny MBA:** Bitte eine zweite Zusatzfrage. Jetzt habe ich sehr viel gehört. Danke. Was mich auch noch interessiert, wie ist jetzt der Stand der Dinge der Überleitungspflege?

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Die Überleitungspflege ist eine Querschnittmaterie zwischen Abteilung 3 und Abteilung 9. Ich bin da mit Kollegen Fürweger im ständigen besten Austausch und auch die Abteilungsleiter sind hier in einem ständigen Austausch und wir arbeiten intensiv an den nächsten Schritten, die aber noch nicht finalisiert sind und daher kann ich das auch noch nicht letztendlich berichten. Ich kann nur berichten, dass wir hier intensiv an entsprechenden Lösungen arbeiten.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

**Abg. Thöny MBA:** Ja, bitte eine Zusammenfassung. Danke Daniela für die Aufstellungen und auch wo Du sagt okay eine Verschiebung. Es ist eh klar, dass wir da dranbleiben und immer wieder nachfragen. Es interessiert uns ja auch, weil die Dinge, die gerade in unserem Gesundheitssystem passieren, sind für die Menschen oft teilweise auch nicht tragbar, wenn wir auch über die OP-Wartezeiten reden, etc. Wenn man nachher über Einsparungen hört oder in Medienberichten es wird was zusammengelegt, schürt das auch nachher natürliche Ängste in der Bevölkerung, wie geht es weiter und so weiter.

Und was die Überleitungspflege betrifft, da muss ich ein bisschen einhacken, weil das Thema, Du weißt, das interessiert mich auch, nicht nur als pflegende ehemalige Angehörige, weil da ist eigentlich, wir haben zwei verschiedene Summen von Dir gekriegt. Im April hat es mal geheißen in einem Medienbericht, und da bist sehr gut zitiert worden, es ist ja einfach unwürdig für die Menschen und schlichtweg zum Weinen, wenn sie so lange im Krankenhaus sind, ist die teuerste Form. Da gebe ich Dir auch recht, das hast Du auch richtig gesagt und ein Krankenhausbett kostet einfach enorm viel. Da hast Du von 330 Patient:innen gesprochen mit 26 Tagen im Durchschnitt, die was dort liegen, und mit € 1.870,- pro Tag. Dann eine Dringliche Anfrage, wo wir dann eine andere Zahl bekommen haben mit € 620,--. Also es sind zwei verschiedene Millionenbeträge, wenn man es ausrechnet, einmal mit 16 Mio. und einmal mit 5,3 Mio.. Also das sind verschiedene Dinge, mit denen kann man nachher gar nicht mehr so arbeiten. Also da ist mir jetzt noch zu wenig Information nachher rausgekommen, was die Überleitungspflege betrifft. Das ist die Zusammenfassung für mich.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Danke Frau Kollegin. Wir kommen zur zweiten

**7.2 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Sanierung der Festspielhäuser**

Bitte Herr Kollege!

**Abg. Mag. Eichinger:** Vielen Dank. Im Rahmen des Bauprojekts Festspielbezirk 2030 werden ja die Festspielhäuser saniert, wie wir alle wissen und da hat der ORF getitelt „Festspiele ringen um Einhaltung der Sanierungskosten“ und es wurden Sie, Frau Landeshauptfrau Mag. Edtstadler zitiert, dass die Kosten eben von 395 Mio. Euro hier einzuhalten seien. Vom zweiten Teil des Bauprojekts, also die Sanierung der Felsenreitschule und das Haus für Mozart um 85 Mio. Euro war da jetzt nicht konkret gesprochen worden und deshalb meine mündliche Anfrage: Ist die Sanierung von Felsenreitschule und Haus für Mozart noch Teil dieses Bauprojekts und sozusagen in diesen 395 Mio. dann inbegriffen? Und wenn ja, wie wären da die Kosten dann abzuschätzen und mit welchen Zeiträumen muss hier gerechnet werden?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau.

**Landeshauptfrau Mag. Edtstadler:** Vielen herzlichen Dank Herr Abgeordneter. Ich kann es jetzt ganz kurz machen. Ja, auch die Sanierung der Felsenreitschule und des Hauses für Mozart ist Teil des Gesamtprojektes der Sanierung und Erweiterung der Salzburger Festspiele. Ich habe aber nur vom Teil eins gesprochen, also der Phase, die die Sanierung des großen Festspielhauses und die Erweiterung des Festspielgebäudes, wie etwa den Neubau der Werkstattegebäude betrifft, weil es zur Phase zwei noch keine Festlegungen, keine Planungen und auch keine Vereinbarungen hinsichtlich der Kosten gibt. Sie sind vorerst einmal mit rund 86 Mio. vorgesehen, aber dazu gibt es überhaupt noch nichts Konkretes und es ist in der Vereinbarung, die vom November 2024 stammt, auch die Rede davon im Unterpunkt vier, dass, und ich zitiere „für die Fortsetzung der Phase zwei, zeitgerecht politische Gespräche auf Basis aktualisierter Unterlagen aufgenommen werden“.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Gibt es eine Zusatzfrage Herr Kollege?

**Abg. Mag. Eichinger:** Nein keine Zusatzfrage, aber eine Zusammenfassung. Ja, danke für die Information. Also die 395 Mio. sind für die Phase eins und für die Phase zwei wird man dann sehen, wie sich die Kostenabschätzungen ergeben und dann auch die budgetären Auswirkungen. Danke.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Wir kommen zu einer vorgezogenen Mündlichen Anfrage der GRÜNEN.

**7.6 Mündliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Förderungen für Seilbahnwirtschaft im Kürzungsbudget 2026

Bitte Frau Klubobfrau!

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Herzlichen Dank. Ja, wir haben getauscht Simon Heilig-Hofbauer und ich. Ja, es geht um Seilbahnwirtschaft im Kürzungsbudget 2026. Während die Landesregierung vor allem in der Pflege, in der Kinderbetreuung, Energiewende

und bei der Entwicklungszusammenarbeit hart kürzt, fließen gleichzeitig Millionen in den Skigebietsausbau. Allein im kommenden Jahr investiert das Land über 2,6 Mio. Euro in Seilbahninfrastruktur und Speicherteiche, also in touristische Großprojekte mit hohem Energie- und Ressourceneinsatz. Bereits im Jahr 2024 haben die Großarler Bergbahnen 2,5 Mio. Euro Wirtschaftsförderung erhalten. Im Investitionsplan des heurigen Jahres sind es sogar 6,2 Mio. Euro, die enthalten sind in dieser Auflistung. 5 Mio. für die Großarler Bergbahnen und 1,2 Mio. für die Reiteralmbergbahnen. Darüber hinaus haben die Salzburger Bergbahngesellschaften alleine 2022 bis 2024 rund € 270.000,-- aus dem Katastrophenfonds des Landes erhalten.

Diese Förderpraxis sendet ein Signal. Für touristische Großprojekte, die Natur und Klima belasten, steht Geld bereit, während bei jenen Menschen gespart wird, die Unterstützung am dringendsten brauchen. Angesichts der Pflegekrise sowie der steigenden Belastungen für Familien und Menschen mit geringen Einkommen stellt sich die Frage, ob dieses Budget die Bedürfnisse der Bevölkerung ernst nimmt und ob touristische Prestigeprojekte wichtiger sind als die soziale Sicherheit und der Klimaschutz. Offen bleibt auch, wie die Millionen Seilbahnförderungen mit dem Regierungsziel im Einklang stehen, die Weiterentwicklung bestehender Wintersportgebiete, wie bisher auch nur dort zu unterstützen, wo es nur noch touristischem Nachholbedarf bzw. eine rückläufige Bettenentwicklung oder einen Nachholbedarf in der Qualität gibt.

Der erste Teil der Frage, Frage Nummer eins: Wie erklären Sie oder wie erklärst Du den Menschen in Salzburg, dass 2026 über 2,6 Mio. Euro in Seilbahninfrastruktur und Beschneigungsanlagen fließen, während gleichzeitig bei Pflege, Kinderbetreuung und Energiewende gekürzt wird?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Danke Frau Klubobfrau. Bitte Frau Landeshauptfrau!

**Landeshauptfrau Mag. Edtstadler:** Vielen herzlichen Dank, geschätzte Frau Abgeordnete, liebe Martina. Also ich möchte einmal zuerst die Zahlen ein bisschen einordnen, weil wenn ernsthaft hier die Frage gestellt wird, ob 2,6 Mio. Euro Investition in Seilbahnwirtschaft und Unterstützung für Investitionen von Seilbahnen in regional benachteiligten Salzburger Tourismusregionen zu viel ist, und das ist eine Investition für Seilbahnen, die in regional benachteiligten Salzburger Tourismusregionen liegen, dazu möchte ich folgendes sagen. Zum Ersten erkenne ich an, dass 2,6 Mio. Euro für jeden Menschen, der nicht gerade mit einem Landesbudget zu tun hat, viel Geld ist. Aber ich möchte es zum Zweiten in Relation setzen. Wir haben ein Landesbudget von 4,5 Mrd. Euro nächstes Jahr. 2,6 Mio. sind 0,057 % dieses Landesbudgets. Ich darf es nochmal sagen. 0,057 % des Landesbudgets. Das ist das, was hier investiert wird in Regionen, wo es wichtig ist, auch Verbesserungen bzw. auch hier Adaptierungen zu finden. Erster Punkt.

Zweiter Punkt. Es sind bestehende Projekte, in die diese 2,6 Mio. Euro nächstes Jahr investiert werden, und zwar vier konkrete, bei denen die Aufteilung zwischen 2024 und 2026 mit der Auszahlung liegt. Es sind zum einen die Reiteralm Bergbahnen, das Skigebiet Fagertalm, Seilbahn inklusive zugehöriger Gebäude. Zum zweiten die Großarler Bergbahnen,



die hier angesprochen worden sind. Das sind 5 Mio. aufgeteilt auch auf 2025 und 2026 Neubau- bzw. Ersatz von alten Seilbahnanlagen inklusive zugehörigen Gebäuden und Beschneigung.

Zum Dritten. Bergbahnen Filzmoos GmbH, da reden wir von € 300.000,-- Neubau-Speicherteich. Wenn das als Prestigeprojekt gesehen wird in einem Tourismusland wie Salzburg, okay, dann kann ich diese Einschätzung offenbar dem nicht mehr entgegensetzen als das, was ich jetzt versuche zu tun und für die Bergbahnen Dachstein West geht es um € 700.000,--. Ich möchte schon zum Dritten festhalten, wie schon auch kurz ausgeführt, Salzburg ist bekannt für Hochkultur. Salzburg ist bekannt für Tradition, die verhaftet ist, auch in den Gemeinden, in den Regionen. Salzburg ist bekannt, weltbekannt, das möchte ich schon auch sagen, für Skigebiete, für, ich weiß nicht wie viele, 1.000 Pistenkilometer. Ich weiß es schon, ich habe es mir nämlich ausheben lassen. 1.600 Pistenkilometer in 60 Skigebieten, wenn man alle dazu nimmt. Das sind zehn große zusammenhängende Skigebiete, wo Menschen zu uns kommen, die ja hier auch ihr Geld ausgeben, die dafür sorgen, dass die Steuertöpfe gefüllt werden, die dafür sorgen, dass wir Geld haben, das wir für Soziales auch ausgeben können, auch für Dinge, wo wir jetzt dafür kritisiert werden, dass wir da und dort auch sozusagen Einsparungen vornehmen, damit es eine leistungsbereite Wirtschaft gibt. Das alles sorgt sozusagen dafür, dass die Menschen herkommen, hier gerne Skifahren, hier auch Liftbetriebe vorfinden, die gut sind, die attraktiv sind, die nicht dazu führen, dass man in andere Bundesländer oder gar in andere Länder auch ausweicht.

Ich würde wirklich sagen, 2,6 Mio. für vier Projekte, die schon über mehrere Jahre jetzt geplant und auch die Förderungen 2023 zugesagt worden sind, das ist nicht überbordend, sondern das ist wichtig. Ich würde schon auch darum bitten in der Debatte, es ist mir schon klar, dass es nicht lustig ist zu sparen, aber nicht, dass man das eine mit dem anderen ausspielt. Und ich sage es noch einmal. Es sind 0,057 % des gesamten Landeshaushaltes.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Klubobfrau?

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Eine Zusatzfrage. Ja, das mit den Relationen, es sind auch Nullkomma-irgendwas-Prozent, was man bei der Kinderbetreuung einspart und was die Familien hart trifft zur Prioritätensetzung.

Nach dem flammenden Plädoyer für Wirtschaft, das ich ja gut finde, dass eine Wirtschaftsreferentin für die Wirtschaft brennt, möchte ich eine Frage anschließen, und zwar es gibt ja die Arge Skianlagen in der Salzburger Landesverwaltung, die Stellungnahmen abgibt für die Erweiterung von Skigebieten. Wir haben uns ja, wir haben im Land Salzburg ja ein Moratorium, dass wir keine neuen machen. Es wird immer diskutiert, was ist eine Erweiterung, was ist jetzt ein neues Skigebiet. Das ist eine spannende Diskussion. Aber es gibt eine massive Veränderung beim Klima, die ist nicht wegzudiskutieren. Es gibt ein Planungstool, das erarbeitet worden ist zum Thema Schneesicherheit.

Ich möchte wissen, wie stehst Du denn dazu, Klimarisikoabschätzungen standardisiert auch in diese Entscheidungsprozesse einfließen zu lassen, wenn es um Stellungnahmen von der

Arge Skianlagen geht oder um Entscheidungen von Wirtschaftsförderung, weil es wird in der nächsten Zeit einfach wichtig sein, sozusagen in welchen Bereichen kann man noch investieren und wo ist es auch ökonomisch und klimatechnisch einfach sinnlos, Millionen einzusetzen, weil durch die Veränderung einfach da keine Zukunft mehr für Skigebiete möglich ist und vor allem ist es wichtig, sozusagen auf einen Ganzjahresbetrieb sozusagen von diesen Regionen einfach abzuzielen und da braucht es wahrscheinlich auch andere Unterstützung.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Bitte Frau Landeshauptfrau!

**Landeshauptfrau Mag. Edtstadler:** Abwägungsfragen in diesem Zusammenhang sind immer wichtig. Ich höre von vielen Betroffenen von solchen Verhandlungen auch, dass es irrsinnig schwierig ist darzustellen, was ist eine Neuaufschließung, was ist sozusagen eine Erweiterung, was ist der Austausch von Bestehendem, wenn man nur sozusagen die Kurve ein bisschen ändert, wie die Liftführung ist, gibt es schon große Probleme bei der Bewilligung und das, glaube ich, sollte man schon auch ins Kalkül ziehen. Keiner macht das, weil er irgendjemanden ärgern will, sondern weil man ein Gebiet erschließen will und so, wie es Du jetzt auch ausgeführt hast, dass man einen Ganzjahresbetrieb auch schafft, dass man auch im Sommer diese Skilifte oder Skilifte im Winter, aber im Sommer natürlich die Transportmöglichkeiten auch hernimmt, dass die Menschen Freizeitbetätigungen nachgehen können in den Bergen zur Erholung. Das ist ja auch für die Psyche extrem wichtig und da braucht es eine entsprechende Abwägung natürlich.

Aber ich habe schon das Gefühl, dass es manchmal ausschlag zu Lasten sozusagen des Wirtschaftsbetriebes und dass sehr viele Punkte eingewendet werden, die es manchen einfach schwer machen und auch die Lust, sich da zu Investitionen durchzuringen, wirklich gegen Null hin tendieren lassen. Das kann auch nicht der Sinn sein. Ich glaube Wirtschaft und auch Umwelt kann nebeneinander bestehen in einer guten ökologischen Art und Weise. Tourismus, Bewegung und Freiraum in unserem schönen Bundesland müssen kein Widerspruch sein. Ich weiß jetzt nicht, wer wie ernst welche Stellungnahme nimmt, aber ich gehe davon aus, jeder, der eine Stellungnahme einbringt, der wird auch ernst genommen und das sieht man ja alleine oft an der Länge der Bewilligungsverfahren, dass hier sehr, sehr vieles und sehr lange und sehr sorgfältig abgewogen wird.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung?

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Eine Zusammenfassung. Ja, es ist immer eine politische Prioritätensetzung in den Zeiten, wo ich Geld investiere und natürlich, wenn wir jetzt diskutieren über die Einsparungen in der Kinderbildung und in der Pflege, drängt sich das auf, Großprojekte kritisch zu hinterfragen. Wir sind ja immer wieder gefragt worden, auch von Regierungsmitgliedern, wo würdet ihr sparen? Und wir schauen natürlich auch auf die Großprojekte, die klimaschädliche Auswirkungen haben. Projekte, die im Bereich gerade der Skianlagen, die mit Salomitaktik schon immer mehr auch Natur verbauen. Gerade das Großprojekt im Großarlertal, da hat es zusätzliche Verbauungen gegeben, da hat es eine neue Mittelstation gegeben, mit viel öffentlichem Geld investiert, bei einem Großprojekt

über 70 Mio. Euro. Ich glaube solche Sachen kann man auf alle Fälle hinterfragen, vor allem, wenn man sich anschaut, ob da wirklich eine Qualitätsverbesserung dahintersteckt.

Und ja, Wirtschaft und Naturschutz und Klimaschutz müssen Hand in Hand gehen. Das ist ganz klar. Daher drängen wir GRÜNE auch immer wieder darauf, anzuschauen, ob Projekte klimaschädlich sind, ernst zu nehmen, dass Naturverträglichkeit abgefragt wird, dass der Umweltschutz da im Fokus ist. Ich bin davon überzeugt, dass eine nachhaltige Wirtschaft eine zukunftsfähige Wirtschaft ist und dass wir das auch schaffen. Wir haben auch dazu einen Antrag eingebracht, wo genau dieses Thema der Klimarisikoabschätzung bei den Entscheidungen in den Bereichen einfach thematisiert werden soll. Da ist noch viel Luft nach oben und gerade Förderungen auch nach ihrer Klimaschädlichkeit hin zu analysieren, hatten wir schon eingebracht, ist abgelehnt worden. Auch da bleiben wir dran. Aber danke für deine Informationen.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Frau Kluobfrau. Wir kommen zur weiteren

**7.5 Mündliche Anfrage** der Abg. Pansy BA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Rücknahme von Kürzungen im Budget geförderter Mietwohnungen

Bitte Frau Kollegin!

**Abg. Pansy BA:** Danke schön. Vor wenigen Tagen sind unterschiedliche Studiendaten veröffentlicht worden, die unmissverständlich zeigen, dass die Förderung von gemeinnützigem Wohnbau mit Mitteln der Wohnbauförderung weitreichende positive Effekte für die Leistbarkeit von Wohnraum haben, wohingegen die Förderung privater Eigentumswohnungen verteilungspolitisch nur wenigen Personen zugutekommt. Die österreichische Nationalbank hat im Dezember in ihrer zweijährlichen Studie zur Vermögensverteilung aufgezeigt, dass in der Wohnbauförderung und Subventionen geförderte Kredite, Sanierungszuschüsse, Förderungen in Form von Einmalzahlungen, steuerliche Vorteile und so weiter und so fort, das Immobilienvermögen nur in den oberen Teilen der Gesellschaft erhöhen.

Eine Studie des WIFO im Auftrag der Europäischen Kommission zeigt, dass bei der Förderung von gemeinnützigen und kommunalen Mietwohnungen langfristig und somit nachhaltig auf die Bestandsdauer leistbarer Wohnraum geschaffen wird und damit der gesamte Mietmarkt entlastet wird.

Ich stelle deswegen die Mündliche Anfrage: Was werden Sie, Herr Landesrat, vor diesem Hintergrund unternehmen, um die Kürzungen in der Objektförderung von ca. 13,7 Mio. im Vergleich zum Vorjahresbudget zurückzunehmen oder zu lindern und das Landesbudget signifikant aufzustocken, damit mehr als 1.000 geförderte Mietwohnungen pro Jahr durch gemeinnützige Bauvereinigungen und oder Kommunen errichtet werden können?

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

**Landesrat Mag. (FH) Zauner MA:** Danke. Ja, wieder zwei Studien, die da zwar zitiert werden, aber die Ergebnisse, das ist halt Ihre Interpretation dieser Studien. Wenn man sich die anschaut, da kann man auch zu anderen Schlüssen kommen bzw. werden da Sachen auch bewusst, glaube ich, weggelassen.

Zur ersten, also die Studie der Europäischen Kommission, also das WIFO im Auftrag der Europäischen Kommission. Ja, das stimmt schon, die zeigt schon, dass bei der Förderung von gemeinnützigen und kommunalen Wohnbauten langfristig leistbares Wohnen geschaffen wird. Aber die Studie sagt auch, dass es keine einzelnen Maßnahmen gibt für leistbares Wohnen in Europa. Wenn man sich die Seite 17 der Studie anschaut, da gibt es eine schöne Grafik, die Public spending on supporting social rental housing in OECD Countries, da ist nämlich schön die Reihenfolge aufgezählt, wer, welche Länder für social renting housing ist, also für den sozialen Wohnbau im weitesten Sinne am meisten Geld ausgibt und ist da Österreich an erster Stelle. Das muss man auch einmal sagen. Also da immer so zu tun, als seien wir irgendwie ganz fürchterlich.

Die zweite Studie sind die Erkenntnisse oder der regelmäßige Bericht der Österreichischen Nationalbank, der OeNB. Ja, natürlich kommt Subvention oder Förderung von Eigentum höheren Einkommensklassen zugute. Das ist ja irgendwie logisch und sagt schon der Hausverstand. Was aber hier geflissentlich unterschlagen wird, ist, dass genau diese Leuchte auch die höchsten Kreditvolumen tragen. Das heißt da sind auch Kredite dahinter, die von diesen leistungsbereiten Menschen in diesem Land auch getragen werden, und das ist ja auch nichts Schlimmes. Auch eine Überschrift in der OeNB-Studie, die möchte ich ja auch zitieren, ist: Ungleichheit. Ja, die gibt es, aber Ungleichheit heißt nicht automatisch Ungerechtigkeit, so wie Sie da immer in Ihren Präambeln irgendwie das so darstellen, als wenn das so wäre.

Und jetzt zu den konkreten Fragen. Ja, in der Objektförderung, wenn man nur die Jahre 2025 und 2026 vergleicht, sind es um 13,7 Mio. Euro weniger. Wir haben aber gerade heute am Nachmittag noch einen Tagesordnungspunkt zu freiwerdenden Mitteln, die im laufenden Budgetvollzug nicht ausgenutzt wurden. Diese haben wir nicht ans Budget zurückgegeben, wie so oft ja auch kritisiert wird, sondern setzen wir für den Wohnbau ein, weil es dieser gesamten Landesregierung wichtig ist, dass wir gut ausgestattet sind. Es ist schon das zweite Mal, dass wir da in diesem Jahr nochmal nachbessern und insgesamt haben wir 20 Mio. Euro zusätzlich heuer für den Wohnbau zur Verfügung gestellt.

Die zweite Geschichte habe ich auch schon öfters erklärt, aber ich höre nicht auf, ich erkläre es gern noch einmal. Nur weil man mehr Geld zur Verfügung stellt, wird nächstes Jahr kein einziges Wohnbauprojekt mehr entstehen. Das ist so, wenn ich meine Katze füttere und ich stelle ihr drei Schüsseln hin; sie wird wahrscheinlich auch noch immer das gleiche fressen und ich kann dann fünf Kilo dazutun, ja, wenn man will, dass die Katze ganz fett wird. Man soll das einfach nicht tun. Nein, also es geht hier die Budgetierung von bottom up. Das heißt wir schauen, was sind für Projekte da und welche Finanzierungsbedarfe haben wir dafür und so strecken wir uns da nach der Decke. Aber nur weil wir jetzt noch mehr Millionen nächstes Jahr budgetieren, heißt es nicht, dass ein Projekt mehr

kommt, weil das Jahr 2026 ist schon relativ nahe und die gemeinnützigen Bauträger und die gewerblichen, die gemeinnützigen Wohnbau, Mietwohnbau auch errichten, die haben ihre Projekte bereits eingemeldet.

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

**Abg. Pansy BA:** Ja, gern zwei Zusatzfragen. Erstens: Was unternimmt der Herr Landesrat in diesem Zusammenhang, um die Eigentumsförderung gerechter zu gestalten und diese anhand der Vermögensverhältnisse der Förderungswerber auf ihre Notwendigkeit hin zu prüfen?

Zweitens: Auf welche empirischen Daten stützen sich die Entscheidungen der Landesregierung, um mit weniger Geld für den geförderten Mietwohnbau und mehr Geld für Subjektförderungen bei Mietkauf, Errichtung und Eigentumsförderung beim Wohnungskauf langfristig leistbares Wohnen für die breite Bevölkerungsmehrheit zu erreichen?

**Zweiter Präsident KommR Teufel:** Bitte Herr Landesrat!

**Landesrat Mag. (FH) Zauner MA:** Noch einmal. Ich habe es zuerst gesagt. Also Ungleichheit ist nicht gleich Ungerechtigkeit. Als Salzburger Landesregierung und ich persönlich bekenne mich auch dazu, dass beides möglich sein muss in unserem Land. Es muss möglich sein, dass man gemeinnützigen Mietwohnbau fördert und aber auch, die Leistungsträger dieser Gesellschaft und das habe ich auch schon öfters erklärt, das ist ja jetzt nicht so, dass jemand aus Jux und Tollerei Wohnbauförderung anfordern kann und auch bekommt im Eigentum, sondern man muss da gewisse Kriterien erfüllen und ein Kriterium ist, dass man zumindest 30 % der Investitionssumme, also des Kaufpreises, an Kredit aufnehmen muss. Und wer das schon einmal gemacht hat, der weiß, dass Kredite auch Geld kosten, nämlich Zinsen und Vertragskostenerrichtung usw. usf. und das tut man nur, wenn man es unbedingt braucht.

Eine Vermögensprüfung, mit dem stehen Sie allein da und ich frage gern zurück, wo fängt man an, wo hört man auf, wie soll ich ein Subjekt, einen Förderwerber prüfen, muss ich da das Elternhaus mitprüfen, muss ich schauen, was er noch erben könnte, was ist da möglich und da müsste man ja Testamente öffnen, ob es da irgendwo einen Erbonkel gibt oder Erbante, die noch Vermögen bereitstellt oder wie schaut es aus mit den Geschwistern. Also da eine umfassende Vermögensprüfung zu machen, ist einfach nicht möglich oder, das muss man auch dazu sagen, wenn sowas gewünscht ist, sowas kostet unheimlich viel Geld, nämlich Verwaltungsaufwand. Wir reden immer von Deregulierung und dann kommt immer daher, dass wir noch mehr prüfen und noch mehr prüfen und damit auch noch mehr personelle Ressourcen einsetzen für irgendwelche Sachen, die nicht notwendig sind.

Die zweite Unterfrage, welche empirische Daten, das ist das Neue, kommt in der anderen Anfrage dann auch dauernd vor. Ist etwas Neues aufgeschrieben worden für irgendwann, nämlich empirische Daten. Ja, ich habe es zuerst gesagt, Projekte, die eingemeldet werden, werden gefördert und finanziert und nur, weil man mehr Geld zur Verfügung stellt, wird nicht automatisch ein Projekt mehr eingestellt oder kommt nicht auf den Tisch.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Kollegin.

**Abg. Pansy BA:** Ja, ich fasse zusammen, dass Sie, ich halte auf jeden Fall fest, dass Sie gerade gesagt haben, dass Sie nicht wissen, wie man eine Vermögensprüfung machen kann. Das finde ich bedenklich und da müssen wir vielleicht an anderer Stelle nochmal drüber reden. Ich finde das Ausmaß der Witze, die Sie anführen bei der Beantwortung der Frage schwierig und der Fragestellung und dem Thema nicht angemessen. Danke schön.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Wir kommen zur nächsten Mündlichen Anfrage, und zwar die sechste Frage haben wir vorgezogen. Darum ist die dritte auf die sechste Frage zurückgerutscht.

**7.3 Mündliche Anfrage** des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Millionenkürzungen in der Kinderbetreuung

Bitte Herr Kollege!

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Vielen Dank. Heute ist die Frage relativ kurz, aber ich weiß nicht, ob die Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek schon Bescheid weiß, dass jetzt die Frage kommt.

Mündliche Anfrage betreffend Millionenkürzungen in der Kinderbetreuung. In der Beantwortung der GRÜNEN Anfrage mit der Nummer 092 ANF der Beilagen steht da, es muss Beilagen heißen, das muss ich da korrigieren an dieser Stelle, betreffend Budget-Konsolidierungsmaßnahmen 2025 wurde auf die Frage, auf welche weiteren Einsparungsschritte sich die Landesregierung am 2. Oktober 2025 verständigt hat, hat Landeshauptfrau Mag. Edtstadler unter anderem geantwortet, dass eine - Zitat - „Reduktion des Mehrbedarfs bei den Kindergartengruppen“ - Zitat Ende - erfolgte und damit ein Beitrag von 5 Mio. Euro, also eine Reduktion von zehn auf fünf Millionen erbracht wurde.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnungsgesetz des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Auf welchem Budgetansatz erfolgten die erwähnten Kürzungen in Millionenhöhe? Etwaige weitere Zusatzfragen ergeben sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin.

**Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Ich mach's kurz. 24000, 24001, 24004. Das war die Frage. Das ist die Antwort.

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Dann stelle ich noch eine Nachfrage. Wo hat man dieses Geld jetzt dann entsprechend gekürzt? Welche Leistungen wurden da entsprechend zurückgefahren? 5 Mio. sind ja ein durchaus substanzieller Betrag, auch in diesem Budgetbereich. Wir haben ja vorher schon über die Einsparungen gesprochen, die dann ab 27 3,6 Mio. betragen sollen. Also wo hat man diese 5 Mio. sozusagen im laufenden Budget herausgenommen? Was wurde, um diese Einsparungen zu realisieren, nicht verwirklicht?

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin.

**Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA:** Das geht kurz. 24000, die Gruppenförderungen. Da hat man einfach ein bisschen anders budgetiert, ein bisschen realistischer, weil wir kalkulieren ja immer mit neuen Gruppeneröffnungen im kommenden Jahr und da hat man einfach die Erwartungen ein bisschen reduziert aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre.

24001, der Elternbeitragsersatz und das Familienpaket, wobei sich das jetzt etwas verringern wird, weil wir uns ja mit Städtebund und Gemeindeverband gemeinsam geeinigt haben, dass wir verschieben, nicht mit 1. Jänner das Ganze in Kraft treten lassen, sondern mit Beginn des Arbeitsjahres, mit 1. September, damit alle Planungssicherheit haben. Also da wird es für das kommende Jahr nicht diese Einsparung von 2,3 Mio. geben, sondern da wird es eine Einsparung von knapp einer Million geben. Also das verschiebt sich jetzt und bei der Beförderung 24004. Das sind die drei Posten.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Zusammenfassung?

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Da sind jetzt, glaube ich, mehr Fragen übriggeblieben, als beantwortet wurden, weil die Frage war ja, das waren ja Einsparungen im laufenden Budget, also 2025 und wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, beziehen sich diese Kürzungen ja auf das nächste Budgetjahr 2026 und unsere Anfrage damals war ja zu den Einsparungen im laufenden Budgetjahr 2025 und das war die Antwort darauf. Vielleicht können wir das dann noch bilateral aufklären.

**Zweiter Präsident KommR Teufl:** Vielen Dank.

Wir haben den Vormittag damit abgeschlossen. Wir treffen uns wieder um 13:45 Uhr und um 14:00 Uhr dann zum Ausschuss. Vielen Dank.

**(Unterbrechung der Sitzung: von 12:58 Uhr bis 20:03 Uhr)**

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf** (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Haussitzung fort. Wir steigen ein in den Tagesordnungspunkt sieben. Da haben wir jetzt noch eine Mündliche Anfrage der Abgeordneten Hummer-Vogl an Landesrat Fürweger betreffend Zielsetzungen für die Pflegeplattform III. Die anderen Mündlichen Anfragen, die noch nicht beantwortet worden sind, werden alle schriftlich beantwortet. Das ist eine von der KPÖ und die anderen von der SPÖ, die werden alle schriftlich beantwortet.

Daher darf ich jetzt um die Fragestellung ersuchen. Bitte!

**7.9 Mündliche Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Zielsetzungen für die Pflegeplattform III

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Ich bin sehr gespannt, was die Pflegeplattform für Themen bearbeiten wird. Ich stehe voll hinter der Pflegeplattform, habe mir das auch immer gewünscht, dass sie wieder einberufen wird und würde Ihnen gleich das Wort übergeben, dann haben wir schon ein bisschen Zeit gespart.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte Herr Landesrat! Fünf Minuten zur Beantwortung der Frage.

**Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Die Pflegeplattform III ist ein strategischer Arbeitsprozess mit ganz klaren Aufträgen, Zeitachsen und erwarteten oder beauftragten, nicht beauftragten, sondern erwarteten Ergebnissen. Die Ergebnisse sollen dann auch rechtlich und budgetär unterlegt werden. Der Auftrag der Pflegeplattform III ist es im Sinne eines Projekts, also außerhalb der normalen Struktur sozusagen, aktuelle und strukturelle Fragen zu bearbeiten und dafür alle wesentlichen Stakeholder einzubinden im stationären und im mobilen Bereich.

Die Plattform konstituiert sich laut Zeitplan am 15. Jänner mit der ersten Sitzung oder am 15. Jänner findet die erste Sitzung statt. Am 27. März 2026 wird der Landesregierung als Auftraggeberin ein Gesamtkonzept zu den gestellten Aufgaben übermittelt und dann wird der Pflegebeauftragte des Landes, Karl Schwaiger, als Leiter der Pflegeplattform, aber auch gemeinsam mit den Stakeholdern, die logistische Übersetzung dieses Konzepts und auch die budgetäre Unterfütterung begleiten. Es steht der Hofrat Peter Michael Wörgötter von der Präsidialabteilung des Landes wie in bewährter Weise als Koordinator zur Seite und die Ergebnisse der Plattform Pflege III sollen direkt in das geplante Doppelbudget 27, 28 einfließen. Das macht die Plattform Pflege III zu etwas, was es bisher in der Form noch nicht gegeben hat.

Wir haben jetzt in der Landesregierung vier Themen definiert, an denen momentan gearbeitet wird. Erstens Personalabsicherung und Arbeitsbedingungen. Da geht es um einen Pflegekollektivvertrag im Gemeindevertragsbedienstetengesetz schwerpunktmäßig. Wir haben 60 kommunale Pflegeheime, und das ist ein dringender Wunsch aus der Praxis, dass wir hier einen eigenen Kollektivvertrag schaffen.

Zweitens die Stabilisierung der extramuralen Pflege. Nach dem Vorbild der intramuralen Pflege, wo unter der Federführerschaft der Pflegedirektorin und der Ressortchefin der Flexpool eingerichtet wurde, die Idee habe ich mir einfach erlaubt auszuleihen oder zu übernehmen - mein alter Chef hat immer gesagt besser gut gefladert als schlecht erfunden - planen wir einen Flexpool. Vielleicht kommen auch mehrere Flexpools raus für verschiedene Regionen. Das soll die Versorgungssicherheit erhöhen und die Überlastung von bestehenden Teams verhindern.

Dritter Punkt ist die Weiterentwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Jetzt weiß ich, werden Sie sofort sagen, dafür sind wir nicht zuständig, aber ich habe schon mehrmals in Gesprächen Vertreterinnen und Vertreter der Pflege gebeten, man möge mir doch ein



gesamtes Papier zur Verfügung stellen, wo jene Dinge drinnen stehen, die wir dringend brauchen, damit ich das auch in Wien platzieren kann. Diese Weiterentwicklung muss sich orientieren an intramuraler Pflege, an der stationären Langzeitpflege, an der mobilen Pflege und an mobilen Hilfsdiensten. Der Fokus liegt auf der klaren Praxistauglichkeit und auf einem effizienten Personaleinsatz. Das große Ziel, ich habe es schon oft gesagt da herinnen, die Menschen sollen in der Pflege das machen dürfen, wozu sie ausgebildet sind. Es ist in meinen Augen völlig absurd, dass eine PFA keinen Dienstplan schreiben darf oder keine neuen Bewohner oder keinen neuen Bewohner im System anlegen darf.

Der vierte Punkt ist die Attraktivierung und Weiterentwicklung des Berufsbildes der Pflege. Da können wir selbst auch einiges machen. Unter anderem geht es zu einer noch besseren Durchlässigkeit zwischen den Berufsbildern. Es hat sich ja gerade in der Pflegeplattform II schon einiges getan. Aber hier gibt es einige Wünsche aus der Praxis, zugegebenermaßen aus der extramuralen Praxis. Das ist jetzt gerade der Bereich, der mich sehr beschäftigt, den man adressieren sollte oder zumindest prüfen sollte. Beispielsweise spezielle Ausbildungsmöglichkeiten etwa bei den PFA, eine PFA-Ausbildung mit dem Schwerpunkt für extramurale Langzeitpflege. Diese Ausbildung könnte so eine Idee vielleicht auch an mehreren Stellen im Bundesland, ich spreche Innergebirg an, durchgeführt werden, weil die haben natürlich teilweise zu Recht die Angst, dass sie dann abgehängt werden, wenn die diplomierten Kräfte, die jetzigen diplomierten Kräfte in Pension gehen.

Vierter Punkt und dann höre ich gleich auf. Entschuldigung. Falls in der Pflegeplattform Dinge auftauchen, wo die Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeiter und die Stakeholder sagen, das möchten wir auch bearbeiten, wehren wir uns nicht dagegen. Diese vier Punkte haben wir als Landesregierung als Auftrag mitgegeben. Aber wir sind offen für weitere Themen, sofern sie mit den budgetären Rahmenbedingungen natürlich vereinbar sind.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Gibt es Zusatzfragen?

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Selbstverständlich gibt es Zusatzfragen, aber andere als ich vorbereitet habe, weil meine vorbereiteten Zusatzfragen sind beantwortet. Mich würde erstens grundsätzlich interessieren, wie Sie die Zukunft ohne diplomiertes Personal sehen, insbesondere für den extramuralen Bereich.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte!

**Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Da sprechen wir von einer Zukunft, die noch nicht morgen sein wird. Aber ich weiß, die - unter Anführungszeichen - „alte Diplomausbildung“ ist ein Auslaufmodell. Es sind sehr viele Personen, die diese Ausbildung haben, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Die neue Diplomausbildung, also die Bachelor-Nurses, die kommen noch nicht so an, wie sie ankommen sollten. Jetzt gibt es die These, es wird sich zeigen sozusagen, ob diese These sich in der Realität umsetzt, dass die Bachelor-Nurses noch ein paar Jahre brauchen. Die Ausbildung ist neu und momentan sind das junge, dynamische Menschen, die momentan sagen, ich möchte mehr im Spital arbeiten, weil da tut sich mehr. Aber die werden auch reifer und kommen drauf, dass es auch andere

nette und interessante Herausforderungen im Berufsleben gibt, unter anderem die extramurale Langzeitpflege. Es werden sicher in den nächsten Jahren mehr Bachelor-Nurses ankommen als jetzt.

Der zweite Punkt ist natürlich das, man muss ansetzen, die PFA soll in Zukunft hier stark die Rolle übernehmen, die momentan die alten und damals diplomierten übernehmen. Da geht es um Verwaltungstätigkeiten, Dienstplanschreiben, auch das Führen der Pflegedokumentation im Hintergrund, das Anlegen von Personen. Mir hat eine Heimleiterin erzählt, sie hat aus meiner Heimaufsicht ein, ja, ich glaube das Wort war Rüffel oder Rüge gekriegt, weil eine Bewohnerin nach drei Tagen noch nicht angelegt war, weil die Diplomierte nicht dazukommen, sonst darf es keiner machen. Das ist abstrus. Ich verstehe schon, dass es natürlich einen Sinn hat, dass man pflegerische Grundleistungen, die Festlegung von Pflege, dass es die Diplomierten machen muss oder eben in einer höheren Ausbildung, aber das bloße Anliegen im System, das hat vermutlich niemand gemeint, dass das niemand anders machen darf. Diese Dinge.

Jetzt schweife ich schon wieder ab, Entschuldigung. Also die PFA sollen sehr viele Kompetenzen übernehmen können und da brauchen wir Kompetenzausweitungen in der GuKG-Novelle. Dazu brauche ich einen gescheiterten Plan, den ich nicht selber habe, weil ich keine Pflegefachkraft und keine Pflegeexperte bin, den brauche ich aus der Praxis und unter anderem das soll bitte die Pflegeplattform erarbeiten und dann werden die Gesundheitslandesrätin, der Pflegebeauftragte und der Fürweger jeden Tag in Wien stehen, im übertragenen Sinne, und dort das auf dem Tisch legen, weil das habe ich nämlich auch schon dem Stadtrat Hacker gesagt und seinen Kollegen aus Niederösterreich, ich weiß das Thema ist bei euch noch nicht so da, weil ihr nicht so weit seid in der PV-Ausbildung wie wir in Salzburg, aber es wird euch auch treffen. Also bitte unterstützt uns jetzt, dann habt ihr in fünf Jahren weniger Brösel.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Das war eine Zusatzfrage. Gibt es eine zweite Zusatzfrage?

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Meine zweite Zusatzfrage ist glaube ich nicht so ausführlich zu beantworten, aber glaube ich wichtig. Bei meiner Seniorenheimtour ist immer wieder der Wunsch gekommen nach einer eigenen Ausbildung für die Altenpflege, PFA für die Altenpflege, weil das eigentlich eine sehr hohe Expertise und Kompetenz erfordert dieser Bereich. Man muss so viel spezifische Ausbildung haben in Palliativversorgung, Schmerzversorgung, psychosoziale Herausforderungen usw. und da haben sich viele Menschen, mit denen ich geredet habe, nicht so gut ausgebildet gefühlt. Denken Sie sowas an?

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Bitte jetzt eine kurze, weil er nicht so ausführlich ist.

**Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Das habe ich eigentlich so gemeint, als ich gemeint habe PFA-Ausbildung mit dem Schwerpunkt extramurale Langzeitpflege.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Die Zusammenfassung.

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Nachdem Weihnachten ist und ich heute so besonders nett bin, möchte ich zusammenfassen, dass ich das sehr begrüße. Ich begrüße, das habe ich schon eingangs gesagt, ich begrüße die Pflegeplattform III. Ich begrüße die Themensetzung. Das ist genau diese Themensetzung, die mir eben auch im ganzen Land untergekommen ist und ich glaube, dass man da sehr viel auch bewegen und bewirken kann.

Ich hätte da noch ein paar zusätzliche Punkte, viele zusätzliche Punkte, wenn Sie noch Themen brauchen, also vor allem die psychische und psychosoziale Versorgung, die Zivil-diener-Zuteilung, die Kurzzeitpflege, das Wartelistenmanagement, Nostrifizierung usw. usf. Also ich glaube die Themen werden nicht ausgehen. Ich würde mich darüber freuen, wenn wir als Landtag regelmäßig auch einen Bericht bekommen. Es wäre natürlich auch ein Wunsch, dass wir da mit einbezogen werden. Das, glaube ich, wäre für die Regierung ein sehr großer Schritt. Aber grundsätzlich stehe ich diesem ganzen Unternehmen sehr positiv gegenüber und ich kann das auch durchaus respektieren, dass sie innerhalb kürzester Zeit, glaube ich, doch die drängendsten Probleme erkannt haben.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für die Beantwortung der Frage. Damit sind alle Mündlichen Anfragen, die nicht schriftlich beantwortet werden, auch beantwortet.

**7.4 Mündliche Anfrage** der Abg. Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Fahrplanumstellung 2025/2026

**7.7 Mündliche Anfrage** des Abg. Egger-Kranzinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Energiepreise

**7.8 Mündliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Expertise beim neuen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

**7.10 Mündliche Anfrage** des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Salzburger Wohnbauförderung

Wir kommen zum

## **Punkt 8: Dringliche Anfragen**

Hier werden alle Dringlichen Anfragen, die gestellt worden sind, schriftlich beantwortet. Einerseits ist eine schon da, nämlich vom Landeshauptfrau-Stellvertreter Schnöll, der ja krank ist, dann die Anfrage der SPÖ betreffend auch Pflegebeauftragten wird schriftlich und ebenso die Dringliche Anfrage der KPÖ an Landesrat Zauner betreffend Kostensteigerung. Auch hier wurde eine schriftliche Beantwortung vereinbart.

**8.1 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Einrichtung eines Pflegebeauftragten im Bundesland Salzburg  
(Nr. 141-ANF der Beilagen)

**8.2 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Kostensteigerung beim geförderten Wohnbau im Bundesland Salzburg

(Nr. 142-ANF der Beilagen)

**8.3 Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend massive Kürzungen der Landesgelder für die Entwicklungszusammenarbeit

(Nr. 143-ANF der Beilagen)

Damit kommen wir zum

## **Punkt 9: Berichte und Anträge der Ausschüsse**

Die werden wir jetzt auch beschließen. Wie immer werde ich zuerst die einstimmig verabschiedeten Anträge verlesen und sie dann en bloc abstimmen lassen, bevor wir dann zu jenen, wo Debattenbeiträge angemeldet sind, kommen. Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

**9.2 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchl, Mag. Scharfetter und Mag. Zallinger betreffend Entbürokratisierungsprüfung bei neuen Landesgesetzen und Verordnungen

(Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.7 Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend transparente und faire Energiepreise der Salzburg AG

(Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.8 Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Dr.<sup>in</sup> Dollinger und Egger-Kranzinger betreffend die Einheimischentarife

(Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.11 Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Maßnahmen zur sozialen Verträglichkeit und Begrenzung der Netzentgelte durch die Salzburg AG

(Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.12 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Schul-Workshops zu Gewaltschutz in jugendlichen Paarbeziehungen

(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.14 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2025

(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.15 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Meldung von Beteiligungsdaten der Abteilung 1 an die Statistik Austria"

(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.16 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024

(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.17 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Einkommen 2024/1) betreffend „Allgemeiner Einkommensbericht 2024“

(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.18 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/2) betreffend „Landeshauptstadt Salzburg“

(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.19 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/3) betreffend „Klima Ticket“

(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.20 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2023 - 2024

(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.21 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2023“

(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.22 Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2024“

(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.23 Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die zustimmende Kenntnisnahme des Salzburger Landtages in Bezug auf den Kauf bzw. die Übernahme von 100 % der Anteile der Tauernkliniken GmbH durch die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH sowie die Eingliederung der Gemeinnützigen Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH in die Land Salzburg Gesundheits-Holding GmbH (Nr. 220 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.24 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz vom 17. Dezember 2025, mit dem das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert wird

(Nr. 221 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.25 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz, das Bediensteten-Schutzgesetz, das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz und das Salzburger Landes-Beamtenengesetz 1987 geändert werden

(Nr. 222 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.26 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Parteienförderungsgesetz geändert wird

(Nr. 223 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.29 Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Antrag gemäß § 18 ALHG 2018 auf Mittelübertragung für Mehrbedarfe in der Wohnbauförderung

(Nr. 226 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.30 Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über die Verwendung der Mittel des Salzburger Naturschutzfonds des Landes Salzburg für das Jahr 2024

(Nr. 227 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Költringer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

**9.31 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Leitner, Schernthaner MIM und Schaflechner MSc MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 und das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur

Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert werden  
(Nr. 228 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.32 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird  
(Nr. 229 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.33 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schernthaner MIM betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger VLT-Zuschlagsabgabengesetz geändert wird  
(Nr. 230 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

9.36 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend das Konradinum in Eugendorf  
(Nr. 233 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Wer für die Annahme der Berichte, die wir im Ausschuss einstimmig beschlossen haben, stimmen will, bitte jetzt ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Damit sind diese, wie in den Ausschüssen, einstimmig angenommen.

Wir kommen jetzt zum Tagesordnungspunkt 9.1, wo ÖVP und GRÜNE Debatten angemeldet haben. Bitte, Herr Klubobmann, vom Pult bitte!

9.1 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2026 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2026, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2027 bis 2030 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2026 - LHG 2026) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 (ALHG 2018) geändert wird  
(Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

**Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Herr Landesrat, als wacker verbleibendes Mitglied der Landesregierung, wird einmal positiv notiert der Respekt für das Parlament.

Ich darf oder ich muss einen Abänderungsantrag zum vorliegenden Landesvoranschlag für das Jahr 2026 sowie für das Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2026, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung, der für die Jahre 27 bis 30 und

die Haftungsobergrenzen festgelegt werden, einbringen. Die Änderungen betreffen zwei Punkte.

Erstens: Die Änderung in der Vorlage zum Landeshaushaltsgesetz 26. Diese Änderungen betreffen die Stammdaten der Haushaltsansätze und hier konkret die Zuordnung zum politischen Ressort. Zudem sind die Deckungsklassen gemäß allgemeines Landeshaushaltsgesetzes 2018 anzupassen. Die Gesamtsummen im Voranschlag bleiben unverändert und daher sind hier keine Adaptierungen anzunehmen.

Zweitens: Änderungen im Landesvoranschlag 2026. Von den Änderungen sind die Stammdaten der Haushaltsansätze sowie die Beilage zu den Dienststellen politischen Ressorts 8.1 und zu den Deckungsklassen 8.2 betroffen.

Das umfasst zahlreiche Änderungen, die alle in der Anlage des Abänderungsantrags dargestellt werden. Daher wird dieses Druckwerk neu erstellt und auch neu zur Verfügung gestellt. Was heißt das übersetzt? Durch den tragischen Tod von Landesrat Sepp Schwaiger und der erfreulichen Wahl von unserem neuen Landesrat Max Aigner haben sich nicht nur Namen, sondern auch Zuständigkeiten geändert. Das ist hier an die Wand geworfen, die mannigfaltig sind und die natürlich korrekt abgebildet werden müssen. Ein technischer Vorgang, den ich trotzdem ausführlich erläutern wollte und ich ersuche um Zustimmung. Vielen Dank.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke für diesen Abänderungsantrag, der glaube ich allen Fraktionen auch bereits zugegangen ist, weil hier die Zuordnungen und der Neudruck notwendig waren. Gibt es dazu Wortmeldungen? Es haben auch die GRÜNEN, also nicht zum Abänderungsantrag, aber es gibt einen Debattenbeitrag der GRÜNEN auch zu diesem Tagesordnungspunkt. Bitte Frau Klubobfrau!

**Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA:** Danke Frau Präsidentin. Nachdem wir doch einige Zeit eingeholt haben, keine lange Rede von mir, aber doch ein paar Bemerkungen.

Zuerst einmal möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landtagsdirektion danken. Das ist ein Bericht über 36 Seiten. Man sieht wir haben hart diskutiert. Es lässt uns das aktuelle Budget, das Budget für 2026 alle nicht kalt. Ich möchte noch einmal betonen und die Kritik noch einmal herausstreichen, das, was hier im Bereich der Pflege, im Bereich des Sozialen gekürzt wird, im Bereich der Kinderbetreuung, im Bereich der Energieförderung und wir haben uns das auch ganz genau angeschaut, auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, das ist wirklich traurig. Das ist etwas, was wir scharf kritisieren.

In Zeiten angespannter Budgets, wir haben es schon oft gesagt, ist es sicher nicht einfach, aber hier vor allem bei den Menschen zu kürzen, bei den Familien zu kürzen, bei den Zukunftschancen der Kinder und bei unserer Klimazukunft und bei der Energiewende ist für uns der absolut falsche Weg. Wir werden diesem Budget ganz klar nicht zustimmen. Wir haben jetzt gerade gehört, es wird für 2027/2028 ein Doppelbudget geplant. Wir werden auch bei diesen Budgets dann sehr genau drauf schauen, wie sie ausgestaltet sind und vor



allem werden wir den Bereich des Sozialen, der Pflege und der Kinderbetreuung nicht mehr aus den Augen verlieren. Das war mir noch einmal wichtig zu sagen, bei der letzten Lesung dieses Budgets noch einmal zu betonen, dass wir hier nicht dabei sind.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke vielmals. Entschuldigung, das war ein Missverständnis, der wurde noch nicht verschickt. Das war mein Missverständnis. Ich dachte, er ist schon weitergeleitet worden. Aber wir wissen, weil auch die Regierung das heute erst beschlossen hat. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung über den Abänderungsantrag der ÖVP. Wer mit der Annahme einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen und ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

**9.3 Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Schaflechner MSc MBA, Auer und Schwabl betreffend einen einheitlichen Steuersatz für erwerbstätige Pensionistinnen und Pensionisten (Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

**9.4 Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Neubewertung der EMRK (Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen, gleiches Stimmverhalten.

**9.5 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Ablehnung eines europäischen Vermögensregisters (Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

**9.6 Bericht** des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Thöny MBA und Mag. Ing. Meisl betreffend die Grundlagen der Pflögetarife für die

Salzburger Seniorenpflegeheime

(Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte die Hand zu heben. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen. Die Stimmen von ÖVP und FPÖ sind 20 und die Stimmen der Opposition 14. Also auch die Berücksichtigung der fehlenden Abgeordneten.

Dann kommen wir zu

**9.9 Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die zeitgemäße therapeutische und medizinische Versorgung von Patient:innen mit Essstörungen und von deren Angehörigen im Bundesland Salzburg

(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Das war einstimmig, aber die GRÜNEN haben Debatte angemeldet. ...

**(Zwischenruf Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl: Zurückgezogen!)**

... Dann kommen wir zur Abstimmung. Im Ausschuss war der Beschluss einstimmig. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Daher einstimmig angenommen.

**9.10 Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds

(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist bitte ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, SPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

**9.13 Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Überarbeitung des Nationalen Aktionsplans ME/CFS

(Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Debatte GRÜNE angemeldet. Bitte!

**Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl:** Wir haben ja dann mittlerweile den Bericht bekommen zu ME/CFS, zur geplanten Anlaufstelle. Es ist mir wichtig zu erwähnen, dass ich sehr froh bin und auch sehr dankbar bin, dass dieser Schritt jetzt tatsächlich angegangen wird. Ich weiß, dass eigentlich die Aufgabe, eine Anlaufstelle zu beschließen, die wir hier alle im Landtag beschlossen haben, eine Herkulesaufgabe war, die viel schwieriger war, als wir alle uns gedacht haben. Es war auch ein Jahr, wo es auch sehr viel Druck von unserer Seite gegeben hat, wo Wege eingeschlagen worden sind, die wir nicht so optimal gesehen haben. Aber ich glaube, dass wir jetzt wirklich auf einem guten Weg sind und für die Menschen, die ME/CFS haben, die können ins neue Jahr mit einem gewissen Lichtblick gehen.

Es ist wichtig, dass die Anlaufstelle jetzt dann tatsächlich ins Tun kommt, Erfahrungen sammelt und Expertise anhäuft. Ich bin stolz, dass wir das erste Bundesland sein werden, das eine solche Anlaufstelle dann tatsächlich auch eröffnen wird und weil ich heute so lieb bin, bedanke ich mich auch tatsächlich von ganzem Herzen dafür. Also Respekt, Daniela, dass Du das durchgebracht hast, obwohl der nationale Aktionsplan momentan ins Stocken geraten ist. Dafür zoll ich Dir einfach wirklich Respekt.

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Danke auch für den Ausdruck der Wertschätzung. Wir kommen zur Abstimmung in diesem Tagesordnungspunkt 9.13. Auch hier wurde einstimmig im Ausschuss abgestimmt. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte auch jetzt ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Einstimmig angenommen. Gleiches Stimmverhalten wie im Ausschuss.

Wir kommen zu

**9.27 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 - S. KBBG geändert wird

(Nr. 224 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNEN)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

**9.28 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Jagdgesetz 1993 geändert wird

(Nr. 225 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNEN)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, ÖVP und FPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Gleiche Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

**9.34 Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.<sup>a</sup> Brandauer betreffend die Einsparungen in

der Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg

(Nr. 231 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

**9.35 Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger betreffend eine zentrale Erhebung des Kinderbetreuungsbedarfs

(Nr. 232 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ, GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 9 abgeschlossen. Ich rufe auf

#### **Punkt 10: Beantwortung schriftlicher Anfragen**

Hier wurde zu 10.19 Debatte angemeldet GRÜNE.

**10.19 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 86-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Heliport Krimml

(Nr. 86-BEA der Beilagen)

**(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)**

Zurückgezogen. 10.33 GRÜNE

**10.33 Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 109-ANF der Beilagen) betreffend Aufkündigung der Betriebsvereinbarung zum Krankenanstalten-Arbeitsgesetz

(Nr. 109-BEA der Beilagen)

**(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA: Zurückgezogen!)**

Danke. 10.36 Debattenbeitrag GRÜNE.

10.36 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 104-ANF der Beilagen) betreffend weitere Fragen zur Volksschule Zell am See (Nr. 104-BEA der Beilagen)

**Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Ja, ich kann, glaube ich, auch ohne Zettel lang reden, aber das werde ich nicht machen. Daniela, ich habe es Dir eh diese Woche schon persönlich gesagt. Ich bin da wirklich etwas erbost bei dieser Anfragebeantwortung. Das waren elf Fragen, jetzt nicht ausufernd viel und es war pauschal. Das ist alles zu viel Aufwand. Das werden wir nicht beantworten. Da muss ich sagen, das geht nicht. Ja, man kann, glaube ich, über alles reden. Wenn tatsächlich mal etwas zu viel Aufwand ist, glaube ich, kann man das auf kurzem Wege besprechen und klären. Da waren sicher einige Fragen dabei, die ohne großen Aufwand beantwortet werden hätten können. Das ist ein Grundrecht des Landtags und da möchte ich darauf pochen, dass das auch eingehalten wird, weil das in dieser Form einfach pauschal zu negieren und zu sagen es gibt keine Auskunft, das geht nicht und das, glaube ich, darf man auch gar nicht einreißen lassen, dass Anfragen in dieser Art und Weise nicht beantwortet werden.

Ich habe es eh schon gesagt, natürlich. Aber ich glaube, da hat keiner etwas davon, wenn wir das dann mit Informationsfreiheitsgesetz, IFG-Begehren machen und bis vor Gericht gehen. Das wird für die Verwaltung mehr Aufwand. Das ist für mich ein Aufwand. Das will, glaube ich, auch niemand. Darum bitte mein Appell. Man kann uns da am kurzen Wege einmal anrufen und sagen, okay, das ist vielleicht in diesem Fall zu viel, können wir das anders klären oder das lässt sich jetzt nicht machen. Bin ich immer gerne bereit. Aber pauschale Nichtbeantwortung von einer ganzen Anfrage, das ist etwas, was nicht in Ordnung ist! (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Das war der Debattenbeitrag. Die Frau Landesrätin hat sich selbst zu Wort gemeldet. Bitte Frau Landesrätin!

**Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi:** Geschätzter Kollege Heilig-Hofbauer!

Ich bin eine der wenigen Regierungsmitglieder, die regelmäßig zu entsprechenden Runden einlädt, Bildungssprecherrunde gerade diesen Montag, wo ich wirklich versuche, sehr intensiv und mit großer Offenheit über die ganzen Hintergründe zu berichten. Zell am See ist eine Volksschule und auch die Mittelschule, die die Bildungsdirektion in einem Ausmaß beschäftigt. Wenn wir das in allen 119 Gemeinden an den sämtlichen 350 Schulstandorten so hätten, dann wäre die Bildungsdirektion schlicht und ergreifend handlungsunfähig.

Ich bitte schon um Verständnis, dass, und ich weiß, dass es schon verlockend ist, wenn es irgendwo knirscht, dass man sich dann als Opposition da zu Wort meldet und entsprechend mit parlamentarischer Arbeit reagiert, aber ich bitte wirklich um Verständnis im Sinne der Fürsorgepflicht den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Landes gegenüber, dass man irgendwann als Ressortverantwortlicher auch sagt, das beantwortet jetzt bitte nicht mehr.

Im Vordergrund steht, dass die Lösungen gefunden werden. Das habe ich in diesem Fall gemacht. Ich bin sonst, glaube ich, jemand, der immer sehr konsequent Rede und Antwort steht, versuche auch wirklich, dass die Beantwortungen sehr klar sind und auch nicht irgendwie nicht gemacht werden.

Ich war selber leidenschaftliche Parlamentarierin und habe das nach wie vor im Herzen. Aber hier bitte ich einfach um Verständnis. Ich habe gedacht, wir hätten das geklärt im persönlichen Gespräch bei der Bildungssprecherrunde. Du hast diese Bühne noch einmal genutzt. Daher auch diese Antwort. Bitte um Verständnis. Wenn es einmal wirklich ausufernd ist, dann werde ich das auch weiterhin so halten, dass ich mich schützend vor, hinter und neben die Mitarbeiter des Landes und der Bildungsdirektion stelle. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

**Landtagspräsidentin Dr.<sup>in</sup> Pallauf:** Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr und keine Debattenbeiträge weder angemeldet noch jetzt zu Wort gemeldet.

**10.1 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 56-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Auswirkungen der Budgetkonsolidierung auf Förderungen und soziale Leistungen  
(Nr. 56-BEA der Beilagen)

**10.2 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Walter BA MA und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 57-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Einhebungspraxis, finanziellen Aufwand und Vollzugskosten im Zusammenhang mit Verwaltungsstrafen im Bundesland Salzburg  
(Nr. 57-BEA der Beilagen)

**10.3 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi - betreffend die offene Stelle des Primariats und des Vorstands an der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK  
(Nr. 64-BEA der Beilagen)

**10.4 Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 65-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend den Sanierungs-Stopp beim DomQuartier  
(Nr. 65-BEA der Beilagen)

**10.5 Anfrage** der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 66-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und

Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Umsetzungsstand bei analogen Formularen  
(Nr. 66-BEA der Beilagen)

10.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 68-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Förderverträge zwischen dem Land Salzburg und den Salzburger Festspielen  
(Nr. 68-BEA der Beilagen)

10.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 69-ANF) betreffend die Wohnbauförderung  
(Nr. 69-BEA der Beilagen)

10.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 70-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Bundesmittel für Kindergärten  
(Nr. 70-BEA der Beilagen)

10.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Inserate rund um „Natur in der Gemeinde“  
(Nr. 71-BEA der Beilagen)

10.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Umsetzung der EU-Verordnung über invasive gebietsfremde Arten (IAS) und die aktuelle Erweiterung der EU-weiten IAS-Liste (Neophyten und Neozoen)  
(Nr. 73-BEA der Beilagen)

10.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 74-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend das Landesdienstleistungszentrum  
(Nr. 74-BEA der Beilagen)

10.12 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 75-ANF der Beilagen) betreffend die Basisausbildung der Ärzt:innen in Salzburger Krankenanstalten  
(Nr. 75-BEA der Beilagen)

10.13 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 76-ANF der Beilagen) betreffend die Reha St. Veit inklusive der Kinder-Reha Leuwaldhof  
(Nr. 76-BEA der Beilagen)

10.14 **Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 77-ANF der Beilagen) betreffend die Ferienbetreuungsangebote in Salzburg  
(Nr. 77-BEA der Beilagen)

10.15 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 78-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Errichtung eines neuen Werkstattgebäudes für die Salzburger Lokalbahn in Pabing  
(Nr. 78-BEA der Beilagen)

10.16 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 82-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2025 und dem 30. September 2025  
(Nr. 82-BEA der Beilagen)

10.17 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 84-ANF der Beilagen) betreffend die Einzelbewilligung des „Porsche-Tunnels“ im Kapuzinerberg  
(Nr. 84-BEA der Beilagen)

10.18 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 85-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Offenlegung von Empfängern von Covid-Wirtschaftshilfen  
(Nr. 85-BEA der Beilagen)

10.20 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 87-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen zur Oldtimer Traktor WM am Großglockner  
(Nr. 87-BEA der Beilagen)

10.21 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 88-ANF der Beilagen) betreffend den aktuellen Umsetzungsstand der Errichtung und Implementierung von Gewaltschutzambulanzen im Bundesland Salzburg  
(Nr. 88-BEA der Beilagen)

10.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 89-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend gemeinnützige Bauvereinigung  
(Nr. 89-BEA der Beilagen)



10.23 **Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 90-ANF der Beilagen) betreffend eine Folgeanfrage zur Versorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen (Nr. 90-BEA der Beilagen)

10.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 91-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend den sorgsamsten Umgang mit Energie in der Salzburger Landesverwaltung (Nr. 91-BEA der Beilagen)

10.25 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 92-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend Budget-Konsolidierungsmaßnahmen 2025 (Nr. 92-BEA der Beilagen)

10.26 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 94-ANF der Beilagen) betreffend die Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Landes Salzburg (Nr. 94-BEA der Beilagen)

10.27 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 95-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Parkberechtigung und -gebühr für die ambulanten bzw. mobilen Pflege- und Betreuungsdienste (Nr. 95-BEA der Beilagen)

10.28 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 96-ANF der Beilagen) betreffend die A10 (Nr. 96-BEA der Beilagen)

10.29 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 98-ANF der Beilagen) betreffend dem ZWAG (Nr. 98-BEA der Beilagen)

10.30 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA und Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl an Landesrätin Mag.<sup>a</sup> Gutschi (Nr. 99-ANF der Beilagen) betreffend innovatives Therapieangebot für weibliche Jugendliche nach Gewalterfahrungen und die Versorgungslage in Salzburg (Nr. 99-BEA der Beilagen)

10.31 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Klausner-Austaller an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 100-ANF der Beilagen) betreffend die Mobilitätsabgabe (Nr. 100-BEA der Beilagen)

**10.32 Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.<sup>a</sup> Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 107-ANF der Beilagen) betreffend Valorisierung der Tarife im Teilhabegesetz 2026  
(Nr. 107-BEA der Beilagen)

**10.34 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 101-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Wohnbauförderungen des Landes Salzburg für Maximilian Mayr-Melnhof  
(Nr. 101-BEA der Beilagen)

**10.35 Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.<sup>in</sup> Dollinger an die Landesregierung (Nr. 102-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Nichtvorliegen eines Bewirtschaftungskonzepts im Grundverkehrsfall „Eben im Pongau“ entgegen früheren Auskünften  
(Nr. 102-BEA der Beilagen)

**10.37 Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (106-ANF der Beilagen) betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg 2025  
(Nr. 106-BEA der Beilagen)

Damit kommen wir zum letzten Tagesordnungspunkt für heute, nämlich den

#### **Punkt 11: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat**

**11.1 Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. April 2025 (Nr. 397 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Unterstützung der Regionalmuseen bei der Konservierung und Archivierung von Exponaten und Ausstellungsgegenständen in Depots  
(Nr. 175 der Beilagen)

**11.2 Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 18. Dezember 2024 (Nr. 181 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend eine ME/CFS Spezialambulanz  
(Nr. 176 der Beilagen)

**11.3 Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Februar 2025 (Nr. 269 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Runder Tisch zur Verbesserung der Betreuung älterer Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen oder Abhängigkeitsproblematiken  
(Nr. 177 der Beilagen)

11.4 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 19. März 2025 (Nr. 336 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend das Projekt MOSAIK - Mobile Soziale Arbeit im Kindergarten  
(Nr. 185 der Beilagen)

Zu diesem Tagesordnungspunkt wurden keine Debattenbeiträge angemeldet. Damit wurden alle Berichte, die vorgelegt wurden, auch zur Kenntnis genommen und wir haben auch diesen Tagesordnungspunkt erledigt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Regierungsmitglieder!

Das war unsere letzte Sitzung im Jahr 2025. Ich wünsche Ihnen, Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, auch Tage, wo man ein bisschen zur Ruhe kommt, im Kreise der Familie, bei Freizeitvergnügungen oder Ähnlichen. Ich wünsche Euch von Herzen, dass Ihr auch die Gelegenheit habt, Eure Batterien aufzuladen, mit viel Elan dann auch in die Landtagsarbeit 2026 wieder einzusteigen und gestärkt unsere Aufgaben im Salzburger Landtag 2026 zu erledigen. Alles Liebe!

Ich wünsche allen heute noch einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 4. Februar 2026 um 9:00 Uhr im Sitzungssaal hier im Chiemseehof ein. Wir werden uns vorher schon zu Ausschussberatungen noch im Jänner treffen. Ich erkläre hiermit die Sitzung für geschlossen. (Allgemeiner Beifall)

**(Ende der Sitzung: 20:39 Uhr)**

.....

Dieses Protokoll wurde  
am **4. Februar 2026**  
in der Sitzung des Salzburger Landtages  
**genehmigt.**

Landtagspräsidentin:      Schriftführer/in: